

Beratung mit ehemaligem Rektor Karl Büchsenhüt, 20. Oktober 2017

Vorabstimmung mit der Landeskonservatorin Frau Dr. Ulrike Wendland, 24. November 2017

Vorabstimmung mit Brandschutzexperte Prof. Dr.-Ing. Gerd Geburigt, Weimar, 11. Dezember 2017

1. Kuratoriumssitzung, 13. Dezember 2017

Abstimmung mit Frau Petra Mücke, Objektbestand, seit 15. Januar 2018

Projektvorstellung Dr. Dirk Heinecke, Konzeption Kinderstall, 17. Januar 2018

Projektvorstellung Dr. Jonas Florer, Konzeption Rinderstall, 18. Januar 2018

2. Kuratoriumssitzung, 19. Januar 2018

Konzeption für das virtuelle Modell Prof. Dominik Lengyel, BTU Cottbus, 26. Januar 2018

Besuch der Stadt Naumburg, Ergebnis: Anregung zu Variante Aufsparendämmung, 31. Januar 2018

Prof. Dipl.-Ing. Hubertus Protr, Klimaexperte (Master in der Ausstellung), 6. Februar 2018 und 9. Februar 2018

Institut für Baukonstruktion der Technischen Universität Dresden, Prof. Dr.-Ing. Bernhard Weller, Dr.-Ing. Michael Engelmann, Arbeitsgebiet Konstruktiver Glasbau, Dipl.-Ing. Leonie Scheuring, Arbeitsgebiet Energieparendes Bauen, 14. Februar 2018

Projektvorstellung Matthias Haase, Pfortner Bund e.V., 27. Februar 2018

Projektvorstellung Rector Portensis Thomas Schödel, 28. Februar 2018

Interministerielle Arbeitsgruppe in Schulpforte, 2. März 2018

Vorbereitende Stellungnahme der Landeskonservatorin Dr. Wendland, 6. April 2018

Beratung mit Landesamt für Denkmalpflege, 23. April 2018

Auftraggeber
Stiftung Schulpforte
Naumburg, OT Schulpforte
Prokurator: Arndt Gerber

Projektbegleitung
DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Weimar
Projektleitung: Claus-Peter Neumann

Auftragnehmer
Dr. Holger Kunde, Naumburg
Prof. Jürg Steiner, Berlin

Zeichnungen und Bildbearbeitung
Steiner Architektur-GmbH
Victor Martinez Galipienzo, Jean-Yi Tan, Colin Steiner

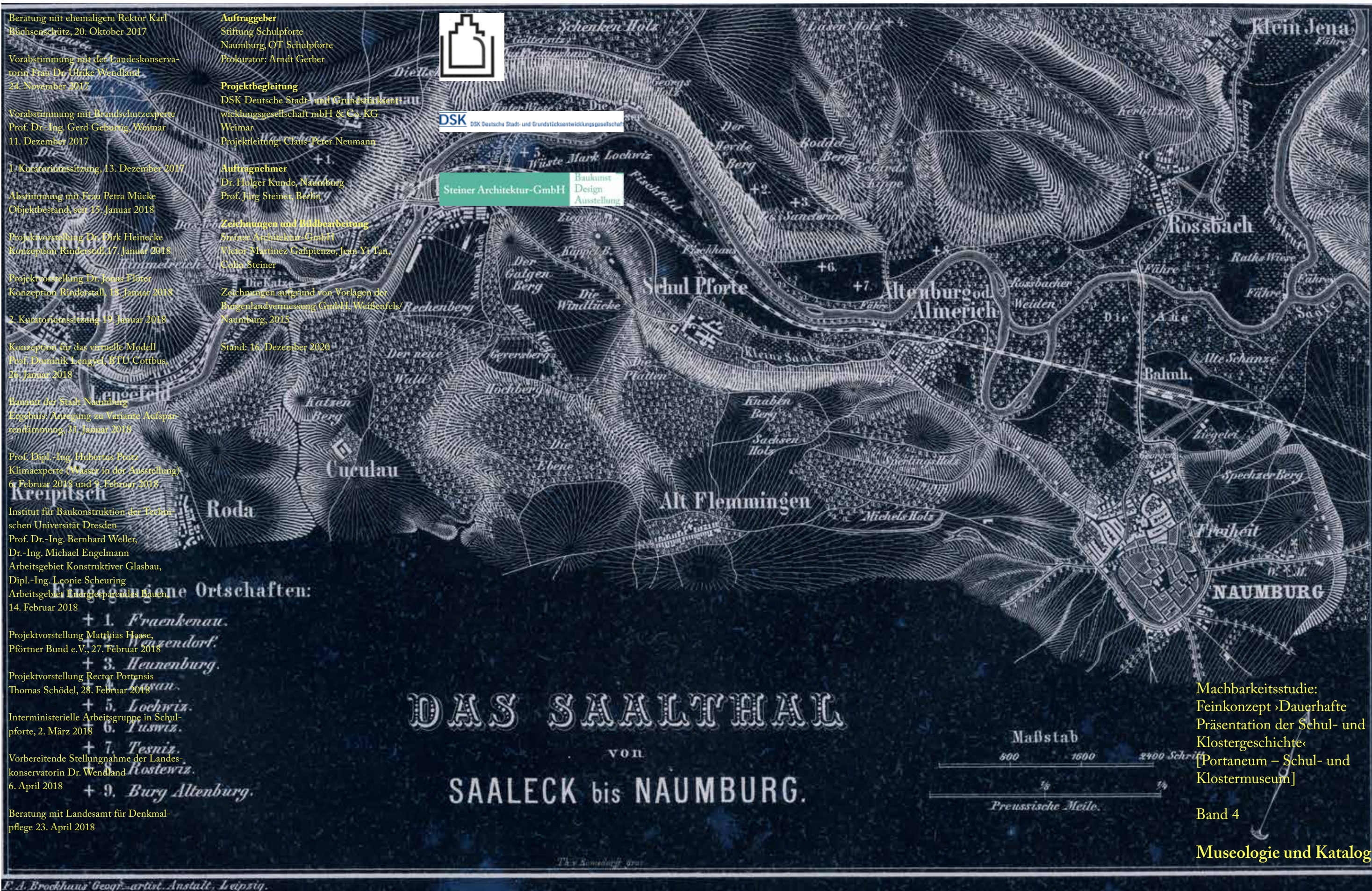
Zeichnungen aufgrund von Vorlagen der Burgenlandvermessung GmbH, Weißenfels/Naumburg, 2015

Stand: 16. Dezember 2020



Eingegangene Ortschaften:

- + 1. Fraenkenau.
- + 2. Wargendorf.
- + 3. Heunenburg.
- + 4. Lössau.
- + 5. Lochwitz.
- + 6. Puswitz.
- + 7. Tesniz.
- + 8. Rostewitz.
- + 9. Burg Altenburg.



Machbarkeitsstudie:
Feinkonzept ›Dauerhafte
Präsentation der Schul- und
Klostergeschichte‹
[Portaneum – Schul- und
Klostermuseum]

Band 4

Museologie und Katalog

Band 4	Seite
Einleitung	3
Erschließung	3
Ziele	3
Ausstellungsobjekte analysieren	5
Dramaturgisches Konzept	6
Vermittlungsgrundzüge	7
Gestalterisches Feinkonzept	8
Mediales Konzept	12
Audioguide	14
Typografie	15
Raumtexte	18
Gruppentexte	20
Exponattexte	24
Katalog	30

Umschlag: aus Wilhelm Paul Corssen:
Alterthuemer und Kunstdenkmale des Cisterzienserklosters St. Marien und der Landesschule zur Pforte, Halle 1868.



**Grundzüge des wissenschaftliches Feinkonzepts
»Portaneum«**

Einleitung

Das hier vorgelegte und in Form von Grundrissen, Zeichnungen und Visualisierungen erarbeitete Feinkonzept basiert zum einen auf der eingehenden Rezeption der Forschungsliteratur. Zum anderen entwickelt es die im Rahmen einer interdisziplinären Arbeitsgruppe bis Ende des Jahres 2015 vorgeschlagenen Lösungen für die Darstellung der Pfortenser Kloster- und Schulgeschichte unter Berücksichtigung der notwendigen baulichen Erfordernisse und denkmalpflegerischen Vorgaben sowie der spezifischen örtlichen Gegebenheiten und projektimmanenten Anforderungen und Erwartungshaltungen fort. Die in diesem Zusammenhang ermittelten möglichen Ausstellungsobjekte konnten deutlich erweitert werden. Darüber hinaus fanden die Eindrücke und Anregungen der Besichtigungen vergleichbarer Ausstellungen zur Kloster- und Schulgeschichte zwischen Frankreich und Schlesien Eingang in die vorliegende Arbeit (vgl. Band 5, Informationsreisen). Die Funktion der im Gebäudekomplex Rinderstall/Molkerei zu etablierenden Dauerausstellung zur Kloster- und Schulgeschichte lässt sich im Rahmen des Gesamtentwicklungskonzeptes Schulpforta wie folgt umreißen.

Erschließung

Gemeinsam mit dem baulich verbundenen Besucherempfangszentrum soll sich die Dauerausstellung zum zentralen Anlaufpunkt für den Besucherverkehr im Kloster- und Schulgelände etablieren. Über das Besucherempfangszentrum wird die Ausstellung für den Besucher erschlossen: Ticketverkauf, Aus- und Rückgabe von Audioguidegeräten, Schließfächer, Toilettenanlagen, Videoüberwachung der Ausstellungsbereiche und Verkauf von Publikationen und weiterer Produkte sind hier angeordnet.

Ziele

Für die Gliederung der Ausstellungsbereiche gilt es, verschiedene Interessengruppen und Bedürfnisse zu fokussieren und zu kanalisieren. Zum einen wird generell eine bewusste Trennung zwischen schulischen und touristischen Bereichen im Gesamtgelände angestrebt, zum anderen soll das Ausstellungshaus Portaneum wesentliche Einsichten über die Besonderheiten des Geländes, die von Pforte gestaltete und beeinflusste Kulturlandschaft

Kloster und Landesschule Pforta

- ◀ ▶ Kirchenraum ostwärts, 19. August 2010.
- ◀ Nischen im Chor, 20. Oktober 2017.
- ◀ ◀ Eingangsflur der Landesschule Pforta, 20. Oktober 2017.

als auch übergeordnete historische und kulturhistorische Bezüge der europäischen Zisterzienser- und Schulgeschichte auf einem internationalen Niveau vermitteln. Insbesondere soll das Haus die Kenntnis und die Attraktivität der heutigen Landesschule verdeutlichen und befördern helfen und zugleich selbst Bestandteil des schulischen und außerschulischen Lebens der hier wirkenden Schüler, Lehrer und Mitarbeiter sein. Um diesen Prämissen Rechnung zu tragen, wurde das Ausstellungskonzept – ausgehend von den räumlich vorgegebenen Strukturen des denkmalgeschützten Gebäudes – nach folgenden Grundideen entwickelt:

1. Präsentation der Schulgeschichte und Gegenwart der Landesschule im Erdgeschoß, der Klostergeschichte im imposanten, kirchenähnlichen Obergeschoß.
2. Sichtbeziehungen durch zusätzliche Öffnungen in der Decke (neben den beiden die Bereiche erschließenden Treppen) sowie aufeinander bezogene Installationen („Orbis Portensis“ und „Geist von Pforte“) vermitteln den Zusammenhang und den besonderen Reiz der in Pforte gegebenen Verbindung einer einmaligen Kloster- und Schulgeschichte.
3. Auswahl authentischer Objekte und Vermittlung ihrer Bedeutung durch moderne multimediale Inszenierungen (z. B. Film und Einzelhervorhebung von Objekten bei der Station „Orbis Portensis“, „Geist von Pforte“, Baugeschichte mit Lichtfingerinszenierung, virtuelles Modell des Kloster- und Schulgeländes von 1730) bzw. Möglichkeit der Interaktion und selbstständiger Recherche an Bildschirmen.
4. Die einführende Station „Orbis Portensis“ fasst in einem ca. 11-minütigen Film wesentliche geschichtliche Etappen des Standorts zusammen, sodass auch der eilige Besucher in der Lage ist, sich grundsätzlich zu orientieren.
5. Der Besucher ist in seinem Rundgang frei, doch wird ihm durch die Wegführung ein „idealer“ Erkundungspfad empfohlen.
6. Großflächige Bereiche im südlichen Teil von Erd- und Obergeschoß sowie im Bereich der Molkerei geben Gelegenheit für museumspädagogische Arbeit und Sonderausstellung von Schülerarbeiten.

Kloster und Landesschule Pforta

- ▲ ›Ewige Lampe‹, 4. November 2017.
- ›Ewige Lampe‹, 30. Januar 2018 nach Sturmereinwirkung.



7. Installationen wie der „Geist von Pforte“ vermögen neue Schüler und Lehrer in den Traditionsrahmen der seit 1543 bestehenden Landesschule zu integrieren.
8. Hinterleuchtete Bilder (Backlights) in den Fensterebenen des Erd- und Obergeschosses erlauben in ansprechender Form wichtige Bestandteile des Kloster- und Schulareals, der umgebenden Kulturlandschaft sowie überregionaler Wirkungen zu visualisieren und in ihrer Bedeutung zu erfassen.
9. Fokussierung inhaltlicher Belange auf spezifische thematische Entwicklungen der Pfortenser Schulgeschichte im Laufe der Jahrhunderte (z.B. „Ordo und Gemeinschaft“, „Leben in Klausur“, „Vermittlung“, „Des Pudels Kern“, „Menschliches Allzumenschliches“, Theater, Musik) und Herausstellung bedeutender Persönlichkeiten im Erdgeschoss („Wegbereiter der Exzellenz“, Stationen zu Fichte, Nietzsche, Klopstock und Ranke).
10. Klare Herausstellung der heutigen Schwerpunkte der Landesschule und ihrer Spezifika (z.B. Interviews von Schülern der Zweige Sprachen, Naturwissenschaften, Musik, Internatsleben, Netzwerke).
11. Im „dreischiffig“ angelegten Obergeschoß wird die herausragende kulturgeschichtliche Bedeutung der im Original erhaltenen Objekte der Klostergeschichte in großformatigen Vitrinen ansprechend präsentiert und durch angemessene Beleuchtung inszeniert; größere geschichtliche oder kunsthistorische Zusammenhänge der Entwicklung werden durch multimediale Visualisierungen oder Hörstationen vermittelt (Baugeschichte mit Lichtfinger, Klostergeschichte im europäischen Kontext in Horizontalprojektion, Klage des Abtes von Pforte).

Ausstellungsobjekte analysieren, und Grundsätze der Präsentationsart formulieren – Auswahlkriterien der Objekte und konservatorische Spezifikationen

Die Auswahl der für die Präsentation vorgesehenen Objekte ergibt sich zum einen aus den im Fundus der Landesschule (Bibliothek, Archiv, Depots) erhaltenen Zeugnisse und Artefakte, ihrer beispielhaften Bedeutung für bestimmte Epochen der Kloster- und Schulgeschichte bzw. allgemein ihrem kunsthistorischen oder kulturhistorischen Wertigkeit. Objekte mit Pfortenser Bezug

Kloster und Landesschule Pforta

- ◀ drei Kapitelle im Kreuzgang, 20. Oktober 2017.

oder einer besonderen Bedeutung für die Illustration von heute in Pforte nicht mehr überlieferten Objekten, die außerhalb in anderen Sammlungen überliefert sind, werden entweder als Dauerleihgabe in die Ausstellung integriert (z.B. Objekte aus den Klöstern Walkenried und Altzelle, Flößerhaken und Weinpresse aus dem Stadtmuseum Camburg) bzw. in digitaler Form (Backlight, 3d-Visualisierung) zur Ansicht gebracht. Insgesamt ergibt sich eine vielgestaltige Fülle an Objekten unterschiedlicher Materialitäten und Wertigkeiten, die jeweils verschiedenartige konservatorische Bedingungen für ihre dauerhafte Präsenz in der Ausstellung aufweisen. Aus diesem Grund sowie aus sicherheitstechnischen Erwägungen wird in der Regel von einer Präsentation in Vitrinen ausgegangen, die Möglichkeiten für eine stabile Gewährleistung bestimmter Werte der relativen Luftfeuchte garantieren können.

Dramaturgisches Konzept vom Eintreten bis zum Verlassen des Rinderstalls mit Darstellung einzelner Akte und Szenen: Inhaltlicher Ablauf, Aufteilung in Kapitel, Schwerpunktsetzung, Bestimmung und Beschreibung der Leitobjekte

a) Erdgeschoss:
Die mit Originalobjekten verknüpfte, ca. zehnminütige filmische Darstellung der Pfortenser Schulgeschichte vermittelt unter Hervorhebung einzelner besonderer Exponate Grundzüge der Schulentwicklung und verweist eingangs den Besucher auf die Thematisierung der Klostergeschichte im Obergeschoß. Während die in der Fensterebene z.T. in Kombination mit Originalobjekten oder Installationen angeordneten Backlights den Besucher mit historischen Situationen der Schule konfrontieren, verweisen mit Originalobjekten und multimedialen Einheiten versehene Vitrinen auf berühmte Schüler und Rektoren, auf die Inhalte der Bildungsvermittlung in Pforte, auf den Sonderfall der Napola bzw. thematisieren das Lebensumfeld von Schülern und Lehrern unter verschiedenen Gesichtspunkten. Ein dramaturgischer Höhepunkt des Rundwegs ist die mit Wasser betriebene Installation „Der Geist von Pforte“ der die Verbindung der ursprünglich christlich determinierten Prägung des Standorts in der Klosterzeit – symbolisiert durch den Nachbau des Klosterbrunnens im Obergeschoss mit originaler bronzenener Christusfigur – mit dem Ideal der Aufklärung – symbolisiert mit dem Nachbau der Klopstockquelle im Erdgeschoss. Der beide Etagen miteinander verbindende Wasseraustausch wird in digitaler Form im Erdgeschoss zu zwei interaktiven Rechnern mit Monitoren geführt. Der digitale Strom



Kloster und Landesschule Pforta

- ▲ Mineralienschrank im Treppenhaus der Landesschule, 4. November 2017.
- Klopstockquelle, 4. November 2017.



und Daten ihres Lebens und ihr Werk erscheinen auf dem Bildschirm. Somit ist der sich stetig verjüngende „Geist von Pforte“ die Summe aller Gelehrten und Schüler der Einrichtung.

b) Obergeschoss:
Das dreischiffig gegliederte Obergeschoss vereint in den Fensterebenen durch Backlights wichtige Positionen und Lokalitäten des Wirkens der Pfortenser Zisterzienser. Der intendierte Rundgang lässt sowohl die wirtschaftlichen als auch die spirituellen und machtpolitischen Faktoren der Pfortenser Existenz erkennen, wobei besondere multimediale Inszenierungen der Baugeschichte, der historischen Entwicklung und dem Klostergelände an sich gewidmet sind. Der Besucher läuft in allen drei ›Schiffen‹ auf herausragende Objekte der Klosterzeit am nördlichen Raumende zu: in den beiden ›Seitenschiffen‹ die einzigartigen romanischen Klosterschränke aus dem 12./13. Jahrhundert, bzw. im ›Mittelschiff‹ auf den Dreikönigsaltar von Tophier aus dem späten 15. Jahrhundert. Intendiert ist die besondere Würdigung der auch im internationalen Vergleich seltenen Konzentration hochwertiger Ausstattungsstücke aus dem Hoch- und Spätmittelalter (Glas, Skulpturen, archäologische Funde etc.). Höhepunkte der Klostergeschichte wie z.B. der Anteil Pfortes an der Ausbreitung des Ordens oder die besonderen Hintergründe der beiden Urkundenfälschungsaktionen des 13. Jahrhunderts werden ebenso wie die herausragende Bedeutung des Pfortenser Abtes Balthasar für die universitäre Bildung an der frühneuzeitlichen Alma Mater Lipsiensis bzw. die Aufhebung des Klosters im Zuge der Reformation durch Originale und/oder mediale Informationen vermittelt.

Vermittlungsgrundzüge und Museologie

Die durchaus ernsten und wissenschaftlich anspruchsvollen Themen der beiden Ausstellungsteile im Erd- und Obergeschoss sollen in einer leicht verständlichen und an das Spielerische grenzenden Art und Weise vermittelt werden. Dies soll durch eine leicht verständliche und kurzgefasste Sprache, eindringliche Objektpräsentation sowie durch multimediale und interaktive Mittel erreicht werden. Der Einsatz der unterschiedlichen Medien (Film, Interviews, Hörstationen, digitale Recherchemöglichkeiten) aber auch die Schärfung durch bildliche (Backlights, Beleuchtung) und anderweitige Reize (beruhigendes Wassergeräusch am Klosterbrunnen und an der Klopstockquelle) werden verschiedene Sinne ansprechen und das Interesse wachhalten.

Kloster und Landesschule Pforta

- ◄ ▲ Kleine Saale kurz vor der Mündung, 16. Februar 2018.
- ◄ Kleine Saale vor Almrich, 30. Januar 2018.

Gestalterisches Feinkonzept

Ist nicht gerade das Projekt Portaneum ein klarer Hinweis darauf, dass der so genannte Museumsboom noch nicht abklingt? In der geschwätzigen und transitorischen Kommunikationswelt von heute ist der Hang nach dem Dinglichen offensichtlich. Der emeritierte Professor für Empirische Kulturwissenschaft am Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen, Gottfried Korff, mit seinem Forschungsschwerpunkt der Geschichte und Theorie der Ausstellungs- und Museumswissenschaft hat vielfach Vergessenes zu Tage gebracht, gerade durch die Beschäftigung mit Walter Benjamin (1892–1940) und Sigfried Giedion (1888–1968):

Walter Benjamin und Sigfried Giedion haben sich in den 1920er und 1930er Jahren, als sich ebenfalls ein Boom der Ausstellungen deutlich abzeichnete, Gedanken über deren Faszinationskraft gemacht und als Grund dafür die hybriden und synästhetischen Eigenschaften der Ausstellung genannt. Das Synästhetische, das die Sinne in direkter und totaler Weise Affizierende war das, was Giedion als Kennzeichen der Ausstellung erkannte, und Benjamin zeigte sich insbesondere von dem in Ausstellungen verknüpften Zusammenspiel von musealer und inszenatorischer Anmutung beeindruckt. (...)

Ähnliche Überlegungen waren schon um die Jahrhundertwende von Georg Simmel (1858–1918) und Werner Sombart (1863–1941) angestellt worden. Simmel hatte von der Schaufensterqualität der Dinge gesprochen und Reiz- und Anmutungswirkung ihrer Inszenierung als Motor einer Wahrnehmungsmodernisierung gepriesen. »Von der Dialektik der Statuarik des Dinghaften und Flüchtigkeit des Inszenatorischen« gingen, so seine Meinung, »Erkenntnisimpulse aus, die dem Geist der jeweiligen Zeit in besonderer Weise« entsprächen. (...)

(...) [Simmel berichtet von der Weltausstellung] von 1889, als man den Politiker und Historiker Jules Simon als Ausstellungsleiter verpflichtet und als didaktisches Credo der Schau deklariert hatte, dass der Besucher »cherche surtout à distraire tout en ne dédaignant pas d’instruire en s’amusant« aus: Gottfried Korff über »Ausstellungen als gebaute Merkwelten« in »Hans Dieter Schaal – In-Between«, Frank R. Werner (Hg.), Stuttgart/London 1999.

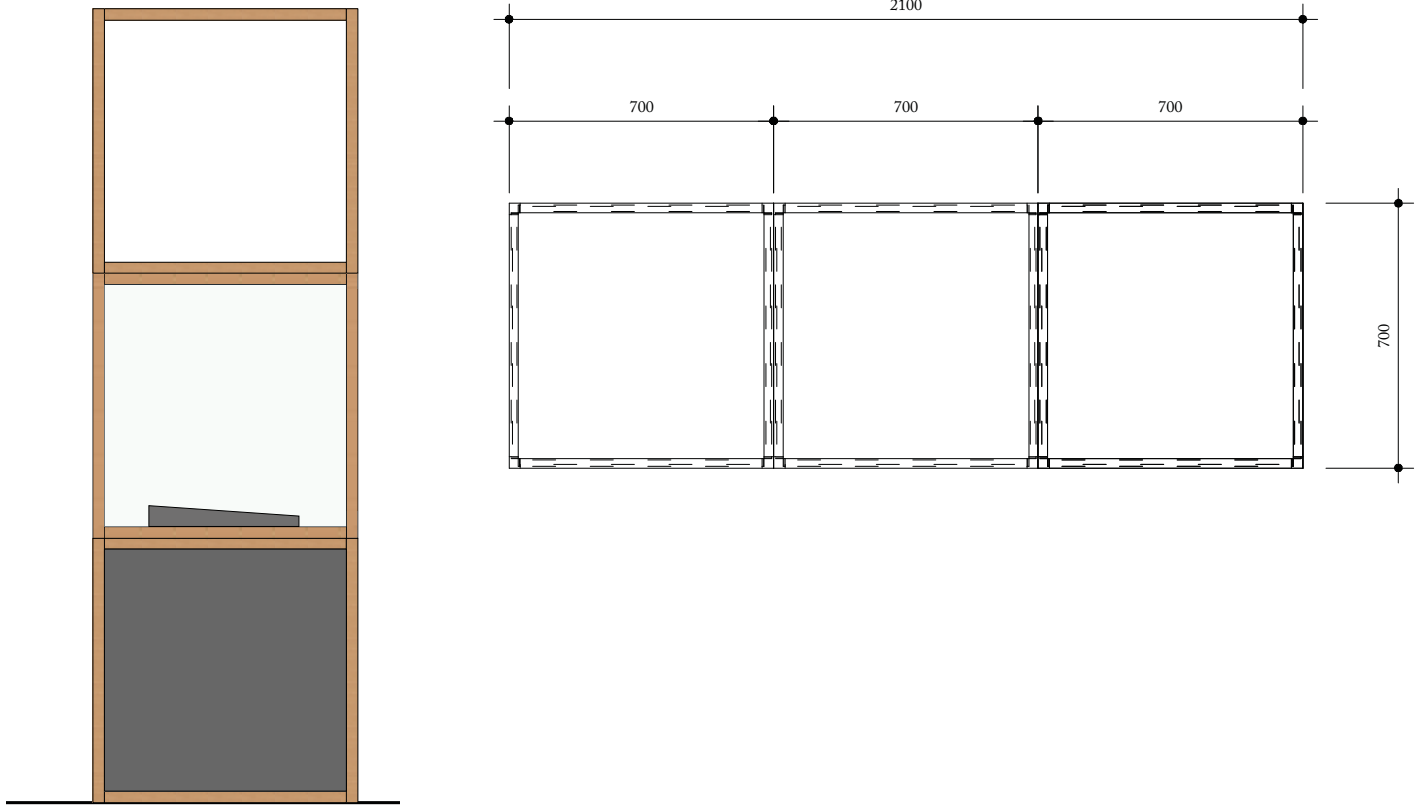
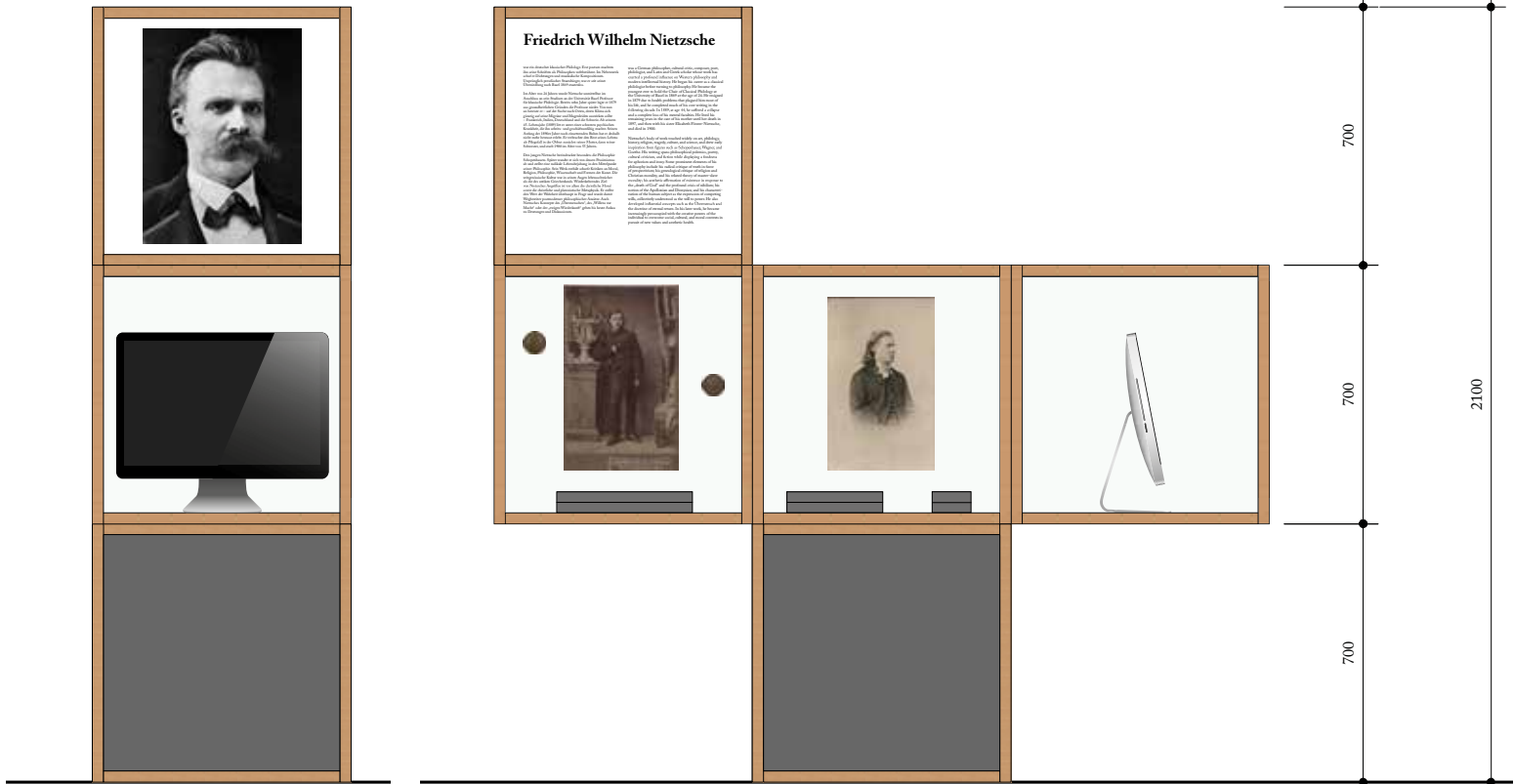
Folgerichtig ist Giedion den ausstellungsdidaktischen und -pädagogischen Prämissen der Veranstaltung von 1889 nachgegangen und hat dabei eine Überlegung von Jules Simon notiert, die ein erstaunliches Maß an wahrnehmungspsychologischer Einsicht verrät (wie man sie manchem Ausstellungsmacher heute nur wünschen könnte): »Der Besucher einer Ausstellung«, so Jules Simon, »kommt nicht, um Wissenschaft zu treiben: er sucht sich vor allen Dingen zu zerstreuen, ohne es zu verschmähen, sich zu instruieren, wenn er sich dabei unterhalten kann.«

Genau an diesem Punkt setzen unsere Überlegungen für das »Portaneum« ein und wir glauben an eine Wechselwirkung von Unterhaltung und beiläufiger Wissensvermehrung. Dabei nehmen wir Ausschnitte aus einem Positionspapier FRAMAS – Freiburger Akademie für Museums-, Ausstellungs- und Sammlungswissen vom 25. Juli 2015 zu Hilfe:

1. Museen sind komplexe Kulturinstitutionen. Die Aufgaben eines Museums haben sich weit von der Schule des Theophrast aus dem späten 4. Jahrhundert v. Chr. entfernt. Eine Reihe jüngerer Museen verzichtet konsequenterweise darauf, sich Museum zu nennen und bevorzugt Akronyme, Neologismen oder Kunstwörter wie Marta Herford, Ozeaneum Stralsund oder Keramion Frechen.

2. Museen werden heute stärker als Institutionen der Zivilgesellschaft wahrgenommen. Ihre Rolle als Stätten der Identifikation auf regionaler, aber auch überregionaler Ebene ist gewachsen. Je stärker sich das Museum als demokratisierende Kraft ausprägt, umso offener müssen die Programme positioniert werden. In der Weiterführung des Gedankens könnte ein Museum wie Google funktionieren, das den Interessen des Besuchers folgend genutzt wird.

3. Der Zweck eines Museums kann in die Bereiche Mission, Mandat und Ziele unterteilt werden. Die Mission einer Kulturinstitution besteht in einer klaren, knappen und hoffentlich inspirierenden Erklärung, weshalb sie existiert oder relevant ist. Das Mandat steckt den Rahmen der Verant-



wortung ab. Mit den Zielen werden die verschiedenen Zielsetzungen eines Museums meist perspektivisch und langfristig definiert. Es handelt sich in der Regel um strategische Aufgaben, die idealerweise in einem Masterplan zusammen gefasst sind. Dabei wird zwischen langfristigen strategischen Zielen und kurzfristigen messbaren Zielen unterschieden.

4. Der sogenannte »Bilbao-Effekt« beschreibt eine neue Art und Weise, Museen zu erfahren. Das architektonische Erlebnis eines Museums spielt eine wesentlich wichtigere Rolle als noch vor einer Generation: manche Ausstellungseindrücke werden regelrecht überlagert bis verdrängt von architektonischen Eindrücken. Das Museumsmanagement muss auf gesteigerte Erwartungshaltungen der Besucher reagieren und Raumerlebnisse stärker bewerten.

5. Bestimmte museale Themen erfreuen sich besonderer Beliebtheit wie etwa zeitgenössische Kunst oder Alltagskultur. Auch neue Museumstypen wie Science Center und andere Erlebnismuseen verzeichnen hohen Besucherzuwachs. Beide Bereiche greifen stark in den öffentlichen Sektor ein und sind besonders für ein junges Publikum attraktiv.

6. Museale Arbeit bricht längst aus den vier Wänden des Museums aus, indem sie vor allem über Vermittlungsprojekte in die Gesellschaft eindringt: das »Museum to go«. Gefördert durch soziale Netzwerke holen Museen Interessenten in der Öffentlichkeit ab.

7. Aktuelle Themen wie etwa Umweltschutz oder Migration spielen heute eine gewichtige Rolle im gesellschaftlichen Diskurs und werden mehr denn je auch in Museen diskutiert. Grundsätzlich gilt, dass Museumsarbeit stärker von soziopolitischen Entwicklungen beeinflusst ist als in der Vergangenheit.

◀ 3 Ansichten und Grundriss der Modulinheit »Nietzsche« im ehemaligen Rinderstall, Maßstab 1:20, Stand: 14. Februar 2018.

Begriffe und Umfeld

Nachfolgend werden die beiden Begriffe ›Museum‹ und ›Ausstellung‹ als ein Medium betrachtet, wohl wissend, dass sich eine Ausstellung nicht notgedrungen in einem Museum befinden muss. Der Museumsbegriff wird erweitert, beispielsweise durch Sammlungsräume in kirchlichen Institutionen oder Ausstellungshäuser ohne klassische Exponatpräsentation.

Im südlichen Sachsen-Anhalt hat sich in den letzten Jahren das Angebot im Museumsumfeld deutlich erweitert. Genannt seien hier das Besucherzentrum Arche Nebra (2007), das Nietzsche-Dokumentationszentrum, Naumburg (2010), die Umnutzung des Schlösschens am Markt, Naumburg, als Ausstellungshaus (2011), die Sonderausstellungshalle im Stadtmuseum Hohe Lilie, Naumburg (2011) und die Dauerausstellung zum Naumburger Meister in der Naumburger Domklausur (2012). Dass sich kulturelle Zentren gegenseitig befruchten und die Zahl der Besuche bei den einzelnen Orten potenziert, darf vorausgesetzt werden.

Szenografie

Mittler zwischen Erzählung, Objekten und Bauwerk ist die Szenografie. Diese beginnt bereits im Außenauftritt. Erinnert sei in diesem Zusammenhang beispielsweise an die Glaspypiramide im Hof des Pariser Louvre, an das Militärhistorische Museum Dresden und behelfsmäßig an die vielen Fahnen und Großtransparente.

Die Szenografie schafft es, die Themen ohne Erläuterung eingängig zu machen. Im Rinderstall vermitteln die Ausstellungsmodule in ihrer unterschiedlichen Kombination das Grundprinzip des Lehrens und Lernens, das ja eben das Definieren, Entwickeln und Zusammenfügen von Modulen ist. Im oberen Geschoss vermittelt die Szenografie dem Publikum unaufdringlich, dass es sich um Objekte im sakralen Zusammenhang bewegt und bewirkt eine Stimmung, die das klassische Museum mit dem Heuboden vermählt.

Wir haben den Auftrag einzuschätzen, wie die Stiftung Schulpforta ein Museum im Rinderstall mit darüber liegendem Heuboden einrichten kann. Auf dieses Museum trifft besonders die Umschreibung Gottfried Korffs des Museums als Omnibus zu. Omnibus auch im ursprünglichen Sinn: Für alle da. Die Machbarkeitsstudie hat sich die Aufgabe gesetzt, den Nachweis zu erbringen, dass es sich lohnt, im ehemaligen Rinderstall mit darüber liegendem Heuboden ein kombiniertes Schul- und Klostermuseum für ein definiertes Budget einzurichten. Grundsätzliche Zielsetzung ist, dem Publikum in einem kurzweilig-spielerischen Erlebnisraum Geschichte und Gegenwart des Ortes nahe zu bringen, Lust für die Erkundung des Areals zu wecken und umfassende Information über das Angebot der Landesschule zu bieten. Da auf keine definierte Zielgruppe allein hin geplant werden kann, sind vielfältige Wege und sich ergänzende Erlebnisstränge vorzusehen. An alle gemeinsam richtet sich die Anfangsschau ›Orbis Portensis‹, bei der auf drei Bildschirmen ein Überblick abläuft und ein mit der Schau synchronisierter ›Lichtfinger‹ auf umliegend präsentierte Objekte zeigt. Es wird



etwas geboten, das es nur im Museum geben kann: Inhalte und Objekte treten in einen Dialog ein. Bequeme, drehbare Bestuhlung hilft beim Genießen der Schau, die im Umkreis von 360° abläuft. Kleinen Kindern wird es Spaß machen, an der ›Klopstock-Quelle‹ und am ›Klosterbrunnen‹ zu spielen, Die beiden Schwerpunkte Schulgeschichte und Klostergeschichte interessieren nicht alle gleichermaßen und diejenigen, die wegen der Geschichte des Rinderstalls gekommen sind, können diesen vollumfänglich wahrnehmen. Die Zitate der Klopstock-Quelle im Erdgeschoss und des Brunnens im Obergeschoss, wie in Zisterzienserklöstern in Brunnenhäusern am Kreuzgang zu finden, verweisen sinnlich auf die zentrale Rolle des Wassers bei den Zisterziensern und im Leben der Landesschule. Zugleich verdeutlichen sie symbolhaft den besonderen und einzigartigen Geist des Ortes, den der Besucher mit den aus dem Brunnen sprudelnden Namen und Kurzbiographien der Rektoren, Lehrer und Schüler erfahren kann.

Vitrinen

Die meisten Objekte sind in Vitrinen aufzubewahren. Die Vitrine schützt die Objekte vor Zugriff und Verstauben. Gute Vitrinen helfen, Versicherungskosten zu sparen. Die Vitrine erhöht die Wertigkeit eines Objekts. In der Vitrine herrscht ein Mikroklima, das auf verschiedene Materialien und deren spezifische Anforderungen einstellbar ist.

Mediales Konzept

Die Vermittlung der außergewöhnlichen Geschichte des Zisterzienserklöster und der Landesschule Pforte bedarf neben aussagefähigen und authentischen Objekten zeitgemäße und benutzerfreundliche »Hilfsmittel«, die bestimmte Sachverhalte oder Ereignisse einordnen und Zusammenhänge erschließbar werden lassen. Im geplanten Ausstellungsrundgang begegnet man einer Vielzahl derartiger »Hilfsmittel«, die nachfolgend vorgestellt und erläutert werden sollen. »Klassische« Vermittlungsebenen bilden erläuternde Texte zu Objekten (Exponattexte), zu inhaltlich zusammenhängenden kleineren Abschnitten (Gruppentexte) und zu größeren Bereichen (Raumtexte), wobei Gruppen- und Raumtexte zum besseren Verständnis durchaus auch mit Abbildungen versehen sein können. Diese Textgruppen werden auch im Portaneum Einsatz finden und sind im vorliegenden Konzept ausformuliert. Ergänzt werden die Texte im Ober- und Erdgeschoss durch Tageslicht hinterleuchtete Abbildungen in den Fensteröffnungen, die auf Stoff gedruckt sind (»Backlights«), wobei in der Regel hier nur ein kurzer Text zur Bestimmung der Darstellung bzw. des Fotos beigegeben wird. Dieses Medium veranschaulicht in akzentuierter Form Örtlichkeiten außerhalb der Ausstellung, die zum allgemeineren Verständnis oder für einen konkreten Vergleich für das Publikum mit einem Ausstellungsobjekt hilfreich und wichtig sind. Darüber hinaus finden weitere Medien Einsatz, die sich im Erd- und Obergeschoss wie folgt verteilen.

Erdgeschoss

- Orbis Portensis

Die das Publikum empfangende ovale Einheit besteht aus einem raumhohen Glaseinbau, in dem Objekte wie in Vitrinen platziert werden sowie aus drei Flachbildschirmen. Eine Anzahl von 18–20 Sitzhockern neben Raum für Stehplätze erlaubt die bequeme Betrachtung der Bildschirmoberfläche aus unterschiedlichen Positionen. Bildschirme und die in dem Oval ausgestellten mehr als 30 Objekte bilden eine Einheit.

Auf den Bildschirmen läuft ein ca. 10–11 minütiger Film, der die Grundzüge der Entwicklung der Landesschule von der Gründung bis zur Gegenwart thematisiert, und eingangs das Publikum darauf verweist, dass die Klostergeschichte im Obergeschoss präsentiert wird. Die ausgestellten Objekte stehen als pars pro toto für eine spezifische Geschichte der fast 500-jährigen Schultradition. Wenn im Film darauf eingegangen wird, wird zeitgleich das Objekt in der Vitrine lichttechnisch besonders hervorgehoben, sodass der intendierte Zusammenhang verstanden wird. Die Toneinspielung (gesprochene Texte, möglicherweise musikalische Untermalung) erfolgt über mehrere kleine Richtlautsprecher, die den Ton auf den inneren Bereich fokussieren. Gegebenenfalls ist es aus Gründen der Schallabsorption sinnvoll, den Boden in diesem Bereich mit einem textilen Belag zu abzudecken. Weitere Sprachen und Hilfe für Schwerhörige sind über das Audio-Guide-System zu hören.

- Vitrinen mit Touchscreen

Um dem Einzelgast die Möglichkeit vertiefter interaktiver Beschäftigung mit den im Ausstellungsrundgang mit Originalobjekten vorgestellten Schülern und Rektoren (Fichte, Klopstock, Nietzsche, Ranke, Rektoren Gigas, Ilgen, Kranz, Büchenschütz) bzw. thematischen Schwerpunkten (Leben in Klausur, Vermittlung, Des Pudels Kern, Theater, Menschliches Allzumenschliches, Musik, NPEA, Drei Schüler aus Pforte) zu eröffnen, werden Bildschirme (Touchscreens) angeboten, auf denen man Literatur, Werkausgaben, Zitate, Erlebnisberichte, Interviews, historische Filmsequenzen etc. abrufen und z.T. auch hören kann. Auch die Station zur heutigen Landesschule mit den Schwerpunktzweigen Internat und Netzwerken ist in Form von Bildschirmen konzipiert.

- Geist von Pforte

Die ideelle und in der Ausstellung realisierte Verbindung von Klostergeschichte und Schulgeschichte durch die Wasserinstallation des Klosterbrunnens (Obergeschoss) und der Klopstockquelle (Erd-

geschoss) mündet im »Produkt« dieser Verschmelzung: dem Geist von Pforte, der sich als digitaler Strom aus den Namen der Lehrer, Schüler und Rektoren der Schule zusammensetzt und im Fußbodenbereich des Erdgeschosses entlangläuft um schließlich in zwei interaktive Bildschirme zu münden. Hier kann das Publikum einzelne Namen anklicken und die biografischen Daten sowie Informationen zum Werk des Betreffenden erfahren. Es ist daran gedacht, dass auch die neuen Schüler und Lehrer der Landesschule sich jährlich neu in diesen Strom der Tradition einfügen und damit den Pfortenser Geist stetig jung halten.

Obergeschoss

Hörstation »Klage des Abtes von Pforte«

Die Tonstation »Klage des Abtes von Pforte« bietet in deutscher Übersetzung einen lateinischen Text der frühen 1280er Jahre des Autors Nikolaus von Bibra. Vier Kopfhörer erlauben es vier Personen gleichzeitig, im Sitzen den Ausführungen des Pfortenser Abtes zu folgen. Aus ihnen geht die wirtschaftliche Kapazität und Leistungsfähigkeit des Klosters Pforte in eindringlicher Art und Weise hervor. Dementsprechend sind die Ausgrabungsbefunde und sonstigen Objekte zur Wirtschafts- und Agrargeschichte des Zisterzienserklösters in Sichtweite der Hörstation angeordnet.

Touchscreen zur Vitrine »Pforte als Standort der Wissenschaften«

Die Studententätigkeit Pfortenser Geistlicher an den Universitäten in Erfurt und Leipzig wird neben den gezeigten Objekten durch einen Bildschirm veranschaulicht, auf dem das Publikum die Anzahl, Namen, Daten und Qualifikationen der Pfortenser Mönche ersehen und recherchieren kann. Darüber hinaus findet sich zum wichtigsten Abt für die zisterziensischen Studien am Bernhardkolleg der Universität Leipzig, Abt Balthasar, eine Visualisierung des einst in Pforte von ihm gestifteten Altares, der sich heute in der Pfarrkirche von Kunitz befindet.

Touchscreen zur Vitrine »Hölzerner Kelch und Pyxis«

Zur Verdeutlichung des nur fragmentarisch erhaltenen Bestandes an Vasa sacra des Kloster Pforte werden dem Publikum auf dem Bildschirm Informationsmöglichkeiten präsentiert, die die einst vorhandene Fülle und Qualität in Form von Inventaren und Schatzverzeichnissen vor Augen führen und das Schicksal in der Reformationszeit thematisiert.

Horizontalprojektion zur Geschichte des Klosters Pforte

Auf zwei großformatigen Bildschirmen kann das Publikum wesentliche Gesichtspunkte der Pfortenser Geschichte multimedial durch Texte, Grafiken und Bilder erfahren:

- Gründung des Ordens 1098 in Cîteaux, Primarabtei Morimond, Ausbreitung nach Deutschland über Kamp und Walkenried,
- Gründung und Hintergründe der Ansiedlung in Schmölln und der Verlegung an die Saale,
- Pforte und seine Wirtschaftshöfe,
- Pforte und seine Stadthöfe,
- Pforte und die Ausbreitung des Ordens nach Osten bis ins Baltikum,
- Pforte und seine Weinberge,
- Besitz Pfortes bei Aufhebung des Klosters.

Modell um 1730

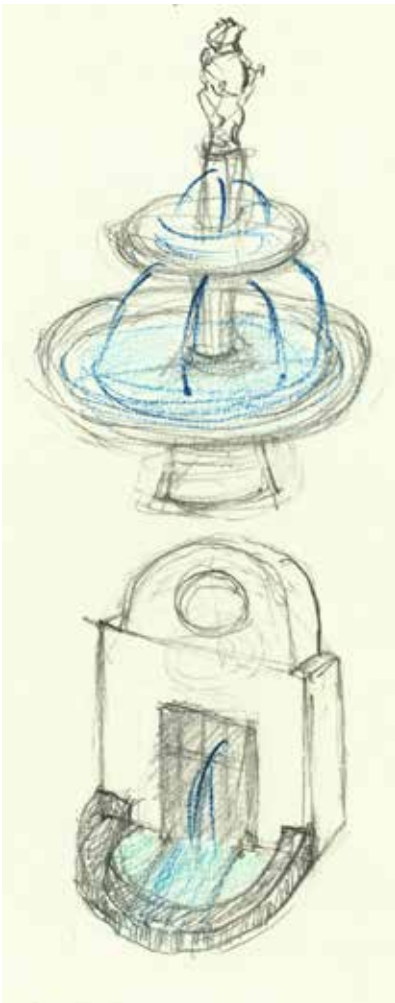
Aus dem Jahr 1730 sind die ältesten erhaltenen Pläne der Kloster- und Schulanlage erhalten, die nahezu alle Funktionen und Einrichtungen auch aus der Zeit des Mittelalters noch erkennen lassen. Diese Pläne sollen in ein dreidimensionales Modell überführt werden, um auf diese Weise das beeindruckende Ensemble dem Publikum noch besser zu verdeutlichen.

»Lichtfinger Baugeschichte«

Die Station besteht aus baulichen Fragmenten der Klosterkirche und der Klausurgebäude in Vitrinen und im Lapidarium sowie aus einem großformatigen Flachbildschirm. Auf diesem läuft ein

virtuelles Modell der mittelalterlichen Klosterkirche, das die Bauphasen erläutert und - damit den Zusammenhang zu den ausgestellten Originalobjekten herstellend - über einen aus dem Bildschirm heraustretenden Lichtstrahl den jeweiligen »Sitz im Leben« des ausgewählten Objekts verdeutlicht.

»Klosterbrunnen« (siehe Erdgeschoss »Geist von Pforte«)



▲ Brunnen im Obergeschoss mit darunter liegender »Klopstockquelle« als sinnliche Symbole der zentralen Beziehung der Zisterzienser zum Wasser.

Audioguide

Die vorgeschlagene Medieneinheit ist ein audiovisuelles Besucherinformationssystem zur lokalen Bereitstellung multimedialer Inhalte und sieht vor, dass das Publikum mit eigenen smarten Endgeräten vertiefende Informationen abrufen kann.

Die Medieneinheit wird innerhalb des Gebäudes in ein Rack integriert und kann eine Fläche von ca. 1.500 m² mit WLAN abdecken. Innerhalb dieses Bereichs kann sich das Publikum über mobile Endgeräte per WLAN mit dem Rack verbinden. Sämtliche medialen Inhalte zu ausgewählten Points of Interest (POIs) in der Ausstellung sind auf der lokalen Medieneinheit gespeichert und werden multilingual und inklusiv über ein autonomes Hochgeschwindigkeits-WLAN zur Verfügung gestellt; kostenlos und unabhängig von ihrer eigenen Internetverbindung, auch wenn die Stele nicht als Hotspot verwendet wird. Durch vertiefende Informationen zu ausgewiesenen Objekten oder thematischen Bezügen (möglich in Form von Audio, Video, Text, Bilder, 360-Grad-Bilder, 360-Grad-Videos) und die Einbindung digitaler Karten kann die Ausstellung individuell erkundet werden. Für die ausgewiesenen Objekte können die Informationen mit einem einfach zu bedienendem Editor auch in Englisch oder in beliebigen Sprachen erstellt werden. Darüber hinaus können die Inhalte der anderen in der Ausstellung vorhandenen multimedialen Stationen über ein Content Management System angebunden und gezeigt werden.

Alle Informationsseiten sind mit einem gängigen Screenreader für iOS und Android bedienbar und ermöglichen Blinden und seheingeschränkten Menschen die Navigation und den Abruf der Information mit ihren eigenen vertrauten Endgeräten. Anpassbare Schriftgrößen und mögliche Videos in Gebärdensprache, sowie Leichte Sprache erweitern die

► ▲ Westfassade der Kirche in Schulpforte, 19. August 2010.

► Beispiel eines virtuellen Modells (hier Kölner Dom) von Prof. Dominik Lengyel, BTU Cottbus.

Möglichkeiten das Besucherinformationssystem inklusiv zu gestalten. Der modulare Aufbau der Medieneinheit erlaubt es, Funktionen wie z.B. die Anbindung an die üblichen Social-Media-Kanäle, die Abfrage und Auswertung anonymisierter Statistiken und die Einbindung interaktiver Formate wie Spiele, Quiz und Nutzerumfragen hinzuzufügen.

Vorgeschlagene Gliederung der Audioguides:

Gesamt: ca. 30 min

Erdgeschoss

Insgesamt ca. 17 min

Willkommen im Portaneum!
ca. 1 min

Mythos Pforta
ca. 1:30 min

Berühmte Schüler: das Beispiel Friedrich Nietzsche
ca. 1 min

Berühmte Rektoren: das Beispiel Ilgen
ca. 1 min

Schule und Religion: Der Schadow-Altar
ca. 1:30 min

Von der Aufklärung zum Neuhumanismus – Pfortes Goldene Jahre
ca. 1:30 min

Ordo und Gemeinschaft: Individualität im Verband
ca. 1:30 min

Was soll man Lernen? Und wie?
ca. 1:30 min

Des Pudels Kern: Erziehung zur Selbstständigkeit und zum Freien Denken
ca. 1:30 min

Musik und Theater – Talent entwickeln!
ca.1:30 min

Erziehung für den Führer – Pforte als Nationalpolitische Erziehungsanstalt
ca. 1:30 min

Pforte heute: Exzellente Aussichten
ca. 2 min

Obergeschoss

Insgesamt ca. 13 min

Einführung: Das Zisterzienserkloster Pforte – eine Zierde der europäischen Kulturgeschichte
ca. 1 min

Von Burgund an die Saale und von der Saale nach Schlesien und ins Baltikum – Der Handlungsrahmen des Pfortenser Abtes
ca. 1:30 min

Spiritualität und Frömmigkeit: Maria, Christus und der Topheraltar
ca. 1:30 min

Armutsgebot und wachsender Reichtum: Pforte als Wirtschaftsmacht und Zentrum der Armenfürsorge
ca. 1:30 min

Wasser und Wein – Pfortes Leistungen für die Kulturlandschaft
ca.1:30 min

Pforte – Zentrum der Schriftlichkeit und der Urkundenfälschungen
ca. 1:30 min

Sorge um das Seelenheil – das Zisterzienserkloster als Memorialort von Fürsten, Äbten und Mönchen
ca. 1:30 min

Von Möbeln, Gläsern und Reliquien – die unbekannten Schätze
ca. 1:30 min

Entgegen der Regel – die prächtige Westfassade und der Chor der Klosterkirche
ca. 1:30 min



Textgruppen

Texte sind ein immanentes Axiom einer Ausstellung und eines kulturhistorischen Museums, da die gezeigten Objekte nicht für jedermann selbsterklärend sind. In der Nähe eines jeden Objekts hat ein Schild zu sein mit der Funktion und der Begründung, warum es in der Ausstellung gezeigt wird. Dem scheinbar Lästigen der vielen Schilder ist zu begegnen mit optimaler Lesbarkeit und einer Demonstration der Schönheit unserer Groß- und Kleinschreibung – der mittelalterlichen Entwicklung des lateinischen Alphabets. Sinnvoll ist eine Nummerierung zur Konkordanz mit Katalog und zur Kommunikation (Audio Guide etc.) Übergeordnete Schrifttafeln formulieren mit der Exponatbeschriftung die textliche Triologie: Raumtexte erläutern die großen Zusammenhänge, Gruppentexte einzelne Kapitel. Texte sind in ausreichender Größe mit gutem Kontrast zu setzen und anzubringen.

Typografie

Drei Hierarchien typografischer Momente stehen im Vordergrund des Kommunikationskonzepts. Als Schrift wird die Gill Sans vorgeschlagen, die gedruckt und auf Bildschirmen gleichermaßen einfach zu lesen ist.

Die Schriftart Gill Sans ist eine serifenlose Linear-Antiqua, die von Eric Gill zwischen 1928 und 1930 entworfen wurde. Gill Sans basiert auf Edward Johnstons (von Gill mitgestalteter) Schriftart Johnston Sans und wird wegen ihrer ruhigen Eleganz und ihrer vielseitigen Verwendbarkeit geschätzt. Eine weitere Besonderheit der Schrift ist der leichte geometrische Touch. Die Buchstabenformen und Proportionen bauen auf Renaissance-Antiqua auf.

- Besonderheiten:
- keine Serifen vorhanden
 - senkrechte Achse der Rundungen
 - Oberlängen der Kleinbuchstaben sind oft identisch mit der Versalhöhe
 - Strichstärke fast gleich (optisch linear)

Quelle: Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Gill_Sans
31. August 2015

13.2
Raumtext
h 800 mm, b 400 mm

Raumbezeichnung
Gill Sans Regular, 30pt

Haupttitel
Gill Sans SemiBold, 45 pt

Lauftext
Gill Sans Regular 30 pt
Zeilenabstand 45 pt

► ▶ Raumtextausschnitt, Maßstab 1:1.

► ▲ Raumtext, Maßstab 1:4.

Portaneum

Kloster und Landesschule Schulpforta

Bischof Udo I. von Naumburg verlegte 1137 das wenige Jahre zuvor in Schmölln gestiftete und mit Mönchen aus dem Kloster Walkenried besetzte Zisterzienser-Kloster an die Saale und gab ihm den Namen *Clastrum apud Portam* (Kloster an der Pforte) oder *Porta Mariae* (Marien-Pforte). Die gebräuchlichste lateinische Bezeichnung der Stiftung lautete: *Clastrum Sanctae Mariae ad Portam*, wörtlich übersetzt Kloster der heiligen Maria an dem Tore. Die Mönche kultivierten das Land um das Kloster und machten es so zu einem der reichsten Klöster Ostthüringens. 1150 wurde die Klosterkirche als romanische Basilika errichtet und von 1251 bis 1320 zur heutigen gotischen Klosterkirche umgebaut.

Nach der Säkularisation des Klosters 1540 gründete der sächsische Herzog Moritz dort am 21. Mai 1543 eine der drei sächsischen Fürstenschulen, in deren Tradition die in den ehemaligen Klostergebäuden untergebrachte heute noch bestehende Landesschule Pforta steht. Schulpforta gehörte von 1543 bis 1815 zum kursächsischen Amt Pforta.

Vom bedeutenden Pädagogen Friedrich Pausen stammt die viel diskutierte These, die drei sächsischen Fürstenschulen seien seit 1543 die leistungsfähigsten hochschulvorbereitenden Einrichtungen im protestantisch-deutschsprachigen Raum gewesen. 150 Jungen aus allen Schichten erhielten hier eine Hochschulausbildung. Der Besuch war schulgeldfrei. Zur materiellen Absicherung der Schule übertrug Herzog Moritz den ehemaligen Klosterbesitz der Stiftung Schulpforta. Von 1570 bis 1575 wurde die Schule umgebaut und erweitert. 1850 erfolgte der Umbau des Schulhauses durch Friedrich August Stüler.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde die Schule 1935 in eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt (NPEA, NAPOLA) umgewandelt. Sie diente diesem Zweck bis zur Besetzung durch die Amerikaner. Nach der Gründung der DDR wurde die Stiftung Schulpforta 1949 aufgehoben und die Einrichtung in eine »Erweiterte Oberschule« umgewandelt, die zur Hochschulreife führte. Gleichzeitig nahm die Schule erstmals Mädchen auf. Von 1954 bis 1990 hatte Schulpforta den Status einer Erweiterten (Heim-)Oberschule mit 360 Internatsplätzen. In den Jahren 1981 und 1982 richtete man Spezialklassen für Musik und Fremdsprachen ein. Nach der Wiedervereinigung wurde Schulpforta 1990 als Internatsgymnasium Landesschule Pforta in der Trägerschaft des Bundeslandes Sachsen-Anhalt für zirka 400 Schüler. Die Klassen 9 bis 12 werden in den Ausbildungszweigen Sprachen, Musik und Naturwissenschaften unterrichtet, für die eine Aufnahmeprüfung abzulegen ist. Durch die Änderung des Schulgesetzes in Sachsen-Anhalt und nach der damit verbundenen Wiedereinführung des Abiturs nach zwölf Jahren an allen Gymnasien des Landes erreicht man auch an der Landesschule Pforta die allgemeine Hochschulreife nach zwölfjährigem Unterricht. Das Internat, in dem alle Schüler leben, und die damit verbundenen Aufgaben für die Gemeinschaft bestimmen weitgehend den Tag und auf.

Die 1543 von Herzog Moritz von Sachsen gegründete Landesschule Pforta besitzt ein Alleinstellungsmerkmal: sie ist die älteste kontinuierlich durch die Systeme und Zeiten hinweg genutzte „staatliche“ Schule Deutschlands, vermutlich sogar Europas. Hinzu tritt die außergewöhnlich hohe Dichte überregional bzw. weltweit bedeutender Persönlichkeiten, die in Schulpforta unterrichtet haben oder hier zur Schule gingen und damit stellvertretend in der Geistes- und Bildungsgeschichte Deutschlands und Europas ein herausragendes Objekt dar.

Darüber hinaus ist die Geschichte des Vorgängers“ des Zisterzienserkloster St. Maria ad Portam ebenfalls von besonderer Bedeutung für die Ausbreitung des Ordens in Europa und für die spirituelle und wirtschaftliche Entwicklung Mitteldeutschlands im Mittelalter. Der erhaltene Bestand von Gebäuden und Objekten aus der Klosterzeit ist als herausragend einzuschätzen und spielt im Rahmen des laufenden Welterbepantrags eine besondere Rolle.

Gleiches gilt für den geistesgeschichtlichen Kosmos, der sich mit den Lehrern und Schülern in der europäischen Bildungsgeschichte verknüpft.

I.1

Landesschule Schulpforta

Vom bedeutenden Pädagogen Friedrich Pausen stammt die viel diskutierte These, die drei sächsischen Fürstenschulen seien seit 1543 die leistungsfähigsten hochschulvorbereitenden Einrichtungen im protestantisch-deutschsprachigen Raum gewesen. 150 Jungen aus allen Schichten erhielten hier eine Hochschulausbildung. Der Besuch war schulgeldfrei. Zur materiellen Absicherung der Schule übertrug Herzog Moritz den ehemaligen Klosterbesitz der Stiftung Schulpforta. Von 1570 bis 1575 wurde die Schule umgebaut und erweitert. 1850 erfolgte der Umbau des Schulhauses durch Friedrich August Stüler.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde die Schule 1935 in eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt (NPEA, NAPOLA) umgewandelt. Sie diente diesem Zweck bis zur Besetzung durch die Amerikaner. Nach der Gründung der DDR wurde die Stiftung Schulpforta 1949 aufgehoben und die Einrichtung in eine »Erweiterte Oberschule« umgewandelt, die zur Hochschulreife führte. Gleichzeitig nahm die Schule erstmals Mädchen auf. Von 1954 bis 1990 hatte Schulpforta den Status einer Erweiterten (Heim-)Oberschule mit 360 Internatsplätzen. In den Jahren 1981 und 1982 richtete man Spezialklassen für Musik und Fremdsprachen ein. Nach der Wiedervereinigung wurde Schulpforta 1990 als Internatsgymnasium Landesschule Pforta in der Trägerschaft des Bundeslandes Sachsen-Anhalt für zirka 400 Schüler. Die Klassen 9 bis 12 werden in den Ausbildungszweigen Sprachen, Musik und Naturwissenschaften unterrichtet, für die eine Aufnahmeprüfung abzulegen ist. Durch die Änderung des Schulgesetzes in Sachsen-Anhalt und nach der damit verbundenen Wiedereinführung des Abiturs nach zwölf Jahren an allen Gymnasien des Landes erreicht man auch an der Landesschule Pforta die allgemeine Hochschulreife nach zwölfjährigem Unterricht. Das Internat, in dem alle Schüler leben, und die damit verbundenen Aufgaben für die Gemeinschaft bestimmen weitgehend den Tag und auf.

https://de.wikipedia.org/wiki/Landesschule_Pforta, 29. März 2018

6.41

Schmerzensmann

Brunnenfigur aus Bronze; ungewöhnliches Zeugnis spätmittelalterlicher Frömmigkeit, wohl Nürnberg, um 1460/70.

Schulpforta, Landesschule, Archiv

13.3
Gruppentext
h 480 mm, b 240 mm

Kapitelnummer:
Gill Sans Regular, 22 pt

Überschrift
Gill Sans SemiBold, 30pt

Lauftext
Gill Sans Regular 22 pt
Zeilenabstand 33 pt
(bei viel Text etwas kleiner)

13.4
Exponatbeschriftung
b 105 mm, h nach Textmenge

Nummer
Gill Sans Regular, 12 pt

Titelzeile
Gill Sans SemiBold, 14 pt

Lauftext
Gill Sans Regular, 14 pt
Zeilenabstand 21 pt

ggf. Leihgeber
Gill Sans 12 pt

◀ ▶ Gruppentext, Maßstab 1:4.

▲ ◀ Gruppentextausschnitt, Maßstab 1:1.

◀ Exponattext, Maßstab 1:1.

Willkommen im Portaneum!

Die Dauerausstellung zur Schul- und Klostergeschichte Pfortes lädt auf zwei Etagen zu einem Gang durch die faszinierende Welt der Kulturgeschichte und des Lebens ein.

Im Erdgeschoss wird hinter die Kulissen einer der berühmtesten Schulen Deutschlands geschaut und manches Geheimnis berühmter und weniger bedeutender Schüler und Schülerinnen gelüftet.

Viele weltweit bekannte Persönlichkeiten haben hier gelernt oder gelehrt, der Bogen reicht vom Philosophen zum Militär, vom Juristen zum Professor und vom Dichter zum Erfinder des synthetischen Kautschuks.

Auch die später so großen Leute haben klein angefangen und manch lässliche Misstet verübt, wie etwa Friedrich Nietzsche, der bei seinem Ausgang etwas zu tief ins Glas schaute und erwischt wurde.

Beim Rundgang wird man dem Geist von Pforte begegnen und – wer weiß – vielleicht so inspiriert werden, dass man selbst Teil dieses Geistes werden will oder seine Kinder mit ihm bekannt machen möchte. Musik, Theater, Naturwissenschaften und Sprachen und vieles, vieles mehr begenet einem ebenso wie Filmsequenzen und Hörstationen. Langweilig wird es also bestimmt nicht werden.

Im Obergeschoß trifft man auf den Fleiß, die Askese und eine ernste Spiritualität, die einen gefangen nimmt und in den Bann schlägt.

Die Geschichte der Pfortenser Zisterzienser, eine Erzählung von Gott und den Menschen, von Wein und Wasser, von Armut und Reichtum und von Burgund bis in das Baltikum. Eines der reichsten Klöster Mitteldeutschlands hat phantastische Relikte hinterlassen, die man so noch nicht gesehen hat. Wer die Schränke aus dem 12. oder 13. Jahrhundert entdeckt, wird begeistert sein, doch gibt es noch viel mehr zu sehen!

Viel Vergnügen beim Rundgang!

Internatsleben heute

Die Schüler der Landesschule übernehmen vom ersten Tag an in Schulporta Verpflichtungen, wie den Famulus- und Keildienst. Der Famulus sitzt ab dem Silentium, der nachmittäglichen Hausaufgabenzeit, im Eingangsbereich seines Internates. Der Keildienst ist für das Läuten der Keiglocke zuständig, die anstatt einer elektrischen Klingel den Tagesrhythmus, zum Beispiel die Pausen- und Internatszeiten, bestimmt. Regeln und Rechte sind hauptsächlich nach der Klassenstufe verteilt, die Zwölfklässler müssen die Famulus- und Keildienste beispielsweise nicht mehr verrichten. Darüber hinaus gibt es Flur- und Internatssprecher. Die Flursprecher kontrollieren jeweils ihren Flur zu Beginn des Silentiums (der Hausaufgabenzeit) und zur Zimmerpflicht (für Neuntklässler 21:00 Uhr, dann immer pro Jahrgang eine Viertelstunde später, bei Zwölfem existiert keine Zimmerpflicht mehr). Essensdienst wird gesondert eingeteilt, jeder Schüler ist im Jahr an der Reihe. Die Selbstverwaltung der Schüler ist hier, im Gegensatz zu anderen staatlichen Schulen, in höherem Maße Wirklichkeit. Zu den Bestandteilen des Internatslebens gehören der Neunerschwoof, eine Art humorvolle traditionelle Einweihungsfeier für die neuen Internatsschüler, und die Taufe an der Klopstockquelle als Aufnahme in die Gemeinschaft der Pfortenser. Im Laufe des Schuljahres gibt es weitere Traditionen wie das Martini-Gänseessen am 11. November, den Lumpenball im November, das Wichteln mit feierlicher Entwictelung im Advent, den Fasching im Februar und das Schulfest im Mai, bei dem der Schulgeburtstag gebührend gefeiert wird. Die Schüler sind in den Internaten I–VI und im Fürstenhaus in Ein- bis Vierbettzimmern untergebracht. In den Internaten II und VI wohnen nur Mädchen, in den anderen Häusern wohnen Mädchen und Jungen jeweils auf verschiedenen Fluren. Die Internate I und IV im Klausurgebäude wurden nach Komplettisanierung zum Schuljahr 2016/17 neu eröffnet.

Die Landesschule Pforte heute

Die Landesschule Pforta ist ein traditionsreiches Internatsgymnasium in Trägerschaft des Landes Sachsen-Anhalt, das begabte Schülerinnen und Schüler aus allen Bundesländern in den drei Spezialisierungsbereichen Sprachen, Musik und Naturwissenschaften fördert. Im Jahr 2018 feiert die Schule ihr 475-jähriges Jubiläum. Von 1543 bis 2018 haben laut Immatrikulationsbuch 21.291 Schüler die Landesschule Pforta besucht. In Pforta leben und lernen ungefähr 300 Schüler; inzwischen mehr Mädchen als Jungen, aus allen Teilen Deutschlands von der 9. bis zur 12. Klasse. Aufnahmebedingungen sind gute schulische Leistungen, das Bestehen der Aufnahmeprüfung für einen der drei Spezialzweige, soziales Engagement und eine hohe Motivation, sich den besonderen Herausforderungen des Internatslebens zu stellen. Das Anliegen des Schulgründers, begabte Schüler ohne Rücksicht auf den sozialen Status oder das Einkommen der Eltern zu fördern, wird auch vom Land Sachsen-Anhalt weiterhin beachtet. Daher betragen die Kosten für das Internat nur 350 Euro im Monat, für Landeskinder aus Sachsen-Anhalt sogar nur 250 Euro. Zusätzliche Unterstützung erhält die Schule von der Stiftung Schulporta und anderen Förderern.

Der Sprachenzweig

Der Sprachenzweig kann auf eine sehr lange Tradition in Pforte zurückblicken. Als die Schule im 16. Jahrhundert gegründet wurde, bestand das zentrale Ausbildungsziel aller höheren Schulen darin, ihren Schülern die perfekte Beherrschung der lateinischen Sprache beizubringen, damit sie an den Universitäten Europas studieren konnten. Auch in der Folgezeit behielten die Alten Sprachen, also Latein und Griechisch, einen hohen Stellenwert in den gymnasialen Lehrplänen und werden auch heute noch in Schulporte gepflegt. Inzwischen geht es allerdings nicht mehr darum, sich in diesen Sprachen fließend unterhalten zu können. Das heutige Ziel besteht vielmehr darin, die Schüler zur Reflexion über Sprache an sich zu befähigen und ihnen zugleich einen Einblick in die griechisch-römische Kultur zu vermitteln, die bekanntlich das geistige Leben Europas bis heute entscheidend geprägt hat. Daher sind die formalen Abschlüsse, die im Rahmen des Latein- und Griechischunterrichts erworben werden können (Latinum/ Graecum), auch heutzutage immer noch Voraussetzung für zahlreiche Studiengänge. Das heutige Sprachenprofil ist indessen nicht einseitig auf die Alten Sprachen ausgerichtet. Neben Latein und Griechisch werden die modernen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Russisch und Spanisch angeboten. Von diesen Sprachen muss ein Schüler des Sprachenzweiges vier Sprachen erlernen:

- Als erste Fremdsprache (ab 5) wird Englisch fortgeführt.
- Als zweite Fremdsprache (ab 7) wird Französisch, Latein oder Russisch fortgeführt.
- Als dritte und vierte Fremdsprache müssen ab der 9. Klasse zwei der folgenden Sprachen hinzugewählt werden: Französisch, Griechisch, Latein oder Spanisch.

In der Qualifikationsphase der Oberstufe werden mindestens drei der vier Fremdsprachen in vierstündigen Profilkursen fortgesetzt. Ergänzt wird das Zweiprofil durch Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe, Sonderveranstaltungen, Exkursionen, Studienfahrten ins Ausland und Schüleraustausch mit unseren Partnerschulen:

- Maison d'Education de la Légion d'Honneur in Saint-Denis, Frankreich,
- Oberschul-Zentrum Adam Mickiewicz in Lubaki, Polen,
- Oundle School in Oundle, England,
- Colegio Aleman Stiehle in Cuenca, Ecuador,
- Kantonschule Wettingen in Wettingen, Schweiz.

Der Musikzweig

Während es früher üblich war, dass Absolventen von Musikspezialklassen gezielt auf ein anschließendes Musikstudium vorbereitet wurden, erwerben heutzutage die Schüler des Musikzweiges eine ganz normale allgemeine Hochschulreife, die ihnen ein Studium in allen Fachbereichen ermöglicht. Daneben ist es jedoch das spezifische Ziel des Musikzweiges, ihre musikalische Anlagen zu fördern und sie durch eine breit angelegte musikalische Ausbildung und Sensibilisierung zu kompetenten und aktiven Teilnehmern am musikalischen Leben zu machen. Deshalb umfasst ihre Ausbildung zusätzlich zur normalen Stundentafel folgenden Unterricht:

- Musikgeschichte und Musiktheorie/Gehörbildung (zunächst im Klassenverband, in der Oberstufe im Rahmen eines Profilkurses Musik);
- Stimmleitung (zunächst in Kleingruppen, in der Oberstufe im Einzelunterricht);
- Klavier als Pflichtinstrument für alle Musikschüler (Einzelunterricht);
- Möglichkeit zur Ausbildung in einem zweiten Instrument je nach musikalischer Vorbildung (Einzelunterricht), wobei das Angebot Flöte, Blockflöte, Oboe, Gitarre, Violoncello, Violine, Trompete, Klarinette und Saxophon umfasst;
- Teilnahme am Chor und an den instrumental ensembles;
- in der Oberstufe Möglichkeit zur Ausbildung als Chorleiter mit anerkanntem Abschluss.

In der Qualifikationsphase der Oberstufe werden die verschiedenen unterrichtlichen und musikpraktischen Inhalte zu einem Profilkurs Musik zusammengefasst, der entsprechend in die Abiturwertung eingeht. Das musikalische Aushängeschild der Landesschule Pforta sind die beiden Chöre, die mit ihren Auftritten nicht nur allen schulischen Veranstaltungen einen würdigen Rahmen verleihen, sondern auch außerhalb der Schule Konzerte geben (vor allem in der Weihnachtszeit), schon etliche CDs produziert haben und von nationalen wie internationalen Wettbewerben regelmäßig Preise mit nach Hause bringen. Die Musikschülerinnen der Klassen 9 bis 10 bilden den Mädchenchor. In der 11. Klasse wechseln die Mädchen in den Gemischten Jugendchor, in dem auch alle Jungen singen. Geprobt wird regelmäßig zweimal 90 Minuten pro Woche. Hinzu kommen drei Chorlager pro Schuljahr. Neben den Chören und kleineren A-Cappella-Formationen gibt es auch einige Instrumentalensembles, die zu besonderen Anlässen in und außerhalb der Schule auftreten. Hinzu kommen die informellen, zweigübergreifenden Schülerbands, die sich dem Jazz oder Rock verschrieben haben. Exkursionen, Wettbewerbe und vor allem Konzerte in und außerhalb Schulportes vervollständigen das Zweiprofil.

Der naturwissenschaftliche Zweig

Für die Schüler des Naturwissenschaftlichen Zweiges wird ab der 9. Klasse die Stundentafel um die Fächer Informatik und Astronomie erweitert. In den übrigen naturwissenschaftlichen Fächern wird der reguläre Unterricht durch zusätzliche Angebote angereichert, darunter z.B. ein fächerübergreifender Profilkurs zum Thema "Weinbau", der vom benachbarten Landesweitung Kloster Pforta unterstützt wird. Mit Hilfe zahlreicher Kooperationspartner aus Wirtschaft und Forschung ist uns möglich, den Schülern in der Jahrgangsstufe 11 zusätzlich zum regulären Unterricht ein einjähriges, außerschulisches Forschungspraktikum in einem Industriebetrieb oder an einem Forschungsinstitut der Region angeboten, das von den dortigen Ausbildern betreut wird. Zu diesem Zweck wird für die Schüler des N-Zweiges ein Nachmittag pro Woche vom Unterricht freigehalten. Über die Tätigkeit ist eine wissenschaftliche Facharbeit anzufertigen und im Rahmen des N-Zweiges öffentlich zu verteidigen. Häufig wird sie anschließend auch noch als besondere Lernleistung in die Abiturwertung eingebracht, was dazu führt, dass in Schulporte gewöhnlich mehr BLLs eingebracht werden als im ganzen übrigen Land Sachsen-Anhalt. Mit diesen vielfältigen Bemühungen im naturwissenschaftlichen Bereich erfüllt die Landesschule Pforta die strengen Auswahlkriterien für die Mitgliedschaft im Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an Schulen e.V., kurz MINT-EC. Dieses bundesweite, von Arbeitgeberverbänden getragene Netzwerk bietet neben Tagungen zum Informationsaustausch auf Leitungsebene vor allem die Möglichkeit, ausgewählte Schüler in Spezialistenlager zu schicken, in denen ihre speziellen Begabungen bereits auf Universitätsniveau gefördert werden können. Eine weitere Form spezieller Förderung ergibt sich durch die Zusammenarbeit mit dem Halleschen Bezirksverein des VDI und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seit 1998 findet regelmäßig im Herbst eines jeden Jahres in Schulporte ein Tag der Technik statt, an dem auswärtige Referenten zu einem zentralen Thema Fachvorträge halten und anschließend mit den Schülern diskutieren. Abgerundet wird das Zweiprofil durch naturwissenschaftliche AGs, Wettbewerbe und Fachexkursionen.

Warum Internat?

An der Landesschule Pforta leben alle Schüler im Internat. Es gibt keine externen Schüler. Das Internat ist also keine bloße Aufwahrnastalt für solche Schüler, die zu weit entfernt wohnen, um jeden Tag nach Hause zu fahren. Es ist stattdessen der selbstverständliche Lebensraum aller Pfortenser und verliert aus dieser Innenperspektive schnell den Rang des Außergewöhnlichen, der zu außergewöhnlichen (Un)tagen reizt. Die Selbstverständlichkeit dieses neuen Lebensraumes wird noch dadurch unterstrichen, dass auch alle Lehrer darin integriert sind. Denn auch wenn das Team inzwischen durch zwei Erzieherinnen ergänzt worden ist, erfolgt die Betreuung im Wesentlichen durch die Lehrer, die neben ihrem Unterricht auch im Internat tätig sind. Ziel dieser Konzeption ist es, die Trennung von Schule und Internat weitestgehend aufzuheben und schulisches und soziales Lernen als ganzheitlichen Prozess zu begreifen und zu fördern. Hier wird niemand schief angeguckt oder gar zum Streber abgestempelt, wenn er gute schulische Leistungen erbringt. Und wer sich bisher in die Rolle eines Außenseiters gedrängt sah, lernt sich aktiv zu integrieren, offen auf Mitschüler zuzugehen und mit ihnen im Internat zusammenzuleben. Das Ergebnis ist eine verdichtete Lernatmosphäre, die den Einzelen auch in Phasen geringerer Eigenmotivation mitzieht und bei Lernschwierigkeiten vielfältige Fördermöglichkeiten durch Mitschüler und diensthabende Lehrer eröffnet. Zugleich setzt das intensive Zusammenleben aber auch erstaunliche Kreativitätspotentiale frei, die sich in den zahlreichen Freizeitaktivitäten der Schüler zeigen. In einer großen Gruppe mit vielfältigen sozialen Kontakten lässt sich eben mehr auf die Beine stellen als alleine.

Freizeitaktivitäten

Sprachen und Naturwissenschaften
Manchen Schülerinnen und Schülern sind vier Fremdsprachen noch nicht genug, weshalb sie AGs zum Erlernen weiterer Fremdsprachen wie z.B. Chinesisch oder Schwedisch bilden. Andere nutzen die Sternwarte auf dem Dach des Schulhauses für astronomische Beobachtungen oder widmen sich anderen naturwissenschaftlichen Studien.

Philosophie, Politik, Religion
Das breite Interesse an gesellschaftswissenschaftlichen Themen wird vor allem dann öffentlich sichtbar, wenn ein Philosophiewochenende angeboten wird, wenn die schuleigene Ortsgruppe von Amnesty International eine neue Unterschriftenaktion startet oder wenn das jährliche UN-Planspiel ansteht, bei dem unter kundiger Anleitung eine Krisensitzung des UN-Sicherheitsrates mit allen dazugehörigen Formalien - inklusive englischer Sprache - simuliert wird. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler sind auch religiös aktiv, begünstigt durch den Umstand, dass der evangelische Religionsunterricht in den Händen einer rührigen Pfarrerin liegt, die auch regelmäßig Gottesdienste und andere Veranstaltungen organisiert.

Sport
Größer Beliebtheit erfreuen sich aber wohl die zahlreichen Sport-AGs, die einen Ausgleich zu den vielen geistigen Anstrengungen bieten, gelegentlich auch der Vorbereitung auf Wettkämpfe dienen (z.B. Jugend trainiert für Olympia). Sportliche Höhepunkte im Jahr sind die diversen schulinternen Turniere und vor allem das Sportfest im Juni.

Literatur, Kunst, Musik, Theater
Dass die Schülerinnen und Schüler des Musikzweiges sich auch in ihrer Freizeit musikalisch betätigen und z.B. Schulbands gründen, ist nicht weiter verwunderlich. Doch auch viele andere singen im Chor mit oder nutzen die vorhandenen Möglichkeiten, um am Klavier nicht aus der Übung zu kommen. Andere sind literarisch aktiv, diskutieren im Literaturclub oder beteiligen sich an der Erstellung des Jahrbuches. Wiederum andere zeichnen, ziehen mit dem Fotoapparat durch die Gegend, betreuen das Schülercafé im Gartenhaus oder bereiten für ihre Mitschüler schulinterne Feiern wie Neunerschwoof, Faschingsdisco, Bergfest oder den letzten Schultag der Abiturienten vor. Besonders beliebt ist auch das Theaterspiel, für das seit 2016 die umgebaute alte Turnhalle als professionell ausgestattete Spielstätte zu Verfügung steht.

Moderne Medien
Trotz all dieser unmittelbaren Kontakte und Gemeinschaftsaktivitäten wäre es natürlich weltfremd anzunehmen, dass Jugendliche in Pforte nicht auch in sozialen Netzwerken chatten, abends gemeinsam DVDs anschauen oder mit Computerspielen beschäftigt sind. Seit 2013 ist der Internetzugang per WLAN in allen Internaten möglich, oft allerdings überlastet, da die Leitung zwischen Naumburg und Schulporte eigentlich nicht mehr den rasant gewachsenen Anforderungen entspricht. Ergänzend zu den elektronischen Medien gibt es ein Studienzentrum mit einer gut bestickten Schülerbibliothek.

Konzept zur Begabungsförderung

Die Landesschule Pforta gehört zu den Spezialschulen in Trägerschaft des Landes Sachsen-Anhalt. Sie wählt in einem Aufnahmeverfahren begabte Schülerinnen und Schüler aus und führt sie in einem von ihnen selbst gewählten Bildungsschwerpunkt von der 9. Klasse bis zum Abitur. Die drei inhaltlichen Schwerpunkte der Begabtenförderung sind Fremdsprachen, Musik und Naturwissenschaften. Jeder Schüler gehört einem dieser Spezialzweige an. Das bedeutet, dass er zusätzlich zur regulären Stundentafel, die nicht auf Kosten der Spezialisierung reduziert wird, weiteren Unterricht in Fächern seines inhaltlichen Schwerpunktes erhält. Gemäß unserem pädagogischen Leitbild wird hier Begabtenförderung also nicht verstanden als Verengung hin zu einseitigem Spezialistentum, sondern als Verbreiterung der gymnasialen Allgemeinbildung auf einem Teilgebiet, auf dem die individuellen Neigungen und Fähigkeiten den einzelnen Schüler zu zusätzlichen Anstrengungen und besonderen Leistungen motivieren. Daneben umfasst der ganzheitliche Ausbildungsansatz in besonderem Maße auch die Förderung der sozialen Kompetenzen, die "im wirklichen Leben" ebenso wichtig sind wie eine solide fachliche Ausbildung. Zu diesem Zweck wird in Schulporte die Einheit von Lehre und Erziehung angestrebt, indem alle Schüler im Internat wohnen, wo sie sich im intensiven Umgang mit anderen Menschen üben. Dabei erfolgt die Betreuung in den Internaten nicht durch separate Erzieher, sondern – ganz im Sinne der Einheit von Erziehung und Lehre – durch die Lehrer der Schule, die neben ihrem Unterricht auch als Hauseltern oder diensthabende Lehrer im Internat leben bzw. arbeiten. Als zertifizierte "Begabungsfördernde Schule" ist die Landesschule Pforta Mitglied im Netzwerk Hochbegabungsförderung des Landes Sachsen-Anhalt und dient in dieser Funktion auch über die eigene Schülerschaft hinaus Schülern und Eltern der Region als Ansprechpartner in Fragen der Begabungsförderung. Außerdem ist die Landesschule Pforta Mitglied im Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an Schulen e.V., kurz MINT-EC, ein von Arbeitgeberverbänden getragenes Netzwerk, das unter anderem Fortbildungen für naturwissenschaftliche Lehrkräfte und Spezialistenlager für naturwissenschaftlich hochbegabte Schüler anbietet.

▲ Raumtext Erdgeschoss, 800 x 400 mm, Maßstab 1:4.

► Gruppentexte Erdgeschoss, 480 x 240 mm, Maßstab 1:4.

Netzwerke – Förderer

Bereits in dem Gründungsdokument der Schule vom 21. Mai 1543 bestimmte der Gründer der Schule, Herzog Moritz von Sachsen, dass die Schüler mit "Lare, Kösten und anderer Notzurf, [...] umb sonst vorsehen und underhalten werden" sollten. Der reiche Grundbesitz des säkularisierten Klosters sollte in Form einer Stiftung die materielle Unabhängigkeit der Schule sichern und damit eine Begabtenförderung unabhängig von Herkunft, Besitz und gesellschaftlichem Stand erlauben. Das System funktionierte bis ins 20. Jahrhundert, als durch die gewaltige Inflation der frühen 20er Jahre zunächst das Kapitalvermögen und durch die Bodenreform von 1945/46 auch der Grundbesitz verloren gingen. Doch die Grundidee der Begabtenförderung blieb, weshalb auch heute noch das Land Sachsen-Anhalt als derzeitiger Schulträger die Schule großzügig unterstützt, was sich nicht nur in der Sanierung der jahrzehntelang vernachlässigten Gebäudesubstanz, sondern auch in den verhältnismäßig niedrigen Internatskosten niederschlägt. Nach 1990 wurde auch die alte Stiftung Schulpforta wiederbelebt und durch Rückübertragung von Ländereien finanziell ausgestattet. Sie kümmert sich seitdem nicht nur um die Erhaltung der Gebäude in Schulpforta, sondern unterstützt auch einzelne Schüler mit Stipendien. Hinzu gekommen sind inzwischen aber noch weitere Förderer und Stiftungen:

- Die Friderun und Hans Hadlich-Stiftung unterstützt die Bauunterhaltung der alten Kloster- und Schulgebäude von Schulpforta.
- Die Dornier-Stiftung unterstützt an insgesamt vier deutschen Internatsschulen begabte Schülerinnen und Schüler mit Stipendien.
- Das Melanchthon-Stipendium wird ebenfalls an leistungsstarke Schüler von insgesamt drei Schulen vergeben.
- Das Hoffmann- und das Berger-Stipendium sind zwei einzelne Vollstipendien, die auf Vorschlag der Schule vergeben werden.
- Die Stiftung für sozial schwache, hochbegabte Kinder und Jugendliche von Herrn Selicko hat unsere Schule in der Vergangenheit mit Teilstipendien an zwei Schülerinnen und Schüler unterstützt. Derzeit ruht die Zusammenarbeit.
- Die Jander-Jugendstiftung aus Schleswig-Holstein fördert die Arbeit des naturwissenschaftlichen Zweiges mit einer jährlichen Zuwendung für Projekte und Exkursionen.
- Der Pfortner-Bund e.V. als Verein ehemaliger Schülerinnen und Schüler unterstützt die Schule mit finanziellen Zuschüssen für Anschaffungen, Exkursionen u.a.m.

Netzwerke – Kooperationspartner

Neben den Stiftungen gibt es zahlreiche Partner aus Wirtschaft und Forschung, mit denen die Landesschule Pforta zusammenarbeitet und für deren vielfältige Unterstützung wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten. Die Bereitstellung von Praktikumsplätzen in hochmodernen Forschungslaboren, die professionelle Betreuung unserer Praktikanten aus der Jahrgangsstufe 11 oder die Einladung zu Spezialistenlagern gehen weit über das hinaus, was eine Schule ihren Schülerinnen und Schülern im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich bieten kann.

Firmen und Wirtschaftsverbände



Landesweingut Kloster Pforta

Das Landesweingut, dessen Name auf seine klösterlichen Ursprünge verweist, ist zwar inzwischen eine GmbH in Trägerschaft des Landes Sachsen-Anhalt, pflegt aber immer noch gute Kontakte zu unserer Schule und stellt zur Bewirtung von Gästen sogar ein gewisses Kontingent an Wein bereit. Wichtiger für uns ist jedoch die Zusammenarbeit im unterrichtlichen Bereich. So erhalten die Schüler des naturwissenschaftlichen Zweiges in der 9. Klasse im Rahmen eines fächerübergreifenden Profilkurses Einblicke in die Theorie und Praxis des Weinbaus.



Rotkäppchen Sekt

Die Rotkäppchen Sektellerei in Freyburg bietet unseren Schülern Praktikumsplätze in ihren Laboren an, wo sie in die Geheimnisse der chemischen Weinanalyse eingeführt werden.



Jenoptik

Die Firma Jenoptik aus Jena bietet unseren Schülern Praktikumsplätze in ihrer Forschungsabteilung, z.B. im Bereich Lasertechnik.

Umwelttoxikologie sowie am Lehrstuhl Werkstoffdiagnostik im Zentrum für Ingenieurwissenschaften. Ferner darf sich die Landesschule Pforta zu den ausgewählten "Martin-Luther-Universität Prime Gymnasien" zählen, die gemäß Kooperationsvertrag besonders begabte Oberstufenschüler als Frühstudierende zu Lehrveranstaltungen der Universität schicken dürfen. Die dabei erworbenen Leistungsnachweise werden auf ein späteres Studium angerechnet.



Friedrich-Schiller-Universität Jena

An der Universität Jena bieten das Institut für Humangenetik und Anthropologie, das Institut für Festkörperphysik, das Institut für medizinische Mikrobiologie und das Astrophysikalische Institut Praktikumsplätze für unsere Schüler an.



Universität Leipzig

Die Universität Leipzig bietet unseren Schülern Praktikumsplätze im Fachbereich Psychologie.



Technische Universität Dresden

Die Technische Universität Dresden bietet unseren Schülern Praktikumsplätze im Fachbereich Botanik.



Hochschule Merseburg (FH)

An der Fachhochschule Merseburg sind es die ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fachbereiche Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Physik, in denen unseren Schülern Praktikumsplätze zur Verfügung gestellt werden.



Deutsche Telekom Hochschule für Telekommunikation, Leipzig (FH)

Die Fachhochschule der Deutschen Telekom bietet unseren Schülern Praktikumsplätze im Bereich der Robotertechnik.

Schülern Praktikumsplätze im Bereich der Solartechnik.

Kliniken:



Saale Reha-Klinikum in Bad Kösen

Die Reha-Kliniken im benachbarten Bad Kösen, die zur Lielje-Gruppe gehören, bieten unseren Schülern Praktikumsplätze im Bereich der physiologischen Forschung.



Saale-Unstrut Klinikum Naumburg

Die Saale-Unstrut Klinik in Naumburg bietet unseren Schülern Praktikumsplätze im Bereich der Demenzforschung, z.B. zur Erforschung der Alzheimer Krankheit.



Universitätsklinikum Halle

Das Brustkrebszentrum der Universitätsklinik in Halle-Kröllwitz bietet unseren Schülern Praktikumsplätze im Bereich der Krebsforschung, wobei natürlich die Erforschung des Brustkrebs im Mittelpunkt steht.



Klinikum der Friedrich-Schiller-Universität Jena

An der Universitätsklinik Jena ist es das Institut für Physiologie, das unseren Schülern Praktikumsplätze in der Abteilung Neurophysiologie anbietet.

Viele weitere Firmen, Hochschulen und Institute, meistens am Heimort eines Schülers gelegen, haben in der Vergangenheit diesen mit der einmaligen Vergabe eines Praktikumsplatzes unterstützt.

Wie werde ich Pfortenser?

Die Aufnahme an die Landesschule Pforta erfolgt regulär in die 9. Klasse. Bei freien Kapazitäten und Erfüllung der sonstigen Voraussetzungen ist auch eine Aufnahme in höhere Klassen möglich. Alle Bewerber entscheiden sich für einen der drei inhaltlichen Schwerpunkte und müssen eine zweigspezifische Aufnahmeprüfung ablegen. Eine Bewerbung für mehrere Zweige ist nur in Ausnahmefällen möglich. Erwartet werden eine hohe Lernbereitschaft und gutes Sozialverhalten, ferner gute schulische Leistungen im Allgemeinen sowie gute bis sehr gute Leistungen im Spezialisierungsbereich. Letztere sind noch vor der Prüfung durch die Vorlage des Halbjahreszeugnisses nachzuweisen. Das Anmeldeverfahren beginnt im Herbst mit einem ersten Tag der offenen Tür, an dem Schule und Internat besichtigt werden können. Ein zweiter Tag der offenen Tür folgt Ende Januar. Die Anmeldefrist endet in etwa mit den Winterferien. Anmeldeformulare werden auf Anfrage zugesandt, oder können auf der Homepage der Landesschule heruntergeladen werden. Die Formulare sind ausgefüllt und unterschrieben an die Landesschule zu senden. Zur Aufnahmeprüfung Ende Februar oder Anfang März werden die Bewerber schriftlich eingeladen. Die Struktur der Aufnahmeprüfungen ist vom Land vorgegeben. Die Noten des Halbjahreszeugnisses gehen in allen Zweigen zu 10 % in die Gesamtwertung ein. Die restlichen 90 % entfallen im Musikzweig auf eine musikalische und musikpraktische Einzelprüfung, in der unter anderem ein selbst gewähltes Stück vorzuspielen oder vorzusingen ist. In den beiden anderen Zweigen ist eine längere schriftliche Prüfung zu absolvieren. Diese besteht in der ersten Hälfte aus Aufgaben zum allgemeinen Denkvermögen, die zu 40 % in die Gesamtwertung eingehen. Im zweiten Teil, der zu 50 % in die Gesamtwertung eingeht, müssen die Bewerber für den naturwissenschaftlichen Zweig Aufgaben zu Mathematik und Naturwissenschaften bearbeiten, die Bewerber für den Sprachenzweig Aufgaben zu Deutsch, Englisch und allgemeiner Sprachbegabung. Bei der finanziellen Förderung durch das Land Sachsen-Anhalt wird zwischen Landeskindern und Schülern aus anderen Bundesländern differenziert. Für Landeskinder beschränkt sich derzeit der Eigenanteil an den Kosten für Unterbringung und Verpflegung auf 2500 Euro pro Jahr. Für Schüler aus anderen Bundesländern beträgt der Eigenanteil 3500 Euro pro Jahr. Dank der Förderer kann in zahlreichen Fällen auch dieser Eigenanteil durch Stipendien reduziert werden.



Total Raffinerie Mitteldeutschland GmbH

Durch den umfassenden Kooperationsvertrag mit der Total Raffinerie Mitteldeutschland kommen unsere Schüler nicht nur in den Genuss von Praktikumsplätzen in der IT-Abteilung der Firma, sondern wir erhalten auch andere Formen von Unterstützung, z.B. finanzielle und praktische Hilfen bei der Durchführung von Wettbewerben, Projekten oder Maßnahmen der Lehrerfortbildung.

Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher

Excellence-Center an Schulen e.V.

Die Mitgliedschaft in diesem bundesweiten, von Arbeitgeberverbänden getragenen Verein bietet auf Lehrerseite die Möglichkeit zu Erfahrungsaustausch und Fortbildung, auf Schülerseite die Möglichkeit zur Teilnahme an Spezialistenlagern in den Bereichen Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften.



Hallescher Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure

In Zusammenarbeit mit dem Halleschen Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure wird in Schulpforta alljährlich ein "Tag der Technik" veranstaltet, zu dem renommierte Dozenten eingeladen werden, um Forschungsergebnisse aus Naturwissenschaft und Technik vorzustellen und das Interesse an einem naturwissenschaftlichen oder technischen Studium zu wecken.



Fonds der chemischen Industrie

Der Fonds unterstützt die Landesschule Pforta und andere Schulen bei der Ausrichtung des Wettbewerbs "Chemie die stimmt". Hochschulen und Forschungsinstitute



Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

An der MLU stehen für unsere Schüler in folgenden Fachbereichen Praktikumsplätze zur Verfügung: im Institut für Mathematik, im Institut für Neurophysiologie, im Institut für Organische Chemie, im Institut für



Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik, Halle

Das Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik bietet unseren Schülern Praktikumsplätze im Bereich der Werkstoffprüfung.



Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Halle

Das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, das seinen Hauptsitz in Leipzig hat, bietet unseren Schülern an seinem Standort in Halle Praktikumsplätze im Bereich der Wasser- und Luftanalyse.



Leibniz-Institut für Troposphärenforschung e.V., Leipzig

Die Praktikumsplätze am Institut für Troposphärenforschung bieten unseren Schülern die Möglichkeit zur Analyse von Schadstoffen in der Luft.



Max-Planck-Institut für Chemische Ökologie, Jena

Das Max-Planck-Institut für Chemische Ökologie erforscht unter anderem die chemischen Reaktionen von Pflanzen auf Schädlingsbefall und bietet unseren Schülern in diesem Forschungsbereich Praktikumsplätze.



Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften, Leipzig

Die Praktikumsplätze, die dieses Max-Planck-Institut unseren Schülern anbietet, sind mit der Erarbeitung von Computerprogrammen verbunden.



Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik, Halle

Das Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik bietet unseren

Schülern Praktikumsplätze im Bereich der Solartechnik.

Kliniken:



Saale Reha-Klinikum in Bad Kösen

Die Reha-Kliniken im benachbarten Bad Kösen, die zur Lielje-Gruppe gehören, bieten unseren Schülern Praktikumsplätze im Bereich der physiologischen Forschung.



Saale-Unstrut Klinikum Naumburg

Die Saale-Unstrut Klinik in Naumburg bietet unseren Schülern Praktikumsplätze im Bereich der Demenzforschung, z.B. zur Erforschung der Alzheimer Krankheit.



Universitätsklinikum Halle

Das Brustkrebszentrum der Universitätsklinik in Halle-Kröllwitz bietet unseren Schülern Praktikumsplätze im Bereich der Krebsforschung, wobei natürlich die Erforschung des Brustkrebs im Mittelpunkt steht.



Klinikum der Friedrich-Schiller-Universität Jena

An der Universitätsklinik Jena ist es das Institut für Physiologie, das unseren Schülern Praktikumsplätze in der Abteilung Neurophysiologie anbietet.

Viele weitere Firmen, Hochschulen und Institute, meistens am Heimort eines Schülers gelegen, haben in der Vergangenheit diesen mit der einmaligen Vergabe eines Praktikumsplatzes unterstützt.

Das Zisterzienserkloster Pforte

Mit der Verlegung des 968 in Zeitz errichteten Bischofssitzes nach Naumburg im Jahr 1028 erhielt die Saale-Unstrut-Region ihr kirchenpolitisches Zentrum. Die Naumburger Bischöfe wirkten aktiv an der Ansiedlung der neuen monastischen Reformbewegungen an Saale und Unstrut mit, von den Reformbenediktinern Hirsauer Prägung über die Augustinerchorherren bis hin zu den Zisterziensern. Als Orte der Schriftlichkeit, Geschichtsschreibung, Medizin und Bildung sowie als Motor der Landeserschließung erlangten Klöster höchste Bedeutung.

Ausgelöst durch die persönliche Bekanntschaft mit Bernhard von Clairvaux auf dem Lütticher Reichstag 1132 und vertieft durch einen persönlichen Besuch im Zisterzienserkloster Walkenried gründete Bischof Udo I. eine neue Ansiedlung der Zisterzienser in Schmölln (bei Altenburg), die kurz darauf (1137) in die unmittelbare Nähe des Bischofssitzes Naumburg verlegt wurde und den Namen Pforte (Porta Coeli = Pforte des Himmels) erhielt. Mit dem der Gottesmutter Maria und Johannes dem Täufer geweihtem Kloster gelang die Ansiedlung des bedeutendsten und einflussreichsten Reformordens im Saale-Unstrut-Gebiet. Von hier gingen im 12. und 13. Jahrhundert entscheidende Impulse für die kulturlandschaftliche Prägung der Saale-Unstrut-Region sowie für die weitere Verbreitung des Zisterzienserordens. Das Kloster erwarb eine herausragende ökonomische Potenz und prägte durch die Anlage von Stadt- und Wirtschaftshöfen (Grangien), Wasserbauten und Weinbergen nachhaltig die Kulturlandschaft an Saale und Unstrut und gewann durch die Gründung von Tochterklöstern in der Mark Meißen, in Schlesien und im Baltikum eine besondere europäische Bedeutung. Bis zu seiner Auflösung im Zuge der Reformation 1539–1542 zählte das Zisterzienserkloster Pforte zu den reichsten und bedeutendsten Klöstern im Wettinischen Herrschaftsbereich.

Die in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts errichtete und im 13. Jahrhundert erweiterte Klosterkirche wurde der Gottesmutter Maria und Johannes dem Täufer geweiht. Zusammen mit der Kirche, den erhaltenen Wirtschaftsgebäuden und der umschließenden Klostermauer zählt die Anlage von Pforte zu den bedeutendsten erhaltenen ehemaligen Klosterkomplexen in der Mitte Deutschlands.

Das Zisterzienserkloster Pforte – Zentrum der Schriftlichkeit und raffinierter Urkundenfälschungen

Mit einer Anzahl von über 350 im Original oder in Abschriften erhaltenen Urkunden des Klosters Pforte bis zum Jahre 1300 übertrefft das urkundliche Material dieser Zisterze den Großteil aller anderen mitteldeutschen Klöster. Pforte war das Zentrum der Schriftlichkeit.

Jedoch ist der Urkundenbestand von zwei Fälschungskomplexen durchsetzt. Insgesamt sind davon 16 Pfortenser Urkunden betroffen. 13 Dokumente sind im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts und drei Urkunden um 1277 verfälscht worden.

Die 13 Fälschungen aus dem ersten Viertel des 13. Jahrhunderts die unter Abt Winemar entstanden und von denen hier drei zu sehen sind, suchten die frühe Geschichte des Klosters umzuschreiben. So sollte die Entstehung der Zisterze durch eine besondere Nähe zum Königtum und den Päpsten ausgezeichnet gewesen sein und dadurch der entscheidende Anteil des Naumburger Bischofs Udo I. an der Klostergründung und damit auch seine rechtlichen Befugnisse geleugnet werden.

Gleichzeitig wurde mit den Fälschungen das Ziel verfolgt, bestimmte Besitzungen zu schützen, die während der Amtszeit des vom Papst zum Rücktritt gezwungenen Naumburger Bischofs Bertholds II. (1186–1206) von Pforte erworben worden sind und nun rechtlich gefährdet waren. Die Fälscher verlegten die betreffenden Erwerbungen entweder in frühere Zeiten zurück oder suchten sie mittels einer von ihnen erfundenen Verpflichtung der Naumburger Bischöfe zur Ersatzausstattung der Zisterze abzusichern. Für diesen Zweck wurde von den Pfortenser Fälschern die fiktive Gestalt eines reichen Grafen namens Bruno kreiert, der angeblich mit seinen im Pleißengau gelegenen Besitzungen das einstige Kloster in Schmölln großzügig ausgestattet und mit allen Freiheiten versehen habe. Erst durch die Verlegung des Klosters von Schmölln an die Saale sei der Bischof von Naumburg in den Besitz des Schmöllner Klosters und seiner reichen, mehr als 1000 Hufen umfassenden Ausstattung gelangt, während die Zisterzienser im Gegenzug nur 50 Hufen an der Saale vom Naumburger Bischof Udo I. erhalten hätten. Auf diesen ungleichen Tausch sei demnach die Verpflichtung der Naumburger Bischöfe zurückzuführen, dem Kloster Pforte solange Besitzungen zu überweisen, bis die Zahl der verlorenen Schmöllner Besitzungen in Höhe von 1000 Hufen erfüllt sei.

Die großangelegte und handwerklich sehr geschickt ausgeführte Fälschungsaktion entstand vor dem Hintergrund der staufisch-welfischen Thronstreitigkeiten und im Vorfeld damit im Zusammenhang stehender Ausgleichsverhandlungen zwischen dem Naumburger Domklerus und dem Zisterzienserkloster Pforte 1213

Das Kloster Pforte als Begräbnis- und Memorialort

Das Zisterzienserkloster Pforte entwickelte sich dank der aktiven Förderung seitens der Naumburger Bischöfe, der Kaiser und zahlreicher weltlicher Adliger in der Folge zu einem der bedeutendsten Klöster im sächsisch-thüringischen Raum. Durch den hier versammelten Reliquienschatz, das unablässige Gebet und die über lange Zeiträume hinweg praktizierte untadelige asketische Strenge des Lebens und der Liturgie entfaltete sich eine besondere spirituelle Anziehungskraft. Besondere Bedeutung erwuchs aus der damit verbundenen Sehnsucht der Menschen nach Heilsgewissheit über den eigenen Tod hinaus, die nach Ansicht der Zeitgenossen bei den besten Betern – den Zisterziensern – zu erlangen war. So entwickelte sich Pforte zu einem bevorzugten Begräbnisort, der für die Gewährleistung der ewigen Fürbitte für die Verstorbenen reiche Stiftungen erhielt. Pforte wurde als Grablege der im Altenburger Exil weilenden schlesischen Piasten, zahlreicher Adelsfamilien wie der Herren von Heldrungen und Tannroda sowie auch der Wettiner ein bevorzugter Memorialort. Wurden die ersten Grabsteine entsprechend den Vorschriften als Ritzgrabsteine ausgeführt, wofür hier der Grabstein des Reinhard Varch, genannt Porcus, aus dem 13. Jahrhundert steht, wurden in jüngerer Zeit auch aufwendige skulpturale Grabdenkmäler errichtet. Herausragendes Beispiel ist das aus Alabaster errichtete Tumbengrab für den 1402 verstorbenen Herzog Georg von Meißen, das ursprünglich im Chor und sich heute am westlichen Ende der Klosterkirche befindet.

Die Mönche und Konversen wurden auf dem Klosterfriedhof bestattet. Für ihr Seelenheil wurde 1271 eine ewige Lampe aus Stein gestiftet, die bis heute erhalten ist. Die Äbte des Klosters wurden im Kapitelsaal beigesetzt. Mehrere Grabsteine konnten im 19. Jahrhundert geborgen werden.

Die Westfassade der Klosterkirche Pforte von 1268

Die Westfassade der ehemaligen Abteikirche Pforta beeindruckt durch ihre monumentale, hoch aufragende Erscheinung. Ihr mächtiger außergewöhnlicher Mittelteil ist horizontal in Portal-, Fenster- und Giebelzone gegliedert. Nach Heinrich Bergner (1905) ist die Pfortenser Westfassade „das glänzendste Beispiel einer turmlosen Fassade [...] in Deutschland.“

Das herausragende Merkmal der 1268 fertiggestellten Westfassade ist ihr für Zisterzienserkirchen ungewöhnlich reicher Figurenschmuck. Im oberen Giebelfeld ist eine nach dem Vorbild des Naumburger Westlettners konzipierte außergewöhnliche Kreuzigungsgruppe zu sehen, welche neben dem Gekreuzigten, Maria und Johannes sowie den beiden Schächern noch die zwei Marien vom Grabe Christi mit Salbgefäßen aufnimmt, wodurch zusätzlich das Thema der Auferstehung Christi eingeführt wird. Von Sündenfall über Kreuzigung und Auferstehung fügen sich alle Figuren zu einem großartigen Programm um die mystische Identität von Maria und Ecclesia.

In prominenter Lage wird in Sichthöhe explizit auf Reliquien in der Fassade verwiesen: „In dem Kruzifix, das oben im Giebel angebracht ist, sind folgende Reliquien enthalten: des Apostels Andreas, der Märtyrer Laurentius und Vitus, der thebäischen Märtyrer, der Bekenner Nikolaus und Augustinus und der Jungfrau Cäcilia. Mögen diese Heiligen für uns bitten“.

Die genannten Reliquien könnten entweder in einer kleinen rechteckigen, heute vermörtelten Öffnung im Steinsteig hinter dem Haupt des Gekreuzigten eingelassen gewesen sein, oder aber in der Rückseite der Christusfigur, wo sich an der Innenseite der Fassade eine Lage wohl behauener Steine findet. Die Bühne an der Fassade unterhalb der Kreuzigungsgruppe könnte für Ablassweisungen von Reliquien gedacht gewesen sein, worauf ein Rechnungseintrag des Naumburger Rats von 1481 deutet. In jedem Fall bezeugt der Eintrag die Anziehungskraft des Klosters für den Erhalt von Ablässen und korrespondiert mit der außergewöhnliche Fassade der Klosterkirche, die in ihrer Verknüpfung von Architektur und Skulptur als triumphale Himmelpforte interpretiert werden kann, und auf Sichtbarkeit eines großen Publikums angelegt ist.

Der Chor der Zisterzienserklosterkirche

Das ab 1251 neu errichtete Sanktuarium der Kirche des Zisterzienserklosters Pforta zählt zu den reizvollsten Beispielen frühgotischer Architektur in Deutschland. Beeinflusst von den Kathedralbauten in Reims, Amiens und Naumburg wurde der Bau von einer eigenständigen zisterziensischen Bauhütte ausgeführt. Der Chor besteht aus einer vielgliedrigen Gesamtarchitektur, die weit über das für eine Zisterzienserkirche Angemessene hinausgeht und einen eigenständigen Gestaltungswillen aufweist. Mit seinen zahlreichen über die bloße Architektur hinausgehenden Einbauten und Ausstattungsstücken symbolisiert er den hohen Anspruch und die erreichte Bedeutung des Klosters in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Im liturgischen Herzstück des Chors befindet sich bis heute der Hauptaltar des 13. Jahrhunderts in situ. Der gut erhaltene, monumentale und künstlerisch herausragende Hochaltar aus Muschelkalk wird auf drei Seiten durch Blendarkaden gegliedert. Auf der Altarplatte finden sich an den Ecken vier Weihekreuze mit Einlassungen für Reliquien. Sie vermitteln anschaulich und authentisch die vielerorts übliche Praxis der Positionierung von Reliquien in der Altarmensa. Ein dafür sehr geeigneter Ort könnten Bemerkenswert sind drei von Wimpergen gekrönte Schränke, die sich – eingebaut in die Polygonseiten des Chores und mit diesen errichtet – an zentraler Stelle des Sanktuariums befinden. In ihnen wurden folgende urkundlich nachgewiesene kostbar gefasste Reliquiare aufbewahrt: „eyn silberne Marien bilt in der sonne“, „eyn silberne sanct Johans bilt“, „eyn silberne sanct Lorentz pilt“, „eyn silberne sanct Bartholomeus pilt“, „eyn silberne s. Nicolaus pilt“, „eyn silberne sanct Catherinen pilt“, „eyn silberne sanct Jacobs arm, eyn silberne sanct Paulus arm“, „eyn silberne prustpilt s. Bennonis“ und „ein Sebastians pfeil in silber gefast“. Die Golschmiedearbeiten wurden zu den jeweiligen Heiligenfesten auf die Altäre gestellt und waren ansonsten sicher in den Schränken verschlossen. Die im Zuge der Reformation eingeschmolzenen Reliquiare künden vom einstigen Heiltumsschatz Pfortes, der Ziel von Ablasswallfahrten gewesen ist.

▲ Raumtext Obergeschoss, 800 x 400 mm, Maßstab 1:4.

► Gruppentexte Obergeschoss, 480 x 240 mm Maßstab 1:4.

◀ Gruppentexte Obergeschoss, 480 x 240 mm Maßstab 1:4.

Objekttexte im Erdgeschoss
Vorbemerkung

Die Objekte 1.127 (Ehrenburg und Fichte); 1.53, 7.33, 7.34, 7.35, 7.36 (Klopstock); 7.43, 7.44, 7.45 (Fichte); 7.37, 7.38, 7.39, 7.40, 7.41, 7.42 (Nietzsche); 1.128, 7.78 (Ranke), 7.46, 7.47 (Gigas); 7.47, 7.48, 7.49, 7.50, 7.51 (Ilgen); 7.52, 7.53 (Kranz); 7.55 a und b, 7.56, 7.57, 7.58 (Büchschenschütz); 1.38, 1.84, 1.85, 1.86, 7.72 (Ordo und Gemeinschaft), 1.37, 1.63, 1.72, 1.73, 1.144, 1.145, 4.6, 7.76 (Vermittlung); 7.73 (Des Pudels Kern); 1.87; 1.88; 1.147; 1.148, 4.8, 4.5, 4.6, 7.61 a und b, 7.62 c-e (Theater) 1.83, 1.110, 1.98, 4.12, 4.13, 1.106, 1.107, 1.108, 1.109 (Menschliches Allzumenschliches); 1.14, 1.15 (Musik); 3.1, 3.4, 3.5, 3.9, 3.10, 3.13, 3.14, 3.15, 3.16, 3.19, 3.24-28, 7.63, 7.64, 7.65, 7.66 (NPEA) werden nicht mit Objektbeschriftungen versehen, sondern im Rahmen der an den einzelnen Stationen vorgesehenen Installationen auf den Bildschirmen erläutert.

Rennwagenmodell Formel I

2017

Pfortenser Ingenieurskunst besticht in Wolfsburg. Bei den deutschen Meisterschaften von "Formel I in der Schule" konnte das Team "Fast and Pfortenous" der Landesschule Pforta nicht nur den Preis für die besten Newcomer erringen, sondern auf Anhieb zur besten mitteldeutschen Mannschaft mit ihrem Miniaturrennwagen avancieren.

Landesschule Pforta

Sonderpreis im Bundesfinale von „Jugend forscht“ für Pfortenser Schüler

Foto Mai 2017

Justus Vaerst, Schüler des naturwissenschaftlichen Zweiges der Landesschule Pforta aus Mömbris, erhielt 2017 den Siemenspreis im Bereich Arbeitswelt für seine Untersuchung des Sprödigkeitsverhaltens von Metallbändern. So wie er nehmen jährlich zahlreiche Pfortenser sehr erfolgreich an diesem renommierten Wettbewerb teil.

Landesschule Pforta

Bestätigungsurkunde Papst Innocenz II. für das Zisterzienserkloster Pforte

1142 März 18, Rom, Lateran, Pergament, Seide, Blei

Die großformatige Papsturkunde gehört zu den frühesten schriftlichen Dokumenten der Klostergeschichte. In ihr werden den Pfortensern bestimmte Besitzungen, ein Tausch sowie Recht bestätigt. Das wertvolle Dokument steht hier stellvertretend für die herausragende Klostergeschichte, die im Obergeschoss dargestellt wird.

Landesschule Pforta, AB B1

Codex Augusteus

Leipzig 1724, Papier

Der Codex Augusteus ist eine zweibändige Sammlung der Gesetze Kursachsens. Sie wurde vom Herausgeber Johann Christian Lünig – zu Ehren von Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen (1670–1733, Kurfürst 1694–1733) benannt und enthält die Dokumente von 1255–1724. Gezeigt wird hier der von Kurfürst Moritz von Sachsen in der neuen Landesordnung enthaltene erlassene Beschluß zur Errichtung der Fürstenschulen in Meißen, Pforte und Merseburg vom 21. Mai 1543. Für Pforte waren zunächst 100, wenig später 150 Schülerstellen vorgesehen.

Landesschule Pforta, AB

Kettenbuch der Historischen Bibliothek der Landesschule

Das in Schweinsleder gebundene und mit einer Kette als Diebstahlschutz versehene Buch steht symbolisch für die große Bedeutung der Historischen Bibliothek in Pforta, in der sich auch das Archiv befindet. Die Historische Bibliothek der Landesschule Pforta wurde um 1570 gegründet und wuchs im Lauf der Jahrhunderte so weit an, dass sie mit ihren 80.000 Titeln noch heute zu den umfangreichsten Schulbibliotheken Deutschlands gezählt werden kann. Sie enthält zahlreiche Zimelien, unter anderem 34 kostbare mittelalterliche Handschriften aus dem Kloster Posa bei Zeitz und zahlreiche Inkunabeln.

Landesschule Pforta, AB

Dreiflügelaltar

Friedrich Wilhelm von Schadow, 1824, Öl auf Leinwand

Vor einem Landschaftspanorama sind im Mittelteil der auferstandene Christus mit der Siegesfahne, links der jugendliche Evangelist Johannes und auf der rechten Seite der Evangelist Matthäus zu sehen. 1821, kurz nach dem Übergang der Landesschule von sächsischer in preußische Herrschaft, wurde das Altarbild in Auftrag gegeben und 1825 für 1100 Taler von der Landesschule erworben. Das Triptychon war auf dem Hauptaltar der Klosterkirche positioniert. Friedrich Wilhelm von Schadow (1788–1862), Sohn des berühmten Berliner Bildhauer Johann Gottfried Schadow, war Begründer der so genannten Düsseldorfer Malerschule, auf die auch der hier gezeigte Altar hinleitet.

Landesschule Pforta

Anmannsjacke und Schülermütze

Die beiden Objekte stehen für die historischen Bestandteile der Schülerkleidung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Als Anmann wurde ursprünglich ein Vorturner bezeichnet, jedoch wurde der Begriff auch auf ältere Schüler mit Disziplinargewalt gegenüber über Jüngeren bezogen.

Pförtner Bund

Offizielles Eingangsschild der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Pforta

Mit der 1935 erfolgten Umwandlung der Landesschule in eine NPEA wurde dieses Schild am Torhaus des Schulgeländes sichtbar angebracht um den neuen Geist der Zeit und den Brund der Tradition zu versinnbildlichen. Der Auswechslung aller Lehrer und Schüler folgte eine einschneidende Umorientierung der Lehrinhalte an der Schule, die trotz aller noch in Ansätzen praktizierten Ausrichtung an antiken und bildungsbürgerlichen Bildungsvorstellungen vor allem den rassistischen und letztlich menschenverachtenden Idealen des Nationalsozialismus verpflichtet war und Tugenden wie Gemeinschaft, Gemeinsinn und Opferbereitschaft für ihre Zwecke mißbrauchte.

Landesschule Pforta, AB

Eröffnungsurkunde 1945

Bereits am 16. September 1945 konnte in Pforta die Schule durch den Beschluß des stellvertretenden sowjetischen Kommandanten von Naumburg, Major Schurow, eröffnet werden. Nur wenige Schüler und Lehrer begannen am 10. Oktober 1945 mit dem Unterricht unter kaum erträglichen Umständen (Hunger, Kälte). Durch die Enteignung der Stiftung Schulpforta im Zuge der Bodenreform fehlten anfangs nahezu sämtlichen materiellen Voraussetzungen für einen geregelten Schulbetrieb.

Landesschule Pforta, AB

Büste von Wladimir Iljitsch Lenin

Die aus Pforte stammende Büste, die sich in dieser Ausführung in nahezu allen Schulen der DDR befand, steht symbolisch für die politisch indoktrinierte tiefgreifende Umgestaltung der Landesschule, die sich zunächst im Austausch von Lehrern und Schülern, im Bruch von Traditionen und veränderten Lehrschwerpunkten manifestierte. Mädchen waren ab 1949 in Pforta vertreten. Ab den frühen 1980er Jahren schlug Pforte mit der Etablierung eines neusprachlichen (Russisch, Englisch, Französisch) und eines Musikzweiges wieder den Weg der Begabtenförderung ein.

Landesschule Pforta, AB

Embleme der Heimoberschule und der Erweiterten Oberschule (EOS) Pforte

Das Emblem der „Heimoberschule“ verdeutlicht, dass das Internatssystem in Pforta auch zu DDR Zeiten fortgeführt worden ist. Mit der schließlichen Eingliederung der Schule in das System der EOS sollte die noch immer in Ansätzen lebendigen Traditionen und die darauf resultierende Sonderrolle Pfortes egalisiert werden. Neben den Schülern in den Internaten waren jetzt auch auswärtig residierende „Fahrschüler“ zugelassen.

Landesschule Pforta, AB

Abzeichen ehemaliger Fürstenschüler

Der Verein ehemaliger Fürstenschüler e. V. wurde 1875 in Dresden von früheren Schülern aller drei sächsischen Landes- und Fürstenschulen in Meißen, Naumburg und Grimma gegründet. Ziel der Mitglieder ist es gewesen, die Ideale und die Verbundenheit zu ihren einstigen Schulen St. Afra in Meißen, Schulpforta in Naumburg und St. Augustin in Grimma zu pflegen, die alle drei mit Herzog Moritz von Sachsen und seiner 1543 erlassenen Neuen Landesordnung einen gemeinsamen geistigen Vater hatten. Der Verein bestand bis 2002. Sein Archiv ist jetzt Bestandteil des Archivs der Fürstenschüler-Stiftung.

Pokal und Urkunde Chortreffen sowie zwei Pokale Eurosport

Die Objekte verdeutlichen das hohe Engagement von Schülern und Lehrern der heutigen Landesschule sowie die großen Erfolge bei der Beteiligung an überregionalen Wettbewerben.

Landesschule Pforta, AB

Königliche Ehrenfahne

Wappenmaler Eduard Reichenstein, Berlin 1843, Holz, Bronze, Atlas

Die die oben mit dem preußischen Adler und der Jahreszahl 1843 gezielte Fahne war ein Gnadengeschenk des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. zum 300. Geburtstag der Schule. Die Fahne zeigt auf der Vorderseite das große preußische Staatswappen und daneben zwei wilde Männer mit Keulen; die Devise „Gott mit uns“ sowie in den Ecken die Initialen des Königs. Auf der Rückseite sind der auf einem Regenbogen thronende Christus, das Klosterwappen sowie die Inschrift „Vexillum scholae Portensis“ (Banner der Schule von Pforta) sowie das Königlich-Sächsische Wappen dargestellt.

Landesschule Pforta, AB

Silberner Münzpokal mit Behälter

1890er Jahre, Silber, innen vergoldet, Wappen von Pforte, Sachsen und Preußen in Schmelzarbeit; Behälter aus überzogenem Leder

Ausweislich der Umschrift wurde der im Renaissance-Stil gefertigte Pokal von dem ehemaligen Pfortenser Schüler und nunmehrigen königlich-sächsischen Hofrat Friedreich am 27.1.1898 als nachträgliches Jubiläumsgeschenk der Schule zugeschickt. Er verkörpert die ersten 350 Jahre der Landesschule, da er Originalgepräge von Münzen sämtlicher 17 Fürsten enthält, unter deren landesherrlichen Schutz die Schule von 1543–1893 stand. Auf dem mit der Kaiserkrone verzierten Deckel findet sich eine Inschrift, welche die Alumni Portenses verpflichtet, des Kaisers und des Vaterlandes zu gedenken.

Landesschule Pforta, AB

Pfortenser Schatzfund

ca. 1505-1645, Gold und Silber

Die wahrscheinlich im Zusammenhang des Dreißigjährigen Krieges versteckten 54 Gold- und 6 Silbermünzen wurden 1908 bei Umbauarbeiten im Fürstenhaus entdeckt.

Landesschule Pforta

Deckel vom Taufbecken

19. Jahrhundert, Metall

Der mit einer figürlichen Darstellung der Taufe Christi durch Johannes den Täufer versehene runde Deckel des Taufbeckens ist ein wichtiges Zeugnis der Ausstattung der Pfortenser Kirche im 19. Jahrhundert.

Landesschule Pforta, AB

Tisch und zwei Stühle aus der Studierstube der Landesschule

Mitteldeutschland, um 1910; Holz

Die Möbelstücke sind nach Ausweis eines Photos der Studierstube von 1910 authentische Ausstattungsstücke dieses Raumes.

Landesschule Pforta, AB

Nachbau eines historischen Bibliotheksregals, gefüllt mit Publikationen von Lehrern und Schülern (Buchrücken)

Die an den original erhaltenen Regalen der Historischen Bibliothek orientierte Installation verweist durch die Vielzahl, herausragende Qualität und thematische Breite der von Lehrern und Absolventen der Landesschule erarbeiteten Publikationen.

Landesschule Pforta, AB

Abgang von Pforte: Valedictionsarbeit und zwei Zeugnisse

18. Jahrhundert, Papier

Bis zum Übergang an Preußen 1815 war zum Nachweis der in Pforte erlernten Bildung zum einen das Verfassen einer gelehrten Abschlussarbeit zu einem Thema eigener Wahl erforderlich. Der Großteil dieser sogenannten Valedictionsarbeiten ist im Archiv der Landesschule erhalten und bietet eine hervorragende Quelle der Geistes- und Mentalitätsgeschichte dieser Zeit. Für die Nachweisung des Schulaufenthaltes wurde ein formal gehaltenes schriftliches Zeugnis ausgestellt.

Landesschule Pforta, AB

Karte des Schulamtes Pforte und Polizeiabzeichen von Schulpforte

Die Klostergüter des Zisterziensrerordens wurden ab 1543 im „Schulamnt Pforta“ zusammengefasst, dessen Amtmann zugleich die Wirtschaftsangelegenheiten der neugegründeten Landesschule verwaltete. Auch die Gerichtsbarkeit wurde von hier aus verwaltet und durchgesetzt, wovon die Polizeiabzeichen Zeugnis ablegen.

Landesschule Pforta, AB

Zwei Orgelpfeifen und ein Leuchter aus der Klosterkirche Pforte

Beide Objekte stehen für die mutwillige Vernachlässigung und Herabwürdigung der Klosterkirche nach 1945. Unter dem Vorzeichen des wissenschaftlichen Sozialismus blieb für die Kirche der Landesschule keine Funktion. Man ließ sie verfallen und beseitigte oder beschädigte die Orgel und den Altarschmuck.

Landesschule Pforta, AB

Porzellan mit der Darstellung der Landesschule Pforta

19. Jahrhundert, bemaltes Porzellan

Die präsentierten Objekte stehen beispielhaft für die seit der Romantik einsetzende allgemeine Wertschätzung der Saale-Unstrut-Region und für das Ansehen der Landesschule Pforta im Besonderen.

Landesschule Pforta, AB

7.77

Lehrer-Stuhl aus der Aula

Ende 19. Jahrhundert, Holz

Der Stuhl gehört zu den wenigen authentisch erhaltenen Ausstattungsstücken an historischem Lehrermobiliar in Pforta.

Landesschule Pforta, AB

7.75

Porträt Karl Baldamus

um 1830, Öl auf Leinwand

Karl Baldamus (14. Oktober 1784 in Roßla bis 13. Dezember 1852 in Wien) war ein deutscher Jurist, Publizist, Lyriker, Erzähler und Dichter. Er steht als ein Beispiel zahlreicher Zöglinge von Pforta, die ihre Schule in bester Erinnerung behielten und ihr finanzielle Zuwendungen stifteten.

Landesschule Pforta, AB

7.59

Porträtrelief des Pfortenser Rektors Christian Fürchtegott Muff

um 1900, Porzellan

Der an der Universität Halle promovierte Philologe Muff (1841–1911) erwarb sich einen ausgezeichneten wissenschaftlichen Ruf. 1898 wurde er nach den Stationen in Stettin und Kassel zum Rector Portensis berufen. Hier setzte er sich für dringende bauliche Neuerungen und Modernisierungen ein, so sorgte er beispielsweise für die Einführung der Elektrizität. Nebenbei hielt er auch als Professor in den Altertumswissenschaften Lehrveranstaltungen an der Universität Halle. Der redengewandte Gelehrte genoss in Pforta eine hohe Verehrung.

Landesschule Pforta, AB

1.154

Foto des Pfortenser Rektors Walthar Friedrich Kranz

Foto, um 1930

Nach dem Studium der Klassischen Philologie, Archäologie und Germanistik in Göttingen und Berlin promovierte Kranz (1884–1960) bei Wilamowitz-Moellendorf in Berlin. Aufgrund seines hohen Ansehens und eines guten Standes im Ministerium gelang es dem 1928 zum Rektor in Pforta berufenen Kranz, die an der Schule entstandenen Streitigkeiten um ihre Ausrichtung zu entschärfen. Jedoch begann für Kranz, der mit einer jüdischen Ehefrau verheiratet war, nach dem Amtsantritt der Nationalsozialisten eine Zeit der Bedrängnis und der Demütigung, die zur Zwangspensionierung und schließlich zum Exil nach Istanbul führte.

Landesschule Pforta, AB

1.48

Schattenriss des Rektors Johann Gottfried Geißler

nach 1797, Papier

Johann Gottfried Geißler (14. Juni 1726 in Langenau in der Oberlausitz bis 2. September 1800 in Gotha) war von 1779–1787 Rektor der Fürstenschule Pforta und später herzoglicher Bibliothekar in Gotha. Geißler entwickelte sich nach seinem Studium der Theologie, der Philologie und der Archäologie und Altertumskunde in Leipzig zu einem höchst gebildeten Vertreter der Aufklärung, der gegen Prügelstrafe und andere alte Zöpfe stritt. Seine weitreichenden Reformvorstellungen konnte er jedoch in Pforta nicht vollständig umsetzen, so dass er sich nach Gotha zurückzog.

Landesschule Pforta, AB

7.60

Wand-Teppich

Rudolf Koch, vor 1934, Leinen, Baumwolle

Der von dem bedeutenden Typographen und Gestalter Rudolf Koch gefertigte Teppich war in der als Schulkapelle dienenden Kapelle des Infirmarys (Abtskapelle) angebracht. Der aufgestickte Vers ist eine Kombination mehrerer biblischer Sprüche (Tit 2:11 und Tit 3).

Landesschule Pforta, AB

1.45

Welle der Pfortenser Panstermühle

Das Objekt der neuzeitlichen Panstermühle (Wassermühle mit unterschlägigem Wasserrad, steht sinnbildhaft für die Kontinuität der wirtschaftlichen Nutzung im Klostergelände nach der Aufhebung des Zisterzienserklosters und der Errichtung der Fürstenschule auf dem Klostergelände. Zahlreiche Funktionen und Einrichtungen aus Klosterzeiten wurden auch in Schulzeiten weiter genutzt oder entsprechend den Erfordernissen umgeformt.

Landesschule Pforta, AB

6.3

Kapitell aus dem Zisterzienserkloster Walkenried

13. Jahrhundert, Kalkstein

Das 1129 von der niederrheinischen Zisterze Kamp bei Krefeld gegründete Zisterzienserkloster Walkenried bei Nordhausen war das Mutterkloster von Pforte und mit diesem bis zur Aufhebung auf das Engste verbunden. Das Kapitell stammt aus der im Bauernkrieg weitgehend zerstörten Klosterkirche.

Kloster Walkenried

6.4

Schlussstein aus dem Zisterzienserkloster Altzelle

Der prachtvolle Schlussstein mit ineinander verschlungenen Lilien stammt aus der einstigen Kirche des Zisterzienserklosters Altzelle bei Nossen. Das 1162 von Markgraf Otto dem Reichen von Meißen gegründete Kloster wurde 1175 von einem Gründungskonvent aus Pforte besiedelt. Zusammen mit dem schlesischen Zisterzienserkloster Leubus war Altzelle die älteste Tochter von Pforte.

Schlösserland Sachsen, Klosterpark Altzelle

6.16

Giebelschrank

Zisterzienserkloster Pforte, um 1160, Eichenholz mit Eisenbeschlägen

Das Möbelstück ist eine verschließbare Kombination von Truhe und Schrank mit originalen funktionstüchtigen Schlössern, in dem wohl Urkunden und andere Dokumente verwahrt worden sind. Die dendrochronologische Datierung erweist das Objekt als eines der ältesten seiner Art in Europa.

Landesschule Pforta, AB

6.17

Paramentenschrank

Zisterzienserkloster Pforte, 13. Jahrhundert, Nadelholz mit Eisenbeschlägen

Der ob seiner Größe und Form beeindruckende Schrank zählt zu den bedeutendsten und ältesten erhaltenen Schränken eines Zisterzienserklosters in Europa und wurde zur Aufbewahrung liturgischer Gewänder genutzt.

Landesschule Pforta, AB

6.22

Drei Scheiben der Grisailleverglasung des Chores der Zisterzienserklosterkirche Pforte

Pforte, vor 1268, mundgeblasenes Glas, Blei

Von der mittelalterlichen Chorverglasung der Pfortenser Klosterkirche haben sich am Ort ihrer Entstehung umfangreiche Fragmente erhalten. Die wieder eingebaute Fensterrose in der Nordseite des Chores ist eine der wenigen nahezu vollständig erhaltenen Beispiele zisterziensischer Grisailletechnik des Hochmittelalters. Ebenso wie diese verzichten auch die hier präsentierten Scheiben im Sinne des zisterziensischen Armutsideals bewusst auf vielfigurige Szenen und auf eine polychrome Darstellung. Nur wenige, gezielt eingesetzte Farbkreise bilden einen Kontrast zu den in verschiedenen Grautönen ausgeführten ornamentalen Formen und naturalistischen Pflanzendarstellungen.

Landesschule Pforta, AB, Inv. Nr. n III 2a, n III 3a, n IV 10c

6.23

Personifikation der Synagoge

Zisterzienserkloster Pforte, um 1268, Muschelkalk

Die stark beschädigte Skulptur stammt aus dem für ein Zisterzienserkloster ungewöhnlich reich skulptiertem Programm der Westfassade der Klosterkirche.

Landesschule Pforta, AB

6.25

Abendmahlskelch oder Unterteil einer Pyxis

Zisterzienserkloster Pforte, Ende 12. oder 13. Jahrhundert, Rotbuche

Das Gefäß besteht aus einer starkbauchigen Schale und einem Schaft, der mit einem beweglichen gerippten Knauf (nodus) verziert ist und in einen kreisförmigen Fuß übergeht. Seine mögliche Nutzung als Messkelch, als Hostienschale (Pyxis) oder als Grabbeigabe wird kontrovers diskutiert. In jedem Fall ist das liturgische Gefäß in seiner Schlichtheit ein eindrucksvolles Beispiel für die zisterziensischen Ideale, die Schmucklosigkeit und den weitgehenden Verzicht auf Edelmetalle propagierten.

Landesschule Pforta, AB, Inv. Nr. Pf 0031

6.26

Reliquienbüchse

14./15. Jahrhundert, Esche mit Resten einer weißgoldenen Fassung

Das aus einem Stück gearbeitete Reliquiar enthielt nach Ausweis eines eingeklebten Pergamentsstreifens mit dem Schriftzug „Sankt Laurentius“ Reliquien des Märtyrers.

Landesschule Pforta, AB

6.27

Reliquiar in Form einer Lampe, wohl für Reliquien des hl. Veit

Zisterzienserkloster Pforte, mittelalterlich, gefasstes Pappelholz mit Nuten für den Einsatz von Glas

Die aus einem Stück gefertigte Laterne ist wohl nicht für den alltäglichen nächtlichen Gebrauch bestimmt gewesen, sondern diente als Reliquiar für Reliquien des heiligen Vitus, zu dessen Attributen die Laterne zählt.

Landesschule Pforta, AB, Inv. Nr. Pf 0012

6.28

Deckel eines Reliquiars in Zeltdachform

15. Jahrhundert, Lindenholz mit Resten einer bräunlichen Fassung

Auch dieses Objekt zeugt von der einstigen Fülle der in Pforte vor der Reformation vorhandenen Reliquien.

Landesschule Pforta, AB

6.29

Reliquienkästchen

Mittelmeerraum, wohl Fatimidisch, 12. Jahrhundert

Weidengeflecht mit Resten eines Kreide- oder Gipsgrundes

Das Kästchen zählt zu den sehr seltenen Weidengeflechtkörben aus dieser Zeit, die als lang verehrte Schatzkammerstücke bis heute erhalten geblieben sind. Es dokumentiert den zunehmenden Kulturaustausch zwischen Orient und Okzident, der im Rahmen der Kreuzzüge stattfand.

Landesschule Pforta, AB

6.30 und 6.31

Zwei Abtsgrabsteine

Zisterzienserkloster Pforte, 12./13. Jahrhundert, Muschelkalk

Die im 19. Jahrhundert bei Ausgrabungen gefundenen Grabsteine mit eingeritzten Kreuz bzw. Kreuzstab und einfacher bzw. doppelter Linienumrahmung von zwei nicht näher identifizierbaren Pfortenser Äbten belegen die ursprüngliche Tradition der Abtsbestattung im Kapitelsaal des Klosters. Erst im Spätmittelalter wurden Äbte auch in der Klosterkirche begraben.

Landesschule Pforta, AB

6.32

Reste einer Wasserleitung

Mittelalterlich oder Neuzeitlich, Holz

Das Fragment einer aus einem Baumstamm herausgehöhlten Röhrenleitung verdeutlicht die Kompetenz der Zisterzienser im Umgang und nutzbringenden Einsatz der Ressource Wasser. Die durch sie vom Wehr in Kösen abgezweigte Kleine Saale versorgte auf ihrem Lauf durch das Klostergelände Mühlen, Fischhalter und Werkstätten und transportierte zugleich Abfälle und Abwasser hinaus. Unterirdische Röhrenleitungen ließen das Wasser zu den Brunnen im Kloster und anderen Orten fließen, wo Frischwasser benötigt wurde.

Landesschule Pforta, AB

6.33

Reste einer Pfortenser Hypocaustenheizung

Zisterzienserkloster 12./13. Jahrhundert, Muschelkalk

Zwei Fußbodenplatten mit runder Öffnung zur Ableitung der erwärmten Luft sowie ein Stein mit rundbogiger Rauchabzugsöffnung verweisen auf die Existenz der in einzelnen Bereichen des Zisterzienserklosters vorhandenen Fußbodenheizung.

Landesschule Pforta, AB

6.34 und 7.24

Archäologische Befunde aus dem Zisterzienserkloster Pforte

Glockenguss/Eisenerze/Klostermauer/Pfahlgründungen, archäologische Funde

Die hier in Form von Befunden oder Visualisierungen gezeigten Befunde dokumentieren zum einen die aufwendige Konstruktion der seit dem Hochmittelalter existierenden Klostermauer als auch die auf dem Klostergelände in zahlreichen Werkstätten betriebenen wirtschaftliche Tätigkeit, zu der auch das Ausschmelzen von Erz als auch das Gießen von Glocken gehörte. Die Werkstattgebäude standen auf einem Fundament von zahlreichen hölzernen Pfählen.

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Halle

6.37

Thronende Madonna

um 1240, Kalksandstein, Reste der Erstfassung

Die bei Restaurierungsarbeiten zwischen 1958 und 1967 in der Vermauerung vom Südseitenschiff zum Querhaus entdeckte Madonna aus Pforte zählt trotz ihrer schweren Beschädigungen zu den eindrucksvollen Zeugnissen zisterziensischer Marienfrömmigkeit. Sie gehört in die Reihe der ältesten erhaltenen zisterziensischen Marienskulpturen aus Stein in Europa und war wohl ursprünglich auf dem Hauptaltar der Klosterkirche positioniert.

Landesschule Pforta, AB

	6.38
Kopf Johannes des Täufers um 1375, Pappelholz, Reste roter Fassung auf den Lippen Der fragmentarisch erhaltene Kopf war wohl Bestandteil einer sogenannten Johannesschüssel, deren Schale verloren gegangen ist. Johannes der Täufer genoss in Pforte als zweiter Patron eine hohe Verehrung. Landesschule Pforta, AB	

	6.39
Pietà um 1430/40, Kalksandstein, rezent gefasst Die Beweinung Christi war ursprünglich das Mittelstück eines Flügelaltars, von dem sich nur ein Flügel (6.40) erhalten hat. Landesschule Pforta, AB	

	6.40
Flügel vom Schreinaltar der Pietà um 1430/40, bemaltes Holz, Rückseite Malerei fast gänzlich zerstört Dargestellt ist die Kreuztragung Christi mit Simon von Kyrene und Maria und Johannes umgeben von Kriegsknechten. Landesschule Pforta, AB	

	6.41
Christus als Schmerzensmann wohl Nürnberg, Werkstatt Peter Vischer, um 1460/70, Bronze Die als Hohlguss ausgeführte Bronzestatue stellt den endzeitlichen Erlöser dar, der seine Wunden als Zeugnis für seinen erlittenen Opfertod und seine Wiederauferstehung vorweist. Die Verwendung als bekrönende Brunnenfigur ergibt sich aus den z.T. erhaltenen Düsen in den fünf Wunden, aus denen das durch Röhren in den sechseckigen Fuß geleitete Wasser herausströmte und in der Brunnenschale aufgefangen wurde. In Pforte waren vor der Reformation zwei Brunnen vorhanden, für die eine solch außergewöhnlich symbolreiche Figur als Brunnenbekrönung denkbar wären: in der Mitte des Kreuzgangs oder im einstigen Brunnenhaus in dessen Nordwestecke. Landesschule Pforta, AB	

	6.42
Madonna im Strahlenkranz Umfeld des Meckfelder Meisters, um 1460, Holz mit Fassung Die von einem im Weimarer Land nachweisbaren Meister geschnittzte Madonna wurde 1932 in einen neuen Rahmen mit Baldachin eingefügt. Landesschule Pforta, AB	

	6.43
Echthaarkruzifix Meister HF mit der Pflugschar (?), Ende 15./Anfang 16. Jahrhundert., Holz, mit Fassungsresten Das vermutlich von einem im Umfeld von Naumburg tätigen Meister geschaffene Kruzifix entstammt einer Zeit, als es auch in Zisterzienserkirchen längst üblich war, geschnittzte Bildwerke für die Andacht zu gebrauchen. Für die frühere strenge Auffassung, die nur auf Holz gemalte Bildnisse zuließ, steht das in der Pfortenser Klosterkirche aufgehängte doppelseitig bemalte Monumentalkreuz, das zu den kostbarsten Zeugnissen dieser Art in Europa zählt. Landesschule Pforta, AB	

	6.44
Doppel-Madonna im Strahlenkranz Leonhard Herrgott, Bildschnitzer, Zwickau Ende 15. Jahrhundert, Holz, gefasst Die zwei als Halbr relief spiegelbildlich gearbeiteten und miteinander verbundenen Madonnen auf der Mondsichel waren nach Ausweis eines Inventar von 1543 Bestandteil eines im Kirchenraum aufgehängten schwebenden Leuchters. Der sie ursprünglich in der Mitte umgebende Strahlenkranz ist wie die sonstigen Leuchterteile verloren. Landesschule Pforta, AB	

	6.45
Marienaltar Hans Töpfer, Maler, Leipzig um 1510; Signatur auf der Rückseite des Schreins, unterhalb der dargestellten Figuren: „HANSTOPHER / MALER“, Holz, gefasst Der Schrein zeigt die Anbetung des Kindes durch die hl. Drei Könige. Die bemalten Flügel thematisieren Szenen aus dem Leben der Jungfrau Maria. Der linke Flügel verdeutlicht zwei ihrer frühen Schmerzen: unten den betlehemitischen Kindermord und oben den zwölfjährigen Jesus im Tempel, der mit den Schriftgelehrten diskutiert, ohne seine Eltern zu beachten. Den Lohn für ihre Schmerzen und ihre besondere Rolle in der Heilsgeschichte erhält die Gottesmutter auf dem rechten Flügel: sie empfängt sie nach ihrer Aufnahme in den Himmel die Krone der Himmelskönigin. Die Außenseiten der Flügel zeigen als Standfiguren die Schmerzhafte Muttergottes, die sich ihrem als Schmerzensmann dargestellten Sohn zuwendet. Der ursprüngliche Standort des Dreikönigsaltars ist nicht bekannt, im 18. Jahrhundert befand er sich auf dem Hauptaltar. Landesschule Pforta, AB	

▲ Exponattexte Klostergeschichte, 105 mm breit, Höhe nach Textmenge, Maßstab 1:2.

	6.46
Christus als Weltenrichter Mitteldeutsch, um 1515, Holz, gefasst Der auf einem Regenbogen über der Weltenkugel thronende Richter des jüngsten Gerichts war möglicherweise Bestandteil eines Altargespren ges. Landesschule Pforta, AB	

	7.11
Fischpräparat eines Zanders Zweite Hälfte 19. Jahrhunderts Das aus der Lehrsammlung für den Biologieunterricht der Landes chule stammende Objekt steht sinnbildhaft für die große Bedeutung der Fischerei für die Pfortenser Zisterzienser. Sie hatten die Fischgerechtigkeit über große Abschnitte der Saale und zahlreiche weitere Wasserläufe, Teiche und Fischhalter in Mitteldeutschland. Fisch spielte für die Ernährung der Klosterinsassen vor allem während der Fastenzeit, aber auch als Verkaufsprodukt in den Stadthöfen in Naumburg, Jena und Erfurt und auf weiteren Marktplätzen eine erhebliche Rolle. Nach urkundlichen Zeugnissen des Hochmittelalters wurde in Pforte zu besonderen Festtagen auch der damals noch in der Saale beheimatete Riesenstör gereicht.	

	7.12
Flößerhaken Die Zisterzienser von Pforte verfügten über umfangreichen Waldbesitz und erwiesen sich nach urkundlichen Belegen als Pioniere der Flößerei in Mitteldeutschland. Holz wurde für den Neubau des Dachstuhls der Klosterkirche aber auch zum Weiterverkauf benötigt. Früheste Nennungen im Kontext von Zollbefreiungen liegen für die Mitte des 13. Jahrhunderts aus Ziegenrück, Orlamünde und Camburg vor. Stadtmuseum Camburg	

	7.13
Archäologische Funde aus dem Pfortenser Stadthof in Erfurt Spiegelfassungen aus Rinderknochen; Spinnwirtel Der durch umfangreiche Ausgrabungsarbeiten erschlossene Stadthof von Pforte gehörte zu den ältesten und bedeutendsten des Zisterzienserklosters. Zu den hier vertriebenen Waren gehörten neben Filzschuhen, Wein und weiteren Agrarprodukten auch Webarbeiten und mit Zinnen verzierte klappbare Handspiegel aus Rinderknochen. Die Spiegelfunde aus Erfurt sind im Hinblick auf ihre Anzahl und ihre Qualität eine archäologische Sensation. Thüringisches Landesamt für Archäologie Weimar	

	7.22 und 7.23
Weinpresse und Fass Neuzeitlich, Holz und Metall Die beiden Objekte stehen sinnbildlich für wichtige wirtschaftliche Aktivitäten im Gelände des Zisterzienserkloster Pforte. Pforte war einer der bedeutendsten Weinproduzenten im Saale-Unstrutraum und verfügte über mehrere Weinpressen. Für den Transport Pfortenser Produkte wie Wein, Butter, Fische etc. spielten Fässer eine zentrale Rolle. Im Klostergelände gab es auch eine Böttcherei. Stadtmuseum Camburg	

	7.25
Stollentruhe Zisterzienserkloster Pforte (?), um 1250, Eichenholz, Schmiedeeisen Stollentruhen gehörten zu den häufigsten verschleißbaren Aufbewahrungsmöbeln im Mittelalter, sind aber aus der Zeit des hohen Mittelalters nicht in großer Anzahl erhalten. Landesschule Pforta, AB	

	7.26
Modell des Kloster- bzw. Schulgeländes um 1730 Aus dem Jahr 1730 sind die beiden ältesten Gesamtpläne des damaligen Schulgeländes erhalten, die die Grundlage für die Herstellung des dreidimensionalen Modells waren. Zahlreiche Gebäude und Funktionen sind erkennbar, deren Existenz bereits für die Klosterzeit belegt ist oder zumindest angenommen werden kann.	

	7.29
Die vier Evangelisten Mitteldeutsch um 1600, Holz mit Resten von Polychromie Die Fragmente der Evangelisten stehen für die Umnutzung der Klosterkirche in eine evangelische Predigtkirche für die Schüler und Lehrer von Pforte. Möglicherweise gehörten die vier mit ihren Symbolen dargestellten Evangelisten zu einer Kanzel. Landesschule Pforta, AB	

	7.28
Archäologische Kleinfunde aus Pforte Spätmittelalterlich und frühneuzeitlich, Scherben, Keramik Die hier vorgestellten Fundstücke verdeutlichen die intensive Nutzung des Kloster- und Schulgeländes über Jahrhunderte. Landesschule Pforta, AB	

	7.30
Zeugnisse für Schriftlichkeit und Urkundenfälschungen a) Urkunde Papst Alexander III. 1177 Juli 10, Venedig, Pergament, abhängendes Bleisiegel Die großformatige Besitz- und Rechtsbestätigungsurkunde steht für die engen Beziehungen des Saaleklosters zur Römischen Kurie, die sich in zahlreichen Schriftstücken niederschlug. Auf der Rückseite der Urkunde stehen einzelne zeitgenössische kirchenrechtliche Notizen, die die intime Kenntnis der Pfortenser Mönche von gerade entstandenen juristischen Schriften des Corpus Iuris Canonici belegen. Landesschule Pforta, AB Urkunde B2 b) Urkunde Landgraf Ludwig III. von Thüringen angeblich von 1178 Juni 9, Naumburg, Pergament, Siegel fehlt Die um 1279 gefälschte Urkunde versucht bestimmte Besitzungen und Rechte des Klosters Pforte in Mertendorf bei Naumburg schon für das 12. Jahrhundert zu belegen, um Kontrahenten ältere Recht vorweisen zu können. Schriftbild, eine anachronistische Zeugenreihe sowie weitere diplomatische Details erweisen die Fälschung. Landesschule Pforta, AB, Urkunde B3	

c) Gefälschte Urkunde des Naumburger Bischofs Berthold II. 1205, Pergament, Siegel fehlt Die vor 1213 gefälschte Urkunde sucht den mit dem Naumburger Domkapitel entstandenen Streit um den Besitz von Flemmingen/ Tribun zu erweisen, indem in der Urkunde eine angebliche, seit der Klostergründung bestehende rechtsgültige Pflicht der Naumburger Bischöfe zur Ausstattung von Pforte behauptet wird. Landesschule Pforta, AB, Urkunde B7 d) Kopialbuch des Zisterzienserklosters Pforte (Diplomatarium Portense) Zisterzienserkloster Pforte 1279/80, Pergament Das im 13. Jahrhundert entstandene Kopialbuch ordnet die Urkundenabschriften nach Sachbetreffen und Besitzungen und erweist eine mustergültige Systematik. Es enthält auch einen Gründungsbericht des Klosters, der mit den Intentionen des ersten Fälschungskomplexes korrespondiert und deshalb wohl auf um 1213 zu datieren ist. Für die Überlieferung und Kenntnis der Urkunden der Zisterze kommt diesem Codex ebenso wie dem jüngeren Transsumpbuch von 1537 eine herausragende Rolle zu. Landesschule Pforta, AB, Port. 50	

▲ Exponattexte Klostergeschichte, 105 mm breit, Höhe nach Textmenge, Maßstab 1:2.

	7.80
Kupferne Haube des Dachreiters der Klosterkirche Pforte Zisterzienserkloster Pforte, um 1440 Der für Zisterzienserkirchen aufgrund des Verzeichts auf aufwendige Glockentürme typische Dachreiter erhielt in der Mitte des 15. Jahrhunderts infolge größerer Baumaßnahmen eine neue Gestalt. Die hier präsentierte Haube aus dieser Zeit weist durch die sichtbaren Einschußlöcher auf das dramatische Schicksal der Landesschule in den Apriltagen von 1945, als letzte verzweifelte Widerstandversuche durch Pfortenser Schüler gegen die herannahenden Amerikanischen Verbände zu einem kurzen Beschuss der Landesschule führten. Landesschule Pforta, AB	

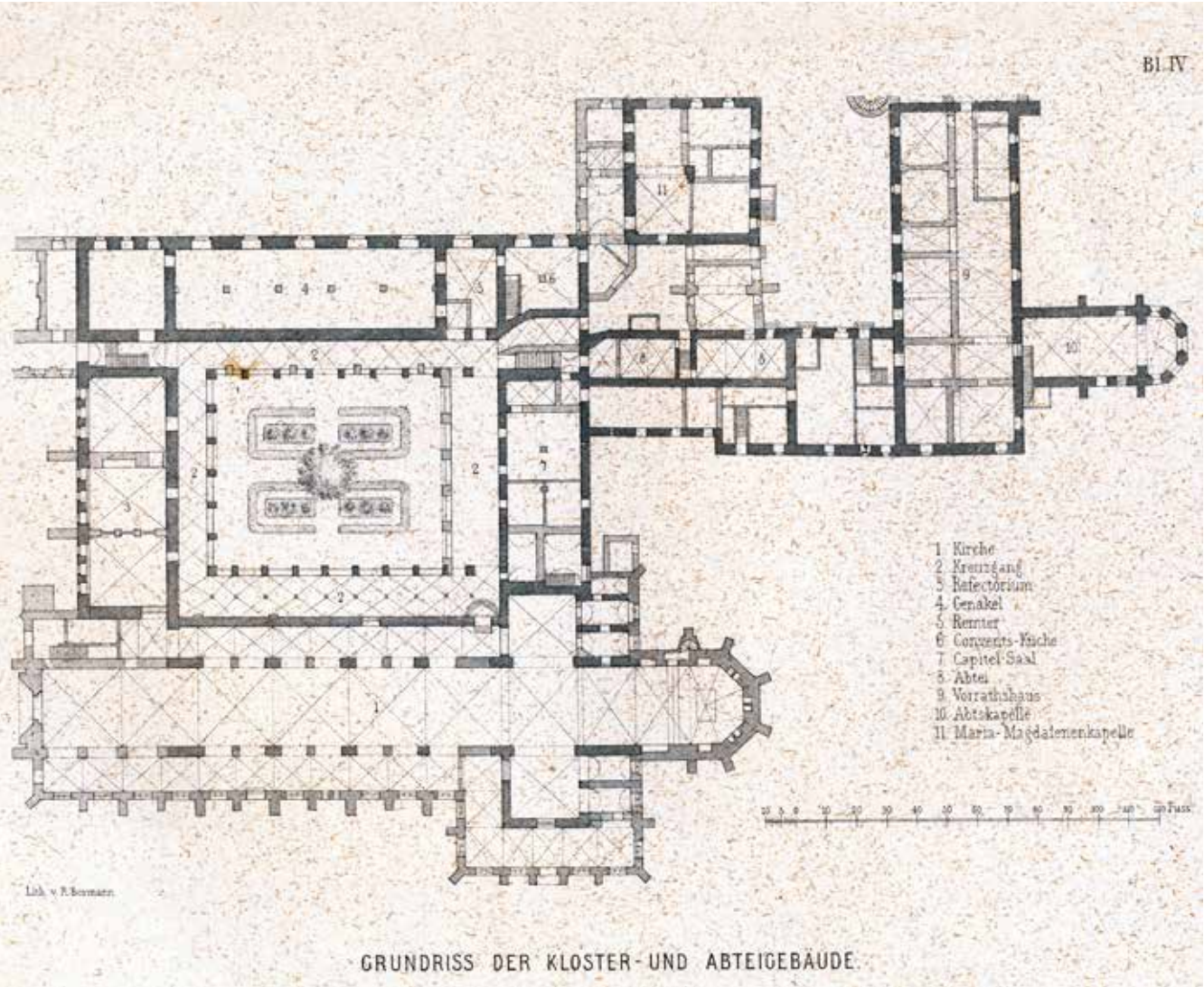
	7.82
Kapitell aus dem Zisterzienserkloster Leubus in Schlesien 14. Jahrhundert, Kalkstein Das 1175 von Pforte aus besiedelte Kloster wurde von der schlesischen Herzogsfamilie der Piasten reich ausgestattet und entwickelte sich zum bedeutendsten Kloster in Schlesien und zur Grablege des Herzogshauses. Das Kapitell stammt aus der im 14. Jahrhundert errichteten Fürstenkapelle, in der die Memoria für die schlesischen Herzöge konzentriert wurde. Stiftung Kloster Leubus	

	7.83
Bischof Wichmann von Naumburg bestätigt dem Zisterzienserkloster Pforte die Anlage eines Weinberges auf dem Köppelberg Naumburg, 8. März 1154, Pergament Die Urkunde stellt ein zentrales Dokument für die Etablierung des Weinbaus an Saale und Unstrut insgesamt und für den Anteil des Zisterzienserklosters Pforte daran im Besonderen dar. Aus ihr geht hervor, dass der Zeitzer Kanoniker Hartmann im Zusammenwirken mit dem Naumburger Bischof und seinem Domkapitel sowie den Äbten der Zisterzienserklöster Pforte, Walkenried und Sittichenbach einen Weinberg auf einem zum Kloster gehörenden Hügel angelegt hatte, der bis heute unter dem Namen „Köppelberg“ als Lagenwein des Landesweingutes bekannt ist. Die Erweiterung der Stiftung durch Einkünfte aus Flemmingen zum Unterhalt eines Winzers ist der älteste Beleg für die Existenz des Berufsstandes an Saale und Unstrut. Der von dieser Lage gekelterte Wein sollte speziell für erkrankte Klosterbrüder und Pilger verwendet werden. Falls vor der neuen Weinlese im Herbst noch Wein vorhanden war, sollte er an den gesamten Pfortenser Konvent verteilt werden. Jedes zehnte Fass sollte darüber hinaus verkauft werden, um aus dem Erlös Werkzeuge und Geräte zu erneuern. Naumburg, Vereinigte Domstifter, Domstiftsarchiv, Urkunde Nr. 41 (Facsimile)	

Katalog

Katalogbearbeitung

PD Dr. Jonas Flöter
Dr. Dirk Heinecke
Dr. Markus Hörsch
Dr. Holger Kunde
Petra Mücke



Auswahl von Objekten für die
dauerhafte Präsentation von Schul-
und Klostergeschichte

Erdgeschoss: Landesschule Pforta
Ausstellungsobjekte 1543–1935
Zusammengestellt von PD Dr. Jonas Flöter

1.1. Raum I: Fürstliche Schule und Reforma-
tion – Geschichte



1.2. Neue Landesordnung /
Codex Augusteus
85x45x12 cm, ca. 2 kg

1.3. Fundationsurkunde
(Abschrift)
30x20 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.4. Reproduktion Gemälde
Moritz von Sachsen, Friedrich Hoßfeld
235x140 cm, ohne Rahmen, ca. 10 kg

aus: Wilhelm Paul Corssen: Alterthuemer
und Kunstdenkmale des Cisterzienserklusters
St. Marien und der Landesschule zur Pforte,
Halle 1868



1.5. Ferdinand Pauwels:
Gründung der Fürstenschulen durch
Moritz von Sachsen (19. Jh.)
80x40 cm

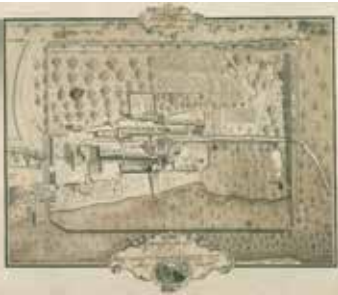


1.6. Holzrahmen St. Afra, St. Augustin
1893
320x165x12, ca. 20 kg

1.7. Unterricht / Alumnat

1.8. Censura (16. Jh.)
30x40 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar

1.9. Stundenplan (Rekonstruktion)
80x60 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.10. Aufriss Klosteranlage (18. Jh.)
53x83 cm

1.11. Melanchthon Gedicht auf Pforta (Ab-
schrift)

15x10 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar

1.12. Eid der Schüler
(Audiostation) Zu bauendes Objekt

1.13. Musik

1.14. Florilegium Portense – Noten
60x30 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.15. Florilegium Portense –
Audiostation, zu bauendes Objekt

1.16.Ökonomie



1.17. Goldschatz – Münzen
ca. 2 kg

1.18. Bibliothek

1.19. Befehl zur Gründung (Abschrift)
30x20 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.20. Kettenbuch
40x25x10 cm, ca. 4 kg

1.21. Ausleihjournal
50x25 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar

1.22. Rektoren und Lehrer



1.23. Abguss einer Grabplatte
Bartholomäus Walter
180x90x12 cm, ca. 50 kg



1.24. Abbildung Gigas
15x10 cm



1.25. Abbildung Lindemann
(Original im Schlossmuseum Gotha)
30x20 cm

1.26. Wirkung

1.27. Stelen mit Bild und Kurzbiografie
bedeutender Persönlichkeiten
20x30x100 cm, Zu bauende Objekte

1.28. Mythos



1.29. Becher mit Silbertalern, 1898
Ø 11 cm x 41 cm, ca. 2 kg



1.30. Fenster als Chor der Klosterkirche
(19. Jh.) Luther, Melancthon
hintergrundbeleuchtet
90x60 cm



1.31. Ferdinand Pauwels:
Luther und Melancthon (19. Jh.)
80x40 cm

1.32. Raum II
Sächsische Fürstenschulen und
Aufklärung – Geschichte

1.33. Justin Bertuch:
Chronicon Portense, 1739
30x30 cm

Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.34. Grundriss von Schulpforte 18. Jh.
53x83 cm

1.35. Unterricht / Alumnat



1.36. Aufnahmeprüfung Krug
36x20 cm



1.37. Historische Wandkarte
von Europa 18. Jh.
200x160 cm, ca. 3 kg



1.38. Valedictionsarbeiten 18. Jh.
43x40 cm



1.39. Zeugnis (Urkunde) 18. Jh.
50x60 cm

1.40. Fiedel – Strafinstrument
Zu bauendes Objekt

1.41. Ökonomie



1.42. Karte Schulamt Pforte
50x55 cm



1.43. Mahlstein Papiermühle
Durchmesser ø 95 cm x 30 cm, ca. 400 kg

1.44. Papier mit Wasserzeichen
30x20 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.45. Welle von Pantermühle
ø 60 cm x 330 cm, ca. 300 kg



1.46. Wasserleitung
ø 25 cm x 120 cm, ca. 10 kg

1.47. Rektoren und Lehrer



1.48. Schattenriss:
Johann Gottfried Geißler
10x15 cm

1.49. Foto auf Leinwand:
Johann Gottlob Hartmann
80x60 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar

1.50. Foto auf Leinwand:
Friedrich Gotthilf Freytag
60x50 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar

1.51. Wirkung
1.52. Stelen mit Bild und Kurzbiografie
bedeutender Persönlichkeiten
20x30x100 cm
Zu bauende Objekte



1.53. Gemälde:
Friedrich Gottlieb Klopstock
71x63 cm, ca. 2 kg



1.54. Stich: Wilhelm Traugott Krug
30x22 cm

1.55. Mythos



1.56. Ferdinand Pauwels:
Karl der Große in der Schule, (19. Jh.)
80x40 cm



1.57. Ferdinand Pauwels: Das Fest der
Humanisten bei Lorenzo Medici (19. Jh.)
80x40 cm



1.58. Bild Humanisten
110x90 cm, ca. 2 kg

1.59. Raum III
Preußische Landesschule und
Neuhumanismus – Geschichte



1.60. Ansicht Königliche Landesschule
Pforta, 1850
33x49 cm



1.61. Litho: Grundriß der Landesschule Pforta von 1843
36x44 cm



1.62. Ansicht von Schul-Pforta, 1873
16x24 cm

1.63. Statuen: Jüngling von Torent (Kopf)
ca. 30 cm, ca. 2 kg
Objekt z.Z. nicht verfügbar

1.64. Plattenaufnahmen Kirche
50x50 cm, ca. ½ kg
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.65. Gottfried Hermann
25x18 cm

1.66. Unterricht

1.67. Zeittafel f. die Kgl. Landesschule Pforta
(Lektionsplan mit Festtagen)
80x60 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.68. Vitrine Physik
260x230x60 cm, ca. 100 kg



1.69. Vitrine Biologie, 3 Stück
250x120x60 cm, ca. 80 kg (Stk.)

1.70. Turnpferd (Original im Jahn-Museum Freyburg)
160x35x155 cm, ca. 80 kg

Das Pferd im Jahn-Museum soll der Landes-
schule gehören? Oder Nachbau



1.71. Deckel von Taufbecken
Ø58 cm, Höhe 60 cm, ca. 3 kg



1.72. Sextant
60x50x16 cm, ca. 3 kg



1.73. Tierpräparate, 19. Jahrhundert
ca. 300 g (Stk.)



1.74. Schulbank
140x60x75 cm ca. 40 kg



1.75. Friedrich Wilhelm von Schadow:
Christus der Auferstandene zwischen der
Evangelisten Johannes und Matthäus,
1824 (Shadow-Altar)
250x100 cm; Christus 270x125 cm
ca. 40 kg (Stk.)

1.76. Alumnat



1.77. Tisch, um 1910
100x80x80 cm, ca. 15 kg



1.78. 2 Stühle, um 1910
80x40x50 cm, ca. 4 kg



1.79. Foto Studierstube

15x10 cm

1.80. Schrank, um 1910 (Privatbesitz)
180x100x50 cm, ca. 55 kg



1.81. Bettgestell, um 1900
200x120x80 cm, ca. 15 kg

1.82. Zinnteller
(Schülergeschirr) (Privatbesitz), Anfang
19. Jh.
Ø 35 cm, ca. 150 g

1.83. Speiseplan
50x30 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.84. Gesetze für Zöglinge der
Landesschule Pforta
45x30 cm

1.85. Synodalstraßbuch
60x40 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.86. Zeichnung vom Karzer
ca. DIN A5



1.87. Foto Schülertheater
10x15 cm



1.88. Theaterprogramm
25x20 cm

1.89. Anmannsjacke, 19. Jahrhundert
ca. 1 kg (Pförtner Bund)

1.90. Schülermütze, 19. Jahrhundert
Ø 35 cm, ca. 500 g (Pförtner Bund)

1.91. Audio – Lebenserinnerungen
(Friedrich Heinrich Ranke) / Briefe
Zu bauendes Objekt

1.92. Rektoren und Lehrer



1.93. Lehrertisch
120x50x80 cm, ca. 30 kg
1.94. Pastellbild im Rahmen von Karl Wex
59x50 cm, ca. 3 kg
Objekt z.Z. nicht verfügbar

1.95. Pastellbilder im Rahmen
August Koberstein
59x50 cm, ca. 3 kg
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.96. Rektor Karl Schnelle
90x75 cm, ca. 3 kg



1.97. Foto: Lehrerkollegium 1864
im Rahmen
60x40 cm

1.98. Gratulation zur Hochzeit
Rektor Kirchner 1849 auf Seide gedruckt
40x26 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.99. Rektorenporträt Adolph
Gottlob Lange (Hoßfeld) Ohne Rahmen
60x50 cm, ca. 1 kg



1.100. Rektorenporträt Wilhelm Herbst
(Hoßfeld) Ohne Rahmen
60x50 cm, ca. 1 kg

1.101. Bibliothek



1.102. Nachbau eines Bibliotheksregals
430x130x50 cm
Mit Büchern ca. 1000 kg



1.103. Leiter zum Bücherregal (Original)
400x50 cm, ca. 25 kg



1.104. Faksimile von Wilhelm Paul
Corssen
„Alterthuemer und Kunstdenkmäler des
Cisterzienserklosters St. Marien und der
Landesschule zur Pforte, 1868
80x40 cm, ca. 2 kg

1.105. Feste und Feiern



1.106. Gedenkmünze zum Schulfest 1843
mit Bildnis Moritz, ø ca. 4 cm



1.107. Gedenkmünzen zum Schulfest 1893
ø ca. 4 cm



1.108. Ansicht Festhalle 1893
10x15 cm



1.109. Innenansichten Festhalle 1893
10x15 cm

1.110. Speisekarten
DIN A5
Objekt z.Z. nicht verfügbar

1.111. Gratulationsschrift vom
Gymnasium Gotha 1843
30x24 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar

1.112. Gratulationsschrift der Stadt Bad
Kösen 1893 (Pergament in Lederrolle)
Urkunde mit Siegel
ø 8x41 cm, 36x27 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar

1.113. Gratulationsschrift der Berliner Gym-
nasien, 1893 (nur Rolle zeigen)
ø11x51 cm

Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.114. Fahne Geschenk des preußischen
Königs 1843 an Schule
100x100 cm mit Stange, 285 cm lang
ca. 25 kg

1.115. Audiostation – Festreden
Zu bauendes Objekt
1.116. Abschlussprüfung



1.117. Valediktion von Wilhelm Billeb 1822
32x22 cm



1.118. Zeugnisse 1800
40x40 cm



1.119. Abiturienten-Foto
25x20 cm

1.120. Stiftungen / Schenkungen

1.121. Stempel für Buchprämien
ca. 3,5 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.122. Buch mit Prämiestempel
25x25 cm ca. 1 kg



1.123. Stifterbild von Karl Baldamus,
Mitte 19. Jh.
100x80 cm, ca. 3 kg



1.124. Fenster Klosterkirche,
hintergrundbeleuchtet Kopie
300x100 cm ca. 5 kg

1.125. Rahmen mit Gipsabgüssen von
Regenten
50x41 cm, ca. 1 kg
Objekt z.Z. nicht verfügbar

1.126. Wirkung



1.127. Büsten (Fichte, Ehrenburg –
vorhanden), (Ranke, Nietzsche, Lepsius,
Lamprecht – kaufen)

ca. 2 kg je Büste



1.128. Leopold von Ranke (Bild)
100x85 cm, ca. 3 kg

1.129. Mythos



1.130. Gedenktassen Schulforte
ø 9x8 cm, ca. 200 g je Tasse

1.131. Paulsen: Geschichte des
gelehrten Unterrichts,
150x50 cm, Zitat in großen Lettern

1.132. Erstausgaben
- Lamprecht: Deutsche Geschichte
- Wilamowitz: Griechisches Lesebuch
25x18x80 cm, ca. 12 kg
Objekt z.Z. nicht verfügbar
Digital Univ. Köln

1.133. Computerrecherchestation ADB
Zu bauendes Objekt

1.134. Raum IV – Landesschule und Weima-
rer Republik – Geschichte



1.135. Gemälde Karl Schmidt
59x50 cm, ca. 1 kg



1.136. Band Ausgabe „Der Alte Pfortner“
35x25x8 cm, a. 3 kg
Aufschlagbares zu bauendes Objekt



1.137. Abzeichen Verein ehemaliger
Fürstenschüler
Ø 7 cm



1.138. Uhrwerk aus Keilburg
140x115x80 cm, ca. 150 kg

1.139. Unterricht und Alumnat

1.140. Neue Aufnahmeordnung
40x20 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar

1.141. Stundenplan
60x40 cm
Objekt z.Z. nichtverfügbar



1.142. Schulbank
140x60x75 cm, ca. 15 kg



1.143. Schiebetafel
300x160x18 cm, ca. 100 kg



1.144. Physikalisches Gerät
170x75x55 cm, ca. 30 kg



1.145. Anschauungskarten Biologie
ca. 20 Stück
90x70 cm

1.146. Wandteppich von Rudolf Koch,
1. Hälfte 20. Jahrhundert
110x40 cm, ca. 1 kg
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.147. Foto Schülertheater 1926
10x15 cm

1.148. Theaterprogramm
25x20 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar

1.149. Pastellgemälde – Reigen zum Schulfest
ca. 40x60 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar



1.150. Wäschetopf, Walker, Bügeleisen
ø40x 35 cm, ø25x85 cm, 15x35x15 cm
ca. 4 kg



1.151. Bügelbrett
210x40 cm, ca. 10 kg

1.152. Direktoren und Lehrer



1.153. Gemälde Bruns
59x50 cm, ca. 1 kg



1.154. Bild Kranz
59x50 cm

1.155. Audiostation Bruns, Feldpostbriefe
Zu bauendes Objekt

156. Audiostation Erinnerungen
Zu bauendes Objekt

1.157. Wirkung



1.158. Bilder Gustav Marseille
(1865–1917), 1905/06
Lehrer in Pforte, Gründer Schloss
Bischofstein
20x15 cm

1.159. Stelen mit Porträts und
Kurzbiografien
20x30x100 cm
Zu bauende Objekte

1.160. Mythos

1.161. Walter Kranz-Raum (Univ. Bonn)

Zu besorgende Fotos



1.162. Nachlass Kranz – Walter Kranz:
Die Griechische Philosophie,
Berlin 1940
25x18 cm, ca. 1 kg

1.163. Bild Georg Fricke (bei Kapp-Putsch
erschossen)
8x10 cm
Objekt z.Z. nicht verfügbar

**Ausstellungsobjekte 1935–1945
Zusammengestellt von
Dr. Dirk Heinecke**



2.1. Foto „Spielmannszug“
Fotoreproduktion, 297x210
Schulbroschüre NPEA/ ABLS
Kopie muss noch angefertigt werden
Archiv und Bibliothek Landesschule Pforta
(ABLS)

2.2. Namensschild NPEA Schulpforta,
1935
ABLS

2.3. Zugtagebuch Schulpforta, 1935
Fotoreproduktion
Pfortner Bund e. V.
Kopie muss noch angefertigt werden



2.4. Foto „Spielmannszug“
Fotoreproduktion, 297x210
ABLS
Kopie muss noch angefertigt werden



2.5. Foto „Signaltrompeter“
Fotoreproduktion
297x210
ABLS
Kopie muss noch angefertigt werden



2.6. Foto „Spielmannszug“
Fotoreproduktion, 297x210
Schulbroschüre NPEA/ ABLS
Kopie muss noch angefertigt werden



2.7. Signaltrompete
Metall, Länge 42cm
muss noch erworben werden



2.8. Fahrtentrommel
Metall, Durchmesser ca. 50 cm
muss noch erworben werden,



2.9. Foto „Boxen im Schulpark“
Fotoreproduktion, 297x210
Schulbroschüre NPEA/ ABLS
Kopie muss noch angefertigt werden



2.10. Foto „Boxen im Schulpark“
Fotoreproduktion, 297x210
Bildarchiv Preussischer Kulturbesitz, Berlin
Kopie muss noch angefertigt werden



2.11. Boxhandschuhe
Leder/ Stoff je 25x20x15
muss noch erworben werden



2.12. Foto „Turnunterricht im Schulpark“
1940, Fotoreproduktion, 297x210
Hans Hubmann, Bildarchiv Preussischer
Kulturbesitz, Berlin
Kopie muss noch angefertigt werden



2.13. Wurfhandgranate
Metall/ Holz

L 230 mm Durchmesser 50mm
Fachschaft Sport



2.14. Foto „Mutprobe Kleine Saale“
Fotoreproduktion
HBT A4 297x210
Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin
Kopie muss noch angefertigt werden



2.15. Foto „Schießunterricht im Schulpark“,
Fotoreproduktion, 297x210
Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin
Kopie muss noch angefertigt werden



2.16. Foto „Geländemarsch“
Fotoreproduktion, 297x210
Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin
Kopie muss noch angefertigt werden



2.17. HJ-Uniform
Stoff muss noch erworben werden



2.18. Napola-Dienst-Dolch
Metall, muss noch erworben werden



2.19. Scheide zum Napola-Dienst-Dolch
Leder
Archiv Pfortner Bund e. V.



2.20. Fahrtenmesser HJ und Scheide
Metall, muss noch erworben werden



2.21. Tisch Speisesaal
Holz



2.22. Besteck NPEA (Messer, Löffel, Gabel)
Metall
250X30mm, 220x50 mm, 210x30mm
Dr. Heinecke



2.23. Stuhl Speisesaal
Holz
350x350x850 mm
Landesschule Pforta



2.24. Foto Speisesaal NPEA Schulpforta
1943, Fotoreproduktion, A2
Liselotte Purper; Bildarchiv Preußischer
Kulturbesitz, Berlin
Kopie muss noch angefertigt werden



2.25. Foto Schlafsaal NPEA Schulpforta
Fotoreproduktion, 297x210 mm
Schulbroschüre NPEA Schulpforta/ ABLs
Kopie muss noch angefertigt werden



2.26. Foto Waschsaal NPEA Schulpforta
Fotoreproduktion, 297x210 mm
ABLS
Kopie muss noch angefertigt werden



2.27. Foto Wohnstube NPEA Schulpforta
Fotoreproduktion, 297x210 mm
Preußischer Kulturbesitz, Berlin
Kopie muss noch angefertigt werden



2.28. Foto „Kameradschaft“ NPEA Schulpforta
Fotoreproduktion, 297x210 mm
Preußischer Kulturbesitz, Berlin
Kopie muss noch angefertigt werden



2.29. Skelett/ Biologieunterricht – NPEA
Schulpforta
Holz-Glaskasten mit original menschlichem
Skelett
220x50x50 cm
Fachschaft Biologie Landesschule Pforta

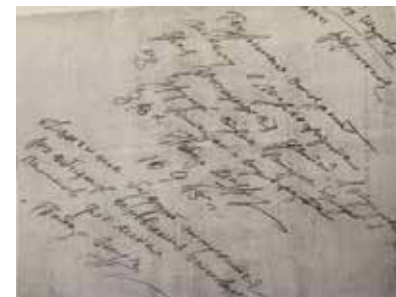


2.30. Foto Klosterkirche von innen Schulpforta, 1930er
Fotoreproduktion, 297x210 mm
ABLS, Broschüre F. Ladegast in Pforta, S. 20,
Kopie muss noch angefertigt werden

Ausstellungsobjekte 1945-1958 Zusammengestellt von Dr. Dirk Heinecke



3.1. Gemälde Wilhelm Pieck
Holzrahmen/ Leinwand, 140x110 cm
Archiv und Bibliothek der Landesschule
Pforta (ABLS)



3.2. „Eröffnungsurkunde 1945“
10.09.1945, Papier, 297x210 mm
ABLS, VC 36, Blatt 159



3.3. Foto „Chorarbeit“
1953, Fotokopie, 297x210 mm
Dr. Heinecke; Kopie muss noch angefertigt werden



3.4. Foto „Orchesterarbeit“
1953, Fotokopie, 297x210 mm
Dr. Heinecke; Kopie muss noch angefertigt werden

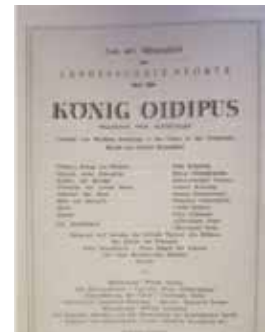


3.5. Foto „Antigone“
10.09.1945, Papier, 297x210 mm
ABLS; muss noch angefertigt werden



3.6. Programm „Antigone“
05/1949, Papier, 297x210 mm
ABLS

3.7. Foto „Ödipus“
10.09.1945, Papier, 297x210 mm
ABLS; muss noch angefertigt werden



3.8. Programm „Ödipus“
05/1950, Papier, 297x210 mm
ABLS



3.9. Pionierhemd
Stoff, Muss noch erworben werden



3.10 Pionierhalstuch blau und rot
Stoff, ca. 57x25 cm
Muss noch erworben werden



3.11. FDJ-Hemd
Baumwoll-Stoff, a. 75x75 cm

Dr. Heinecke

3.12. Schülerbrief Thema Verpflegung , 1945,
Papier, 297x210 mm
ABLS; Kopie muss noch angefertigt werden



3.13. Unterschriftenliste Lebensmittelkarten-
Ausgabe 1950
Papier, 420x297 mm
Dr. Heinecke

3.14. Rezept Brennnesselsuppe: Kriegskoch-
buch , 1945
Papier, 297x210 mm
Dr. Heinecke

Ausstellungsobjekte 1958-1990
Zusammengestellt von Dr. Dirk Heinecke



4.1. Foto „Unterrichtsraum“
Fotopapier, 297x210 mm
Archiv und Bibliothek der Landesschule
Pforta (ABLS); Schulbrochure Heim-
oberschule Bild 4, S. 26, Kopie muss noch
angefertigt werden



4.2. Foto „Refraktor Sternwarte“
Fotopapier, 297x210 mm
ABLS; Schulbrochure Heimoberschule Bild
6, S. 29, Kopie muss noch angefertigt werden



4.3. Foto „Mädcheninternat“
Fotopapier, 297x210 mm
ABLS; Schulbrochure Heimoberschule Bild
5, S. 27, Kopie muss noch angefertigt werden



4.4. Büste Lenin
Stein, 30x15x15 cm
ABLS



4.5 Mutteruhr
Holz/ Metall/ Glas, 150x40x25 cm
ABLS



4.6. Tesla-Tonbandgerät
Plastekörper, 70x50x35 cm
ABLS

4.7. Foto „Tesla-Kabinett“
Fotopapier, 297x210 mm
ABLS; Kopie muss noch angefertigt werden

4.8. Ausbildungsvertrag
Papier, 297x210 mm
ABLS; Kopie muss noch angefertigt werden



4.9. Emblem Heimoberschule Pforta
Stoff, 60x40 mm
ABLS



4.10. Emblem Heimoberschule Pforta
Metall, 25x20 mm
ABLS



4.11. Emblem Heimoberschule Pforta
Stoff, 60x40 mm
ABLS



4.12. Ansteckabzeichen „EOS Schulpforte“
Metall, 25x20 mm
ABLS



4.13. zerstörte Orgelpfeifen (2 Stück)
Metall, 170x100x16 mm
ABLS



4.14. Foto „Kirche mit Ladegastorgel“
1960er Jahre, Fotopapier, 297x210 mm
ABLS; Broschüre F. Ladegast in Pforta, S.38;
Kopie muss noch angefertigt werden



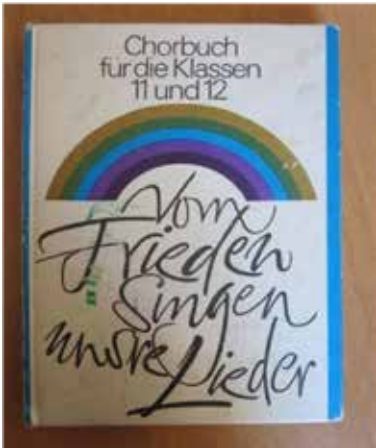
4.15. Foto „Jugendchortreffen Schwerin“
1989, Fotopapier, 297x219 mm
Fachbereich Musik



4.16. Urkunde Chor
1989, Papier, 297x210 mm
Fachbereich Musik



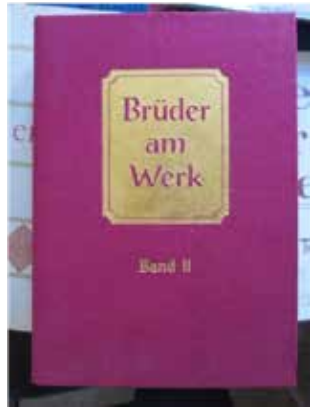
4.17. Urkunde Chor
1989, Papier, 297x210 mm
Fachbereich Musik



4.18. Chorbuch
Papier, 297x210 mm
Fachbereich Musik



4.19. Chorbuch
Papier, 297x210 mm
Fachbereich Musik



4.20. Chorbuch
Papier, 297x210 mm
Fachbereich Musik



4.21. F-1 Handgranate/Übungsgerät
Metall, 150x70 mm
ABLS; bei Anschaffung ca. 15,00€



4.22. Wurfhandgranate
Metall/ Holz, 360x60 mm
Fachbereich Sport



4.23. Siegerpodest
Metall/Holz, 155x55x70 cm
ABLS



4.24. FDJ-Hemd
Stoff (DeDeRon), ca. 75x75 cm
Dr. Heinecke



4.25. Holzmosaik Speisesaal
Holz, 250x130 cm
ABLS

4.26. Geschirr/ Tassen
Porzellan
ABLS



4.27. Besteck (Messer, Löffel, Gabel)
Metall/Aluminium
210x20, 190x50, 190x30 mm
Dr. Heinecke

4.28. Bettwäsche blau kariert
Stoff, 200x80cm, 80x80 cm
ABLS



4.29. Schrank aus Schülerstube
Holz, 180x90x16 cm
ABLS



4.30. Internatsstuhl
Metall/Stoff, 80x40x40 cm
ABLS



4.30. Original-Tapete
Papier, ca. 60x120 cm
Dr. Heinecke



4.31. Foto Waschsaal
Fotopapier, 297x210
ABLS, Kopie muss noch geschaffen werden

Ausstellungsobjekte 1990-Gegenwart Zusammengestellt von Dr. Dirk Heinecke



5.1. „450 Jahre Schulpforta“
Briefmarke und Ersttagsbrief 1993
Papier, 5x28 bzw. 125x16 mm
Archiv und Bibliothek der Landesschule
Pforta (ABLS)



5.2. Namensschild Eingangsbereich Landes-
schule
1990, Sandstein



5.3. Aufnäher Logo Landesschule
1998, Stoff, 60x42 mm
ABLS



5.4. Schlips in Schulfarben Landesschule
Stoff, 150x10 mm
Pfortner Bund e. V.



5.5. T-Shirt Landesschule
Stoff, 75x75 cm
Pfortner Bund e. V.

5.6. Sweat-Shirt Landesschule
Stoff, 75x75 cm
Pfortner Bund e. V.



5.7. Dokumentation „Kinder von Pforta“ (2
Stück)
2004, Papier, 297x210 mm
Pfortner Bund e. V.



5.8. Dokumentation Martini-Gänseessen
Papier, 297x210 mm
ABLS



5.9. Urkunde „Begabungsfördernde Schule“

2012, Papier, 297x210mm
Landesschule Pforta



5.10. Postkarte Welterbe
2015, Papier, 210x98 mm
Dr. Heinecke



5.11. Reproduktion Plakat Welterbe-Antrag
Pforta
2015, Papier, 210x150 mm
muss als Duplikat angefertigt werden



5.12. Zwei Pokale Eurosport
1998, Stein/Metall,
40x25x18 cm und 45x30x20 cm
Fachbereich Sport



5.13. Medaille Eurosport 2000
Metall/Stoff, Durchmesser 70 mm
Fachbereich Sport



5.14. T-Shirt Eurosport
1997, Stoff, 45x45 cm
Fachbereich Sport



5.15. Medaillensatz Jugend trainiert für Olympia
2013, drei Stück, Metall/ Stoff
Durchmesser je 70 mm
Fachbereich Sport



5.16. Urkunden Wettbewerbe Sport (6 Stück)
2002–2015, Papier, 297x210 mm
Fachbereich Sport



5.17. Logo Charte Europeenne des abbayes et sites cisterciens
2011, Papier, 38x38 mm
muss als Reproduktion vergrößert angefertigt werden



5.18. Foto „Chorarbeit“
2002, Fotopapier, 297x210 mm
ABLS, Schulbrochure 2002, S. 4



5.19. Foto „Orgelspiel“
2002, Fotopapier, 297x210 mm
ABLS, Schulbrochure 2002, S. 6



5.20. Foto „Klavier üben“
2002, Fotopapier, 297x210 mm
ABLS, Schulbrochure 2002, S. 9



5.21. Foto „Streicher“
2013, Fotopapier, 297x210 mm
ABLS, Schulbrochure 2013, S. 7



5.22. Foto „Computerkabinett“
2002, Fotopapier, 297x210 mm
ABLS, Schulbrochure 2002, S. 4



5.23. Foto „Internatszimmer“
2002, Fotopapier, 297x210 mm
ABLS, Schulbrochure 2002, S. 11



5.24. Foto „Internatszimmer“
2013, Fotopapier, 297x210 mm
ABLS, Schulbrochure 2013, S. 3



5.25. Foto „Skikurs“
Fotopapier, 297x210 mm
Dr. Heinecke



5.26. Foto „Kanu-Wochenende“
Fotopapier, 297x210 mm
Dr. Heinecke



5.27. Foto „Wind-Surf-Kurs“
Fotopapier, 297x210 mm
Dr. Heinecke

5.28. Foto „Rugby-Wettkampf“
Fotopapier, 297x210 mm
Dr. Heinecke



5.29. Pokal Chortreffen
1995, Metall, ca. 35x20x20 cm
Fachbereich Musik



5.30. Urkunde Chortreffen
1995, Papier, 297x210 mm
Fachbereich Musik



5.31. Dokumentationen Chorreisen (4 Stück)
1995, Fotopapier, 297x210 mm
Fachbereich Musik



5.32. Foto „Chor Bundeskanzleramt“
Fotopapier, 297x210 mm
Fachbereich Musik



5.33. Foto „gemischter Chor“
2015, Fotopapier, 297x210 mm
Fachbereich Musik

5.34. Foto „CD-Produktionen Chor“
2015, Fotopapier, 297x210 mm
Fachbereich Musik



5.35. Foto „Kreidetafel“
2015, Fotopapier, 297x210 mm
Dr. Heinecke



5.36. Foto „Whiteboard“
2015, Fotopapier, 297x210 mm
Dr. Heinecke

5.37. Foto „LCD-Tafel“
2015, Fotopapier, 297x210 mm
Dr. Heinecke

5.38. Foto „Küche alt“
Fotopapier, A4 297x210 mm
ABLS

5.39. Foto „Küche neu“
Fotopapier, 297x210 mm
ABLS

5.40. Foto „Turnhalle alt“
Fotopapier, 297x210 mm
ABLS

5.41. Foto „Turnhalle neu“
Fotopapier, 297x210 mm
ABLS



5.42. Foto „Waschsaal alt“
Fotopapier, 297x210 mm
ABLS



5.43. Foto „Studienzentrum neu“
Fotopapier, 297x210 mm
ABLS



5.44. Foto „Internat V alt“
Fotopapier, 297x210 mm
ABLS



5.45. Foto „Internat V neu“
Fotopapier, 297x210 mm
ABLS



5.46. Replik Sanierung Fachkabinette (4 Stück), 1992–2004, Metall, ca. 30x35 cm
Fachbereich Naturwissenschaften



5.47. Kopie Agamemnon-Maske
Metall, ca. 35x35 cm
Fachbereich Sprachen



5.48. Urkunden Wettbewerbe Fremdsprachen
Papier, 297x210 mm
Fachbereich Sprachen

Obergeschoss: Zisterzienserkloster Pforta
Ausstellungsobjekte 1138–1542
Zusammengestellt von Dr. Markus Hörsch
und Dr. Holger Kunde



6.1 Bestätigungsurkunde Papst Innozenz' II.
Rom, Lateran, 18. März 1142.
Pergament, Seide
H. 62 cm, B. 44 cm.
Schulpforte, Bibliothek, Sign. B1.
Klimatisierte, lichtgeschützte Vitrine.

6.2. Papst Alexander III. nimmt das Kloster
Pforte in
seinen Schutz
Venedig, Rialto, 10. Juli 1177.
Pergament, Seide, Blei.
H. 72 cm, B. 56 cm.
Schulpforte, Bibliothek, Sign. B2.
Klimatisierte, lichtgeschützte Vitrine.

6.3. Architekturfragment aus Walkenried
1. H. 13. Jh.
Sandstein.
H. ca. 1,7 m, B. ca. 1,2 m.
Walkenried, Lapidarium.
Hohes Gewicht – muss auf statisch abgesi-
cherte Bodenplatte gestellt werden.

6.4. Kapitell aus dem Tochterkloster Altzella
Sandstein.
H. ca. 1, m, B. ca. 0,6 m.
Altzella, Lapidarium.
Hohes Gewicht – muss auf statisch abgesi-
cherte Bodenplatte gestellt werden.

6.5. Modell und der Klosteranlage
Muss noch gefertigt werden



6.6. Scheibe mit griechischem Kreuz
12. Jh., Kalkstein, Dm. ca. 30 cm.
Bad Kösen, Romanisches Haus.
Regal für Steinfunde.



6.7. Würfelkapitell mit Palmetten
12. Jh., Kalkstein, H. ca. 15 cm, B. 15 cm.
Bad Kösen, Romanisches Haus.
Regal für Steinfunde.



6.8. Würfelkapitell mit Palmetten
12. Jh., Kalkstein, H. ca. 15 cm, B. 25 cm.
Bad Kösen, Romanisches Haus.
Aufstellung auf einzelner Metallstele.



6.9. Würfelkapitell mit Lilienschmuck
12. Jh., Kalkstein, H. ca. 20 cm, B. ca. 20 cm.
Schulpforte, Besucherzentrum.
Aufstellung auf einzelner Metallstele.



6.10 Kelchblockkapitell
Kalkstein, H. ca. 40 cm, B. ca. 40 cm.
Bad Kösen, Romanisches Haus.
Regal für Steinfunde.



6.11. Diamantiertes Palmettenkapitell
Um 1220/30, Kalkstein, H. ca. 20 cm, B. ca.
20 cm.
Bad Kösen, Romanisches Haus.
Aufstellung auf einzelner Metallstele.



6.12 Diamantiertes Palmettenkapitell (rund)
Um 1220/30, Kalkstein, H. ca. 20 cm, B. ca.
15 cm.
Bisher Bad Kösen, Romanisches Haus.
Regal für Steinfunde.



6.13 Diamantiertes Kapitell für Vorlage und
Eckdienste
Um 1220/30, Kalkstein.
H. ca. 30 cm, B. ca. 60 cm.
Bad Kösen, Romanisches Haus.
Aufstellung auf einzelner Metallstele.



6.14. Gewändefragment mit sog. Hundezahndekor
1. H. 13. Jh., Kalkstein, H. ca. 50 cm, B. ca. 30 cm.
Schulpforte, Besucherzentrum.
Regal für Steinfunde.



6.15. Maßwerkfragment
Teil eines passförmigen Plattenmaßwerks mit kreuzförmig eingetieftem Zwickelfeld
13. Jh., Kalkstein, H. ca. 30 cm, B. ca. 30 cm.
Bad Kösen, Romanisches Haus.
Regal für Steinfunde.



6.16. Holzschrank
mit Beschlägen und satteldachförmiger Bekrönung
1150/60, Buche, H. 183 cm, B. 145 cm, T. 84,5 cm.
Pforta, Abteikirche.
Sockelplatte mit statischer Absicherung.



6.17. Holzschrank
mit Beschlägen und pyramidenförmigem Aufsatz
1185/1200, Holz, H. ca. 2,5 m; B. ca. 0,8 m.
Bad Kösen, Museum Romanisches Haus.
Sockelplatte mit statischer Absicherung.

6.18. Modell der gotisch erweiterten Klosterkirche
Muss noch gefertigt werden.



6.19. Knospenkapitell
1. H. 13. Jh., Kalkstein, H. ca. 20 cm, B. ca. 20 cm.

Bad Kösen, Romanisches Haus.
Aufstellung auf einzelner Metallstele.



6.20. Lilienendung
2. H. 13. Jh., Kalkstein.
H. ca. 10 cm, B. ca. 10 cm.
Bad Kösen, Romanisches Haus
Regal für Steinfunde.



6.21. Fragment einer Fenstersohlbank mit Ansatz eines Maßwerkstabs
wohl Bauzeit des Chores (1251–68).
Kalkstein, H. ca. 50 cm, B. ca. 1 m.
Schulpforte, Depot.
Eigener Unterbau, statisch gesichert.



6.22. Grisaille-Scheiben
3. V. 13. Jh., Hüttenglas, Bleistege, H. ca. 100 cm, B. ca. 30 cm.
Schulpforte, Depot.
Beleuchteter Schaukasten.



6.23. Personifikation der Synagoge
Rest der skulpturalen Ausstattung der Westfassade
1260er Jahre, Kalkstein, H. ca. 1 m.
Schulpforte, Depot.
Eigener Sockel.



6.24. Spätgotisches Maßwerkfragment
15. Jh., Kalkstein, H. ca. 1 m, B. ca. 0,8 m.
Schulpforte, Besucherzentrum.
Eigene Halterung vor einer Wand



6.25. Hölzerner Kelch
E. 12. / 13. Jh., Rotbuche, Reste einer Bemalung; im Kelch Spuren von Vergoldung.

H. 20,5 cm, Dm. 13,5 cm.
Schulpforte, Bibliothek der Landesschule.
Klimatisierte Vitrine.



6.26. Pyxis
14./15. Jh., Esche; Reste einer Farbfassung in Weiß und Gold, H. 14,5 cm, Dm. 15,3 cm.
Schulpforte, Bibliothek der Landesschule.
Klimatisierte Vitrine.



6.27. Holz-, Laterne
14./15. Jh., Pappel, Reste eines rhombenförmigen, eingeritzten Ornaments und einer Fassung über Kreidegrund.
H. 37,4 cm, B. der Fünfeckseiten 7,2–7,4 cm.
Schulpforte, Bibliothek der Landesschule.
Klimatisierte Vitrine.

6.28. Deckel eines Kästchens in Zeltdachform
15. Jh. (?), Linde, Reste einer braunen Bemalung, H. 5,4 cm, L. 30 cm, B. 16,5 cm.
Schulpforte, Bibliothek der Landesschule.
Klimatisierte Vitrine.



6.29. Geflochtenes Reliquienbehältnis
Ägypten?, 13. Jh. (?), mit Kalk bestrichenenes Weidengeflecht, H. 13 cm; Grundfläche L. 36 cm, B. 20 cm; Behälter L. 22 cm, B. 13 cm.
Schulpforte, Bibliothek der Landesschule.
Klimatisierte Vitrine.



6.30. Abtsgrabstein
mit einfacher Linienumrandung und schlichtem Kreuz
12. Jh.? Kalkstein, H. ca. 2,5 m, B. ca. 1 m.
Bad Kösen, Museum Romanisches Haus.
Metallhalterung für die acht Bruchstücke.



6.31 Abtsgrabstein
mit Doppellinienrahmung und Kreuzstab

12./13. Jh., Kalkstein, H. ca. 2,5 m, B. ca. 1 m.
Bad Kösen, Museum Romanisches Haus.
Metallhalterung für die Bruchstücke.

6.32. Reste einer Wasserleitung
Neuzeitlich, Holz, Dm. ca. 20 cm.
Schulpforte, Vorraum Bibliothek.
Klimatisierte Vitrine.



6.33. Reste der Hypocaustenheizung
Zwei Fußbodenplatten mit runder Öffnung
zur Ableitung der erwärmten Luft
sowie Stein mit rundbogiger Rauchabzugs-
öffnung.
12./13. Jh., Stein.
Bad Kösen, Romanisches Haus.
Vitrine.

6.34. Glockenguss/Eisenerze/Klostermauer/
Pfahlgründungen, archäologische Funde
Siehe Anlage Jarecki, Ausstellungs(grob-)
konzept – Archäologie, Abb. 10-14



6.35. Weinberg Köppelberg
Faksimile einer Urkunde:
Ausgestellt 1154, Pergament, H. 61cm, B.
42 cm.
Domstiftsarchiv Naumburg, Urkunde
42
Klimatisierte, lichtgeschützte Vitrine.

6.36. Pfortenser Kulturtransfer nach Schle-
sien
Faksimile einer Urkunde (Äpfel nach Leu-
bus), ausgestellt 1175.
Pergament.
Staatsarchiv Breslau
Klimatisierte, lichtgeschützte Vitrine.



6.37. Thronende Madonna
1. H. 13. Jh., Kalksandstein, Reste der Farb-
fassung, H. 62 cm, B. 40 cm, T. ca. 30 cm.
Kopf und Arme fehlen.
Schulpforte, Depot
Aufstellung auf eigenem Sockel.



6.38. Fragment einer Johannesschüssel
M. 14. Jh., Pappelholz, Reste von roter Fas-
sung auf den Lippen, H. 25 cm, B. 20 cm.
Schulpforte, Archiv.

Kleine klimatisierte Vitrine auf eigenem
Sockel.



6.39. Pietà
Um 1430/40, Kalksandstein, gefasst, H. 97
cm.
Schulpforte, Abtskapelle.
Eigener Sockel.

6.40. Altarflügel
vom Retabel der Pietà mit Darstellung der
Kreuztragung Christi, um 1430/40, Tempera
und Öl auf Holz, H. 136 cm, B. 96 cm
Halle/S., Landesamt für Denkmalpflege,
Depot.
Angemessene Aufhängung.



6.41. Schmerzensmann
Brunnenfigur aus Bronze, ungewöhnliches
Zeugnis spätmittelalterlicher Frömmigkeit,
wohl Nürnberg, um 1460/70.
Bronze.
H. 92 cm.
Schulpforte, Landesschule, Archiv.
Eigener Sockel, möglicherweise mit Haube.



6.42. Madonna im Strahlenkranz
Retabelfragment, Holz, gefasst, Um 1460/70,
Rahmen H. 180 cm, B. 105 cm, T. 20 cm;
Skulptur H. 110 cm..
Schulpforte, Depot.
Angemessene Aufstellung auf eigenem
Sockel.



6.43. Echthaarkruzifix
2. H. 15. Jh., Holz, mit Fassungsresten, H.
200 cm.

Schulpforte, Abteikirche.
Zentrale Aufhängung, etwas erhöht.



6.44. Doppel-Madonna im Strahlenkranz
E. 15. Jh., durch HENTSCHEL dem
Zwickauer Bildschnitzer Leonhard Herrgott
zugeschrieben.
Holz, gefasst, H. mit Sockel 108 cm
Schulpforte, Landesschule, Archiv.
Aufstellung auf eigenem Sockel, mit klimati-
sierter Haube.



6.45. Dreikönigsretabel
Hans Töpfer (Topher) (Maler), um 1510/20.
Signatur auf der Rückseite des Schreins,
unterhalb der dargestellten Figuren: „HANS
TOIPHER / MALER“.
Holz, gefasst, H. ca. 240 cm, B. 150 cm.
Naumburg, Dom, Domschatzgewölbe.
Zentrale Aufstellung auf altarartigem Sockel.

6.46. Christus als Weltenrichter
1. V. 16. Jh., Holz, gefasst, H. 67 cm.
Schulpforte, Landesschule, Archiv.
Klimatisierte Vitrine.

7.1, EG, Backlight: heutiges Luftbild

7.2, EG, Backlight: Foto Bibliothek

7.3, EG, „Streichelkopf“ Fichte Höhe 45cm,
Breite 43 cm, Steele 100 x 33 x 34

7.4, EG, Backlight: Neujahrskonzert

7.5, EG, Backlight: heutiger Theaterauf-
führung

7.6, OG, Backlight: Grabstein Ritter Rein-
hard Varch



7.7, OG, Backlight: Stammbaum aus Kamp

7.8, OG, Backlight: Pfortenser Stadthof in
Erfurt

7.9, OG, Backlight: Romanisches Haus Bad
Kösen



7.10, OG, Backlight: Kleine Saale



7.11, OG, Zander 19. Jh ca. 30 cm hoch

7.12, OG, Flößerhaken, ca. 50 cm hoch;
Leihgabe Stadtmuseum Camburg

7.13, OG, 6 Archäologische Funde aus dem
Pfortenser Stadthof in Erfurt – ca. D: 8 cm
bzw. H: 15 cm
Spiegel aus Rinderknochen; Spinnwirtel
Leihgabe Thüringisches Landesamt für
Archäologie Weimar

7.14, OG, Pforte als Standort der Wissenschaften -
a) Meßbuch von Abt Balthasar aus dem Jahr 1487 (Port. 34a, ca 28 x 25cm),
b) 2 Facimile Pfortenser Handschriften des 12. Jh. aus der Universitätsbibliothek Leipzig Psalter Ms. 54: 57,5 x 20 cm; Musica Johannis Ms. 79 26,5 x 17,5 cm, c) Bildschirm mit Listen Pfortenser Studenten und Hochschullehrer an den Universitäten Erfurt und Leipzig; Visualisierung Kunitzer Altar als Zeugnis der Theologie und Frömmigkeit Balthasars



7.15, OG, Backlight Ostchor Schulpforte

7.16, OG, Backlight Totenleuchte 13 Jh.

7.17, OG, Backlight Blick in die Mühle



7.18, OG, Backlight Blick in die Abtskapelle



7.19, OG, Backlight archäologische Fund-situation Glockenform

7.20, OG, Backlight Weinberg Köppelberg

7.21, OG, Backlight Wehr Bad Kösen

7.22, OG, Weinpresse, Leihgabe Stadtmu-seum Camburg, ca. 100 x 60 cm

7.23, OG, Fass, Leihgabe Stadtmuseum Camburg ca. 100 cm hoch, D: 50

7.24, OG, Archäologische Funde, Grabung Jarecki



7.25, OG, Stollentruhe Höhe 71 cm, Breite 104,5 cm, Tiefe 64 cm

7.26, OG, plastisches Model des Kloster-bzw. Schulgeländes um 1730



7.27, OG, Backlight Westfassade Schulpforte

7.28, OG, Archäologische Kleinfunde aus Pforte, Scherben, Keramik, ca. 10 - 15 Stück verschiedene Maße, Auswahl in Rücksprache LDA zu treffen

7.29, OG, vier Evangelisten, Holz mit Resten Polychromie, H: ca. 40 cm

7.30, OG, Urkundenfälschung und Schrift-lichkeit

a) Urkunde Papst Alexander III. 1177, 73,5 cm hoch x 56 cm breit, abhängendes Blei-siegel

b) Urkunde Landgraf Ludwig III. 1178, 23,5 cm hoch x 33 cm breit

c) Urkunde Bischof Berthold II. 1205. 37,5 cm hoch x 58,5 cm breit

d) Facsimile Diplomatarium Portense 13. Jh ca. 65 cm hoch 120 cm breit

7.31, OG, Backlight Grabmal Markgraf Georg von Meißen

7.32, EG,Modell Formel 1, ca. 7 cm hoch, 17 lang



7.33, EG,Eigenhändiger Brief Klopstocks 23 x 18,5 cm



7.34, EG, Klopstocks Messias 30x23x3,5 cm oder 19,5x12,5 cm oder kleiner



7.35, EG, Zweig von der Linde auf Klop-stocks Grab 18 x 25 cm (Trägerpapier)



7.36, EG, Zinn-Teller Klopstock 30 cm Ø, 4 cm hoch



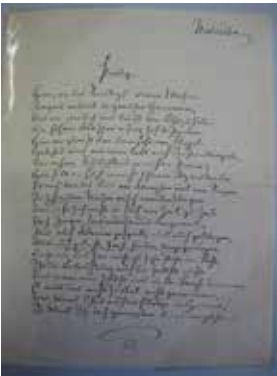
7.37, EG, Foto Friedrich Nietzsche als Schü-ler 6,5 x 10 cm



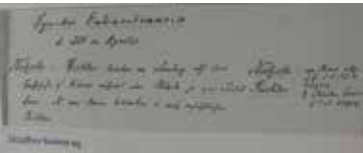
7.38, EG, Foto Friedrich Nietzsche als Kon-firmand 6,3 x 10 cm



7.39, EG, Abiturzeugnis Nietzsche 34,5 x 22 cm



7.40, EG, Gedicht „Prolog“ Nietzsche 21 x 16,3 cm



7.41, EG, Strafbucheintrag Nietzsche Bad Kösen, ca. 20 x 20 cm

7.42, EG, Bierseidel 12,5 cm hoch x 16 cm breit (mit Henkel)



7.43, EG, Fichtes Brief an den Rektor 32,5 x 20,2 cm



7.44, EG, Werk v. Fichte (Reden an die deutsche Nation) 17 x 11 x 3 cm



7.45, EG, Karikatur von Fichte, ca. 25 x 15 cm



7.46, EG, Bildnis des Rektors Gigas 11,5 x 9 cm



7.47, EG, Werke von Gigas 14-19,5 cm hoch, 9-15,5 cm breit, 0,2-2,9cm dick



7.48, EG, Bild Rektor Carl David Ilgen (Öl-gemälde), 60 x 50 cm ohne Rahmen



7.49, EG, Humboldt-Brief an Ilgen 25,5 x 21 cm



7.50, EG, Ein Band des schriftlichen Nach-lasses Ilgens 22 x 19 x 2,5 cm



7.51, EG, Werk über Rektor Ilgen 20,5 x 13 x 2cm



7.52, EG, Foto Rektor Walther Kranz 40 cm hoch x 20 breit



7.53, EG, Tagebücher von Rektor Kranz 17,7 x 12 x 0,9 cm oder 21 x 16,5 x 1,5 cm



7.54, EG, Postkarten von Rektor Kranz 13 x 9,5 cm



7.55, a) Foto K.Büchschütz mit R. Weizsäcker 40 x 20 cm



7.55, b) Portraitfoto K. Büchschütz (T. Biel) 25 x 25 cm



7.56, EG, Bauhelm von Karl Büchschütz 29 x 22 x 17 cm



7.57, EG, Schlüssel Einweihg Int. V (klein im Kästchen) 17 x 18 x 23,5 cm Höhe bei

geöffnetem Deckel

7.58, EG, Tabakspfeife Büchschütz, ca. 15 cm lang



7.59, EG, Relief-Bild von Christian Fürchtegott Muff, Rahmen: 14 x 14 cm, Relief selbst 9 cm



7.60, EG, Wand-Teppich von Rudolf Koch: Gesamthöhe 162 cm, Gesamtbreite 118 cm



7.61, EG, Theaterrequisiten: a) Melone oder b) Zylinder Melone 28 x 23 x 13 cm Zylinder 30 x 25 x 15 cm



7.62, EG, Theaterrequisiten: c) Brille, d) Bart,

e) Pistole Brille 12 x 5,5 cm, Bart 13,5 x 13 cm, Pistole diagonal 18 cm, 2,5 cm dick



7.63, EG, Ehrendolch NPEA 40 cm lang, 8 cm über dem Griff breit (Kreuzgefäß)



7.64, EG, Koppel zum Ehrendolch ca. 60 cm 5 cm an der Schließe breit



7.65, EG, Aufnäher Turnhemd NPEA 27 x 12 cm



7.66, EG, Handtuch NPEA 100 x 50 cm



7.67, EG, Zeugnis von Wilhelm Traugott Krug 32, 7 x 20 cm



7.68, EG, Ausgangskarte DDR 7,3 x 5 cm



7.69, EG, Zwei Polizeiabzeichen Schulpforte: a) Oval groß: 8 x 7 cm;



b) Oval klein 7 x 5 cm



7.70, EG, Porzellan mit Schulpforte-Motiv a) Tasse 9,5 cm Ø am oberen Rand, 5 cm am Fuß, 8 cm hoch



b) Tasse 10 cm Ø am oberen Rand, 5 cm am

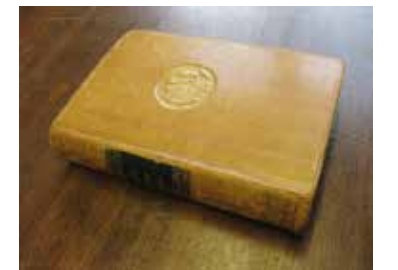
Fuß



c) Teller 19 cm Ø c) Teller 19 cm Ø



7.71, EG, Tintenfass Ø 7,5 cm, ca. 4,2 cm hoch



7.72, EG, Prämienbuch 18,5 x 13 x 4 cm



7.73, EG, Studenttag (Vorschriften 1809) 19 x 11,5 x 0,5 cm



7.74, EG, Leuchter (Altarschmuck) 36 x 16,5 x 12,5 cm



7.75, EG, Ölgemälde Porträt Karl Baldamus
Höhe 89 cm, Breite 77 cm (mit Rahmen)



7.76, EG, Vakuumpumpe Physikunterricht
168 x 73 x 50 cm



7.77, EG, Alter Lehrer-Stuhl aus Aula 120 x
63 x 60 cm

7.78, EG, Valediktionsarbeit Leopold von
Ranke

7.79, EG, Pfortenser Objekt aus Projekt
„Jugend forscht“



7.80
Kupferne Haube des Dachreiters der Kloster-
kirche Pforte mit Einschusslöchern aus dem
April 1945
15. Jahrhundert, D: 80 cm, H: 150



7.81 Schlussstein aus dem Kloster Altzella,

49 x 48 x 47 cm



7.82, Kapitell aus dem Kloster Leubus
32 x 47 x 47 cm

7.83
Urkunde des Naumburger Bischofs Wich-
mann über die Anlage des Pfortenser Wein-
berges Köppelberges
8. März 1155
61,5 cm hoch x 41 cm breit, Pergament
DSA Naumburg, Urkunde Nr. 41 (Faksimile)



JNNERE ANSICHT DES HOHEN CHORES.

◀ aus: Wilhelm Paul Corssen: Alterthuemer
und Kunstdenkmale des Cisterzienserklosters
St. Marien und der Landesschule zur Pforte,
Halle 1868